Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 115 (2000)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

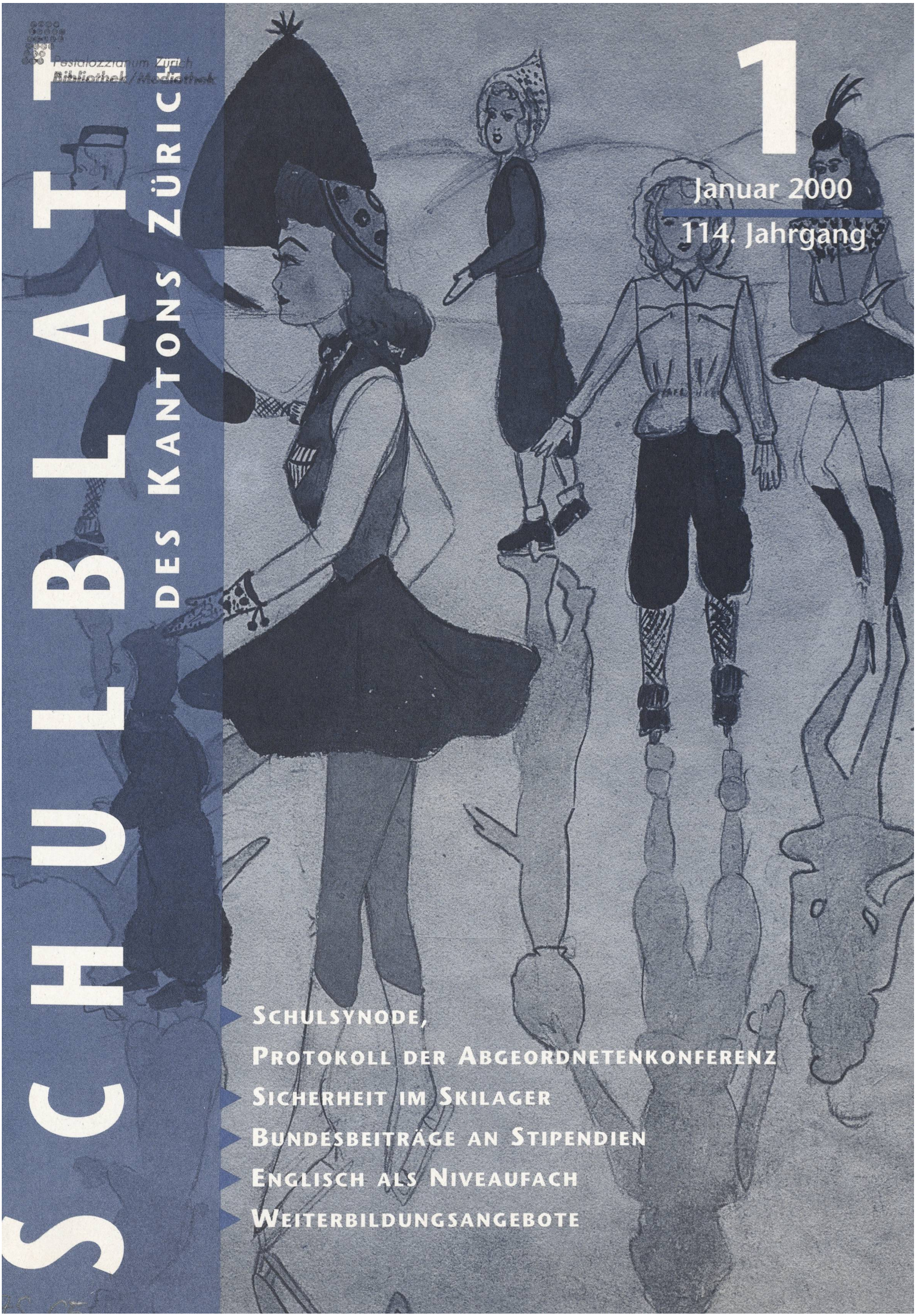
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzianum Zürich
Bibliothek/Mediathek

SCHULBLATT

DES KANTONS ZÜRICH

1
Januar 2000
114. Jahrgang



- Schulsynode, Protokoll der Abgeordnetenkonferenz
- Sicherheit im Skilager
- Bundesbeiträge an Stipendien
- Englisch als Niveaufach
- Weiterbildungsangebote

Mit uns können Sie Rechnen

TOSHIBA

Toshiba Satellite Notebooks
„all in one“
CD-ROM, Floppy, Modem,
13,3“ - 14,1“ TFT-Bildschirm
erhältlich in verschiedenen
Versionen.

Rodata Desktop PC's nach Mass

- Individuelle Konfigurationen nach Ihren Bedürfnissen
- Produktion in der Schweiz
- Kompetente Beratung und Service
- Installation vor Ort
- Günstig und technologisch top

Profitieren Sie von unserem Schulrabatt
Verlangen Sie unsere Unterlagen

rodata

Rodata Informatik AG
Im Schossacher 17
CH-8600 Dübendorf
Tel. 01-820 16 13
Fax 01-820 16 52

www.rodata.ch
E-Mail: info@rodata.ch

102411

SCHULBLATT
DES KANTONS ZÜRICH

1

Redaktionsschluss für die Nummer 2/2000: 13. Januar 2000

Redaktion/
Lehrstelleninserate: Bildungsdirektion, Schulblatt, 8090 Zürich
Übrige Inserate: Druckerei Müller, Werder & Co. AG, Tel. 01/260 94 04
Abonnemente/
Adressänderungen: Druckerei Müller, Werder & Co. AG, Tel. 01/260 94 03
Abonnement: Fr. 55.– pro Jahr
Druck: Müller, Werder & Co. AG, 8032 Zürich

Auflage: 17 000 Exemplare
erscheint 11x jährlich

Bildungsdirektion des Kantons Zürich

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

INHALTSVERZEICHNIS

1 ALLGEMEINES
1 Schulsynode, Protokoll der Abgeordnetenkonferenz
13 Bundesbeiträge an Stipendien von Gemeinden
14 Sicherheit im Skilager
14 Snowboard im Sportunterricht
15 Kantonale Schulsport-Turniere 2000

16 VOLKSSCHULE
16 Gegliederte Sekundarschule, Englisch als Niveaufach
16 Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur, Anerkennung «CEBRAC»
17 Kulturelle Veranstaltungen für Schulklassen
18 Lehrerschaft

19 MITTELSCHULEN UND BERUFSBILDUNG
19 Personelles

20 HOCHSCHULEN
20 Nachdiplomstudium Umweltwissenschaften
20 Promotionen
22 SFA, Anmeldung
23 SFA, Fähigkeitsprüfungen 1999
23 Institut für Lehrerbildung und Berufspädagogik

24 WEITERBILDUNG
24 Pestalozzianum und ZAL
28 Heilpädagogisches Seminar Zürich,
28 – Kurse
29 – Nachdiplomstudium, Teilnehmer
29 Lehren in der beruflichen Weiterbildung
30 Zürcher Bibliothekarenkurse, Grundkurs

31 VERSCHIEDENES
33 Völkerkundemuseum
33 Kulturama
33 Worlddidac 2000, Zürich
34 Weltethos Preisverleihung
35 Musik-Kurswochen Arosa 2000

36 STELLEN

Beilage: Inhaltsverzeichnis 1999

Titelblatt: Beim Schlittschuhlaufen, Dagmar, Stockholm Schweden
(Archiv der Kinder- und Jugendzeichnung, Pestalozzianum Zürich)

Schulsynode des Kantons Zürich

Protokoll der Referentenkonferenz

Lehrmittelbegutachtung:
«Purzelwurzel», Gedichte, 2./3. Schuljahr
«Wort und Zauberwort», Gedichte, Oberstufe
«Schweiz, Suisse, Svizzera, Svizra», Geographie, Oberstufe

Vorläufige Stellungnahme:
«Unsere Schule – unsere Zukunft», Zürcher Volksschulreform

Mittwoch, 27. Oktober 1999, 14.15 bis 17.10 Uhr, Seminar für Pädagogische Grundausbildung, Rämistrasse 59, 8001 Zürich, Hörsaal 215

Traktanden:

1. Begrüssung und Administratives
2. Mitteilung des Synodalvorstandes
3. Erläuterungen der Thesen zu den Lehrmittelbegutachtungen:
   - 3.1 «Purzelwurzel», Gedichte, 2./3. Schuljahr
   - 3.2 «Wort und Zauberwort», Gedichte, Oberstufe
   - 3.3 «Schweiz, Suisse, Svizzera, Svizra», Geographie, Oberstufe
4. Erläuterungen der Bildungsdirektion zur Volksschulreform
   Referat von Martin Waser, Volksschulamt
5. Erläuterungen der Synodalthesen zur Volksschulreform
   Referat von Karl Eggmann, Synodalpräsident
6. Empfehlungen zur Verhandlungsführung
7. Allfälliges

Anwesend:

Synodalvorstand:
Karl Eggmann, Präsident (Vorsitz)
Stefan Rubin, Vizepräsident
Helmut W. Diggelmann, Aktuar

Schulkapitel:
22 Kapitelspräsidenten und -präsidentinnen bzw. Stellvertretungen
17 Kapitelsreferentinnen und -referenten

Gäste:
Ruth Hofmann, Bildungsrätin
Martin Waser, BI, Volksschulamt
Susan Walther, Vorstand ELK
Jürg Futter, Präsident ZKM
Hans Peter Krähenbühl, Vorstand ORKZ
Urs Loosli, Präsident SKZ
Margrit Giger, Präsidentin VPKKZ
Regina Stauffer, VPOD/SL
7 Vertreterinnen der Kindergärten-Kapitelspräsidien

Entschuldigt:
Irene Enderli, Bildungsrätin
Doris Gerber-Weeber, Bildungsrätin
Konferenz der schulischen Heilpädagogen
Margrit Gysel, Präsidentin LKB

1. Begrüssung und Administratives

Der Präsident der Schulsynode, Karl Eggmann, eröffnet die Konferenz mit zwei Zitaten:

Wer Gedichte veröffentlicht,
wirft ein Rosenblatt
in den Grand Canyon
und wartet auf das Echo (Don Marquis)

Der beste Lehrer
ist der, der sich
nach und nach
überflüssig macht (George Orwell)

Anschliessend begrüsst er die Anwesenden, speziell Ruth Hofmann aus dem Bildungsrat, Martin Waser von der Bildungsdirektion, der heute gleichzeitig als Referent wirkt, Bettina Böschenstein und Benedict Diener, welche die Referate für die Lehrmittel übernehmen, sowie die übrigen Gäste.

Der Vizepräsident, Stefan Rubin, erläutert die administrativen Belange.

2. Mitteilungen des Synodalvorstandes

Der Synodalpräsident eröffnet einige Mitteilungen, die den Kapitelspräsidien zu Beginn der Sitzung auch schriftlich abgegeben worden sind:

1. Begutachtungen im Jahre 2000

Für die Märzversammlungen sind keine Begutachtungsgeschäfte zu erwarten.

Im Juni gelangt voraussichtlich das Geschäft «Lernbeurteilung und Zeugnisse» zur Begutachtung; möglicherweise wird es aber auch auf den November verschoben.

Die Septemberversammlungen sind aller Voraussicht nach frei von Begutachtungsgeschäften.

Im November sind zwei Lehrmittel und die Gesetzesvorlage zur Volksschulreform zu begutachten.

2. Jahresbericht 1999

Wir bitten euch, euren Jahresbericht zusammen mit den Beilagen 1 und 2 (Angaben über Mitgliederbestand, Zusammensetzung des Vorstandes, Kapitelsversammlungen, Empfehlungen für künftige Versammlungen, Vorschläge für die Preisaufgabe) bis spätestens 1. Dezember 1999 an Stefan Rubin zu schicken. Da der Synodalvorstand diese Angaben für die Abfassung seines Jahresberichts benötigt, sind wir sehr dankbar für die Einhaltung dieses Termins.

3. Meldung der Verhandlungsresultate aus den Versammlungen

Da die Zeit für die Vorbereitung der Abgeordnetenkonferenz vom 15. Dezember sehr kurz ist, bitten wir euch, die entsprechenden Formulare möglichst sofort im Anschluss an die Kapitelsversammlung abzuschicken, am besten per Fax, an Stefan Rubin. Letzter Termin: 24. November 1999.

4. Termine

1999

Mittwoch, 24. November 1999
Einsendetermin für Verhandlungsresultate

Mittwoch, 1. Dezember 1999
Einsendetermin für Jahresbericht

Mittwoch, 15. Dezember 1999
Abgeordnetenkonferenz
«Lehrmittelbegutachtung und Volksschulreform»

2000

Mittwoch, 8. März 2000
Kapitelspräsidentenkonferenz

Mittwoch, 5. April 2000
Versammlung der Prosynode

Mittwoch, 10. Mai 2000
Referentenkonferenz
«Lernbeurteilung und Zeugnisse»

Montag, 26. Juni 2000
Synodalversammlung

Mittwoch, 23. August 2000
Abgeordnetenkonferenz
«Lernbeurteilung und Zeugnisse»

Mittwoch, 25. Oktober 2000
Referentenkonferenz
«Lehrmittelbegutachtung und Volksschulreform»

Mittwoch, 17. Januar 2001
Abgeordnetenkonferenz
«Lehrmittelbegutachtung und Volksschulreform»

Weil Walter Stark, bisheriger Kapitelspräsident des Kapitels Uster Süd, seinen Arbeitsort in einen anderen Bezirk gewechselt hat, musste er zurücktreten. Er stellt der Versammlung seinen Nachfolger, Peter Spahn, vor.

3. Erläuterungen der Thesen zu den Lehrmittelbegutachtungen:

3.1 «Purzelwurzel», Gedichte, 2./3. Schuljahr

Bettina Böschenstein, ehemalige Präsidentin der Stufenlehrmittelkommission für die Unterstufe, hält das Referat zu diesem Lehrmittel:

«Anfangs der 80er-Jahre wurden für die zweite und dritte Klasse neue Lesebücher geschaffen. In der Begutachtung dieser Werke wurde unter anderem der Mangel an literarisch wertvollen Gedichten vermerkt und die Schaffung einer Sammlung von Kindergedichten gefordert. So entstand der Gedichtband ‹Purzelwurzel›

Als Projektleiter konnte Prof. Dr. Egon Wilhelm gewonnen werden. Unterstützt wurde er von Unterstufenlehrern und -lehrerinnen aus verschiedenen Kantonen. (‹Purzelwurzel› wurde von der ILZ herausgegeben.)

Die Frage, ob ein Buch für die Hand der Schülerinnen und Schüler oder eine Gedichtsammlung für Lehrerinnen und Lehrer geschaffen werden sollte, wurde zugunsten eines Schülerbuches entschieden. Indem man auf die Idee verzichtete, Gedichte seien jeweils vervielfältigt auf Blättern abzugeben, wollte man dem Eindruck vorbeugen, es handle sich bei poetischen Texten um Wegwerfware.

Das Buch enthält 78 Gedichte und Verse zu verschiedenen Stoffkreisen aus dem Alltag und der Umwelt von Unterstufenkindern.

Einige wenige kleine Texte in Mundart oder in Fremdsprachen haben ebenfalls Aufnahme in die Sammlung gefunden.

Zu Beginn jedes Stoffkreises wurde anstelle eines Sammeltitels eine passende Illustration eingefügt.

Die Fantasiefigur ‹Purzelwurzel›, welche von Seite zu Seite begleitet, ist geeignet für den Unterricht an der Unterstufe.

Der vorliegende Gedichtband kann im Sprachunterricht der Unterstufe gut eingesetzt werden. Er soll den Status ‹zugelassen› erhalten. So kann er von allen Lehrkräften eingesetzt werden, ohne dass man ihn zwingend für jedes Kind anschaffen muss, was der Finanzlage vieler Gemeinden sicher entgegenkommt.

PS: Es existiert ebenfalls ein Lehrerkommentar, der aber nicht begutachtet werden muss.»

3.2 «Wort und Zauberwort», Gedichte, Oberstufe

Benedict Diener, Sekundarlehrer, stellt der Versammlung dieses Werk mit klaren und prägnanten Worten vor und zeigt anhand einer ganzen Reihe von Beispielsgedichten, wie das Werk im Unterricht eingesetzt werden kann.

«3.2.1 Entstehungsgeschichte von ‹Wort und Zauberwort›

Warum ein neues Werk aus dem Lehrmittelverlag nötig war, geht weder aus dem Lehrerkommentar noch aus Aussagen vom Mitarbeiterteam hervor. Zudem hatte der Berner Lehrmittelverlag kurz zuvor eine eigene Gedichtssammlung für die Oberstufe herausgegeben.

Fest steht, dass das Duo Mathias Burri und Rudolf Z'graggen schon 1988/89 mit dem Sammeln von Texten für die neue Anthologie begann und dass der neue Gedichtsband bis 1994 unter der Leitung von Professor Egon Wilhelm herausgegeben wurde. Der Lehrerkommentar und die CDs folgten 1996.

3.2.2 Wodurch setzt es sich vom blauen Gedichtsband ab?

Schauen wir nun das Werk selber an, um dessen Daseinsberechtigung zu prüfen. Dabei dürfen wir zwei Ziele nicht ausser Acht lassen:

Das neue Werk muss sich vom alten absetzen; erklärtes Ziel war es, die Lehrkräfte zu gewinnen, sodass diese vermehrt Gedichte in ihren Unterricht einbringen.

Als Oberstufenlehrkräfte werden Sie schon für sich selbst beurteilt haben, ob der Gedichtsband, den Sie heute begutachten, ein Erfolg wurde oder nicht.

Natürlich sollte man nicht nur vom Buch, sondern auch vom Materialienordner und von den auf CDs vorliegenden Rezitationen und Vertonungen sprechen.

Gewiss fällt in der Arbeit mit ‹Wort und Zauberwort› auf, dass der Gedichtsband ein grösseres Format und eine neue grafische Gestaltung aufweist. Diese beiden Merkmale werden kontrovers beurteilt; einerseits bedenke man, dass das Buch für seine Aufmachung preisgekrönt ist, anderseits stelle man sich den Schulrucksack eines Oberstufenschülers oder einer Oberstufenschülerin vor, in dem diese 950 Gramm verstaut werden.

Halten wir fest: ‹Wort und Zauberwort› ist ein Buch, das man (positiv) bemerkt.

Und die inneren Werte?
Das Buch überzeugt durch eine grosse Auswahl an modernen Werken; was für die einen spannend ist, bewirkt bei anderen Kopfzerbrechen. Eine erfreuliche Neuerung findet sich auch darin, dass Dichterinnen ein grösserer Stellenwert im Schülerbuch und ein eigenes Kapitel im Materialienordner eingeräumt wird. Es finden sich zudem viel mehr Mundartgedichte in der Anthologie, und auch die vierte Landessprache, das Rätoromanische, ist im Materialienordner auf zehn Seiten vertreten mit Gedichten, Übersetzungen und einem Aufsatz.

Natürlich wird man durch die Auswahl von Gedichten auch angeregt, fächerübergreifend zu arbeiten. So könnte C. F. Meyers Gedicht ‹Die Füsse im Feuer› im Zusammenhang mit den Hugenottenkriegen behandelt werden. Vielleicht haben Sie aber jetzt an ein anderes Thema gedacht: an die Hexenverbrennungen, an die leider noch heute aktuelle Tragik der Folter. Somit wird man sich des Wesens vieler Gedichte bewusst: Sie sind Konzentrate, die dem, der sich mit ihnen einlässt, Facette um Facette preisgeben und dem Leser oder der Leserin immer neue Bezüge zu Vergangenem, Aktuellem und Erlebtem eröffnen.

Wenn man die in der Anthologie enthaltenen Gedichte einigermassen kennt, verfügt man als Lehrkraft über ein grosses Repertoire an Texten, die im Unterricht situativ eingesetzt werden können.

3.2.3 Praktisches Arbeiten mit ‹Wort und Zauberwort›

Wie lässt es sich nun mit dem neuen Gedichtsband arbeiten? Sie wollen ein Gedicht behandeln? Zu welchem Thema? Ist Ihr Thema hier vorhanden? Nein?

Dann gehts Ihnen wie mir; vielleicht werden Sie sogar ärgerlich, weil Sie nicht das dringend Gewünschte finden; bestenfalls macht Sie das Inhaltsverzeichnis ‹gwunderig› – jedenfalls beginnen Sie zu blättern. Und schon hat Sie das Buch in die Falle gelockt; Sie werden da schmunzeln, dort grübeln, nochmals eine Stelle lesen, vielleicht laut. Weiter vorne fühlen Sie sich bestätigt, dann durch den folgenden Text verunsichert, und noch kein Gedicht für die morgige Stunde ist gefunden; Sie merken nicht mehr, wie die Zeit vergeht, und falls doch, es wäre Ihnen egal.

Somit fühlen Sie sich – zu Recht – bereichert.

Wie verschaffen Sie nun Ihrer Klasse, jeder Schülerin, jedem Schüler, das gleiche positive Gefühl?
Nehmen wir an, Sie seien vom Gedicht ‹Der Pflaumenbaum› von Bertolt Brecht sehr angetan.

Um die Begeisterung, die Sie für dieses Gedicht verspüren, ihrer Klasse weiterzugeben, erweist sich die Materialiensammlung als nützlich (S. 23, Der Pflaumenbaum, Bertolt Brecht).

Ein Teil des Kommentars will als Arbeitsblatt für die Schüler und Schülerinnen verwendet werden. Sofort wird ersichtlich, dass für jedes Niveau der Zugang zum Gedicht ermöglicht und erleichtert wird. Auch thematisches oder Fächer übergreifendes Arbeiten wird angeregt (S. 25, Querverbindungen).

Beim Lesen des Gedichts im Buch (auf S. 24) können Sie der Versuchung nicht widerstehen, die vorangegangenen und die nachfolgenden Texte zu lesen; wenn Sie dies tun, werden Sie sich eines tragenden Merkmals der Anthologie bewusst; die Gedichte sind meistens thematisch oder stimmungsmässig miteinander verbunden.

Übrigens: Konkrete Ideen für die Behandlung eines Gedichts finden Sie in einem Werk von Kurt Marti (S. 361). (Anmerkung: Der untere Teil des Gedichts ist ein Kuckucksei; es handelt sich um eine Gedankensammlung zweier Mitarbeiter, die fälschlicherweise ins Gedichtsbuch aufgenommen wurde.)

Nun denken Sie sich, dass all die gebotenen Möglichkeiten in einer Stunde gar nicht unterzubringen sind. Richtig! Doch nach neuem Lehrplan müssen Sie den Unterrichtsstoff nicht mehr im Einstundentakt segmentieren.

3.2.4 Wünsche und Anregungen

Nehmen wir an, das Interesse für Brecht sei durch die abwechslungsreiche Gedichtsbesprechung geweckt und Zusatzinformationen nun erwünscht. Leider werden Sie feststellen, dass weder in der Materialiensammlung noch im Schülerbuch solche ausführlich vorhanden sind. Darum wird unter ‹Wünsche und Anregungen› der Vorschlag eingebracht, Zusatzmaterialien wie Daten, Bilder und Hintergrundinformationen auf Datenträgern neu verfügbar zu machen.

Auch die Inhaltsübersicht sollte überarbeitet werden: Wenn man von den zwölf Themenbereichen auf der Inhaltsübersicht ausgeht, stellt man fest, dass gewisse CD-Bereiche sich nicht deutlich genug voneinander abgrenzen lassen. Die Qualität der Rezitation auf der CD ist mangelhaft. Wenn man das Buch zufällig aufschlägt und entscheiden wollte, zu welchem Themenbereich das gewählte Gedicht gehört, merkt man, dass die Titel auf der Inhaltsübersicht zu beliebig sind.»

Der Referent gibt bekannt, dass für die Referatspersonen an den Kapitelsversammlungen eine Musikkassette mit verschiedensten Beispielen für Fr. 3.– abgegeben werden kann.

Fragen aus dem Plenum werden wie folgt beantwortet: Es sind viele Gedichte aus dem alten, blauen Gedichtbuch übernommen worden, Heiteres fehlt jetzt hingegen. Lehrerkommentare werden auch weiterhin in Papierform und nicht auf CD abgegeben, der Synodalpräsident wird eine entsprechende Anregung aber weiterleiten.

Der Aktuar, Helmut W. Diggelmann, dankt dem Referenten für seine grosse Arbeit, die Unterlagen und die Musikkassette, welche ihrerseits im Unterricht eingesetzt werden können.

3.3 «Schweiz, Suisse, Svizzera, Svizra», Geographie, Oberstufe

Hanspeter Krähenbühl übernimmt den Part von Urs Schrämli, der offenbar keine Einladung für die heutige Konferenz erhalten hat und deshalb abwesend ist.

3.3.1 Einleitung – summarisches Vorstellen des Lehrmittels

«Das Buch ‹Geographie der Schweiz› von Oskar Bär (1979) musste überarbeitet werden. Anfang der 90er-Jahre wurde die Aufgabe von Klaus Burri (Geografielehrer) übernommen. Auf ein neues Konzept wurde verzichtet, viele Beiträge im alten Buch waren aber so veraltet, dass sie stark verändert oder ganz erneuert werden mussten. 1995 erschien die erste Ausgabe.

1998 wurden bereits Änderungen vorgenommen und in der 2. Auflage realisiert. Viele dieser Änderungen sind klein (Bildanordnung, Zahlenanpassungen), andere aber sind auch wesentlich und sehr aktuell (z.B. die Fusion von Ciba-Geigy und Sandoz zur ‹Novartis› im Jahr 1996, vgl. Seite 154 ff., neue Rechtschreibung von 1996).

3.3.2 Grundsätzliches

- Im Lehrplan kommt der Begriff ‹Schweiz› in der Geografie der Oberstufe an einer einzigen Stelle vor (NLP, Seite 91).
- Wir finden aber viele Themenbereiche im Lehrplan, die exemplarisch durchaus am Beispiel der Schweiz besprochen werden könnten.
- Das Buch ist in 5 Hauptkapitel gegliedert: Naturraum – Bevölkerung und Siedlungen – Wirtschaft – Typlandschaften – Karten und Wetter.
- Die 5 Kapitel können auf verschiedenen Schulstufen (Mittelstufe, Sekundarstufe 1 und Sekundarstufe 2) bearbeitet werden. Die Lehrperson muss eine adäquate Auswahl treffen.
- An einem Beispiel soll gezeigt werden, wie Grafiken mit unterschiedlichen Schwierigkeitsniveaus auf verschiedenen Stufen eingesetzt werden können, einfaches Kreisdiagramm zum Stromverbrauch (S. 170) – schwieriges Energieflussdiagramm (S. 165).
- Das Handbuch (eventuell zeigen) muss nicht begutachtet werden, zeigt aber die Stossrichtung des Lehrmittels auf. Gewünscht ist exemplarischer und fächerübergreifender Unterricht.
- Ein denkbares Beispiel dazu soll kurz vorgestellt werden. Dabei kann auch die Qualität der Bilder (These 1.3) beurteilt werden.
- Bild 4 der Farbfolie (analog Seite 169) – ‹Kommt nicht jemandem diese Gegend vertraut vor?›
  1 Tschierva-Gletscher GR: heute
  2 Tschierva-Gletscher GR: + 0.6°C im Jahre 2020?
  3 Tschierva-Gletscher GR: + 1.8°C im Jahre 2050?
  4 Tschierva-Gletscher GR: + 3°C gegen Ende des 21. Jahrhunderts?
- Merken alle, dass dieses Bild der Zeit so vorauseilt, dass sogar Herr Buschor neidisch würde? Es zeigt mögliche Folgen der Klimaveränderung und regt zum Denken an.
- Die Bildfolge (Bild 1–4) kann ich mir in verschiedensten Schulzimmern und Schulstufen vorstellen. Unterschiedlichste exemplarische und fächerübergreifende Themen sind denkbar: Gletscherentwicklung – Tourismus (Verhaltensänderung?) – Siedlungsgeografie – Landwirtschaft – Wetter – Klima – Klimaänderung, Treibhauseffekt, Ozon.

3.3.3 Wünsche und Anregungen

- Im Lehrplan Seite 89 wird auf Exkursionen und Klassenlager hingewiesen. Für solche Veranstaltungen wünschten wir uns handliche Themenhefte zum Mitnehmen. Das gebundene Buch ist dafür ungeeignet.
- Das alte Problem sollte mit heutigen Mitteln gelöst werden können: Zahlen sollten aktualisiert und elektronisch zur Verfügung gestellt werden.

3.3.4 Schlussbemerkungen

- Zu These 3.1 ist kein zusätzlicher Kommentar notwendig.
- Warum soll das Werk nur als ‹zugelassen› und nicht ‹obligatorisch› erklärt werden?
- Im Verzeichnis der obligatorischen und zugelassenen Lehrmittel im Kanton Zürich, herausgegeben von der Bildungsdirektion im März 1999, findet man bei den Erläuterungen die massgebenden Textstellen:

  Obligatorische Lehrmittel:

  Obligatorische Lehrmittel müssen von den Gemeinden angeschafft werden. Die Lehrerinnen und Lehrer haben diese im Unterricht zu verwenden. Soweit es die Forderungen des Lehrplans zulassen, können die Lehrkräfte aus dem Inhalt eines obligatorischen Lehrmittels auswählen ...

  Der Zwang zum Einsatz im Unterricht steht im Widerspruch zur These 1.1.

  Zugelassene Lehrmittel:

  Auf Wunsch der Lehrkräfte müssen zugelassene Lehrmittel von den Schulgemeinden angeschafft werden ...

  Wenn also Lehrkräfte mit diesem Lehrmittel arbeiten wollen, muss es ihnen zur Verfügung gestellt werden. Diese Formulierung entspricht unseren Vorstellungen.»

Karl Eggmann dankt dem Referenten für sein Einspringen. Er selber als Mittelstufenlehrer freut sich darauf, in absehbarer Zeit ein ebenso schönes Buch auch für seine Stufe zur Verfügung zu haben.

Es wird nun eine kleine Pause eingeschaltet, während der die Referatspersonen für die Lehrmittel die Versammlung verlassen können.

4. Erläuterungen der Bildungsdirektion zur Volksschulreform

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bildungsdirektion werden gemäss Martin Waser an den Kapitelsversammlungen nur kurze Referate halten, einerseits, weil die Reformpunkte veröffentlicht und zugänglich sind, anderseits, um genügend Zeit zur Diskussion zu haben.

Martin Waser fasst zuerst die Haltung der Bildungsdirektion zusammen. Anhand von entsprechenden Folien hält er fest, dass unsere Schule im internationalen Vergleich gut abschneidet, was nicht heisst, dass es in diesem Gebäude nicht Problemfelder gebe, dass das Bildungsangebot unserer Schule zeitgemäss ist und unsere Schule die Erwartungen von Eltern und Schülerinnen und Schülern grösstenteils zu erfüllen vermag. Unsere Schule trägt durch kulturelle und soziale Integration zur Einheit unserer Gesellschaft bei. Die Führung und die Aufsicht unserer Schule sind demokratisch legitimiert. Die Lehrerinnen und Lehrer setzen sich engagiert und verantwortungsbewusst für eine Verbesserung des Unterrichts ein. Es geht nun darum, diese gute Schule in ihrer Qualität langfristig zu sichern.

Weshalb sind dennoch Reformen notwendig? Das Bildungsumfeld hat sich verändert. Zeichen dafür sind, dass immer wieder Behörden, Schulen, Lehrkräfte hier und da etwas ändern. Der Gestaltungsraum der Schulen vergrössert sich, Reformen brauchen bis 15 Jahre Zeit zur Umsetzung. Gesetze sind zum Teil nicht mehr zeitgemäss. Deshalb müssen diesbezügliche Weichenstellungen heute vorgenommen werden.

Das ursprüngliche Dorf ist global geworden, multikulturell, alles wird wettbewerbsorientiert ausgerichtet und erfordert Arbeitsplatzmobilität. Der globale Zugang zu den Medien, die globalen Kommunikationsnetze verändern unser Leben. Wir werden mit Computer und Internet mit Informationen bombardiert; man lernt heute während eines Lebens zwei bis fünf Berufe. Die Schule muss deshalb in der Lage sein, ihre Kinder auf die Zukunft vorzubereiten. Der rasche Wechsel verunsichert die Leute. Im Gegenzug soll eine lokale Gemeinschaft entstehen, was wieder eine neue Sicherheit bringe.

Die Bildungsdirektion hat, um enstprechenden Kritiken zu begegnen, die verschiedenen Reformen in einem Konzept, «Haus des Lernens», zusammengeführt. Die einzelnen Elemente sind aufeinander abgestimmt. Es gibt ein Gesamtkonzept, keine punktuellen Änderungen. Veränderungen sind in allen schulischen Bereichen geplant, auf Schul- und Gemeindeebene. Es muss abgeklärt werden, welche Aufgaben die Gemeinde, welche der Kanton, welche die einzelne Schule übernehmen soll. Damit gefährdet man auch Altes, es soll aber am Bewährten nicht gerüttelt werden; es soll nicht auf Sand gebaut werden.

So bleibt die Schulpflicht erhalten bleiben, die Unentgeltlichkeit, die öffentliche Trägerschaft, ein kantonal geregeltes Schulsystem, ein verbindlicher Lehrplan. Man baut auf eine qualifizierte Lehrerschaft und auf die lokale Verantwortung durch die Schulpflege.

Mit einem Organigramm mit den Neuerungen im Haus des Lernens werden die Bildungsziele, die Schulstruktur und die Aufsicht bzw. Mitwirkung der Eltern und Lehrerschaft veranschaulicht. Die Bildungsdirektion ist überrascht, wie gross das Interesse seitens Lehrerschaft und Gemeindebehörden am Projekt der Teilautonomen Volksschule (TaV) ist. Die Lehrermitsprache soll ebenfalls neu geregelt werden; man ist sich bewusst, dass es ohne die Lehrerschaft nicht funktioniere und man deshalb an einer Lösung interessiert sei.

Martin Waser betont, dass es sich bei diesen Reformen nicht um ein Sparprogramm handelt, und zeigt dies mit einer Übersicht der Kostenplanung. Diese sieht wie folgt aus:

Einmalige Kosten für Projekt und Einführung:

Kanton: 68,3 Mio. Franken, 8,5 Mio. Franken / Jahr,
Gemeinden (total) 6,8 Mio. Franken
Jährlich wiederkehrende Mehrkosten:
Kanton 22,1 Mio. Franken, Gemeinden (total) 15,7 Mio. Franken

Es soll also den politisch Verantwortlichen aufgezeigt werden, dass man in die Volksschule investieren soll und die dafür notwendigen Finanzen bereithalten muss.

Um die interessierten Personen im Kanton Zürich zu informieren und Diskussionen in Gang zu setzen, nehmen die Mitarbeiter der Bildungsdirektion zurzeit an über 100 Veranstaltungen teil, mit denen sie über 10 000 Personen erreichen. Es werden so systematisch alle Anliegen und Wünsche aus der Bevölkerung und der Lehrerschaft gesammelt, alle ermuntert, mitzudenken, mitzudiskutieren usw. Aufgrund dieser Diskussionen wird an diesen Reformen weitergearbeitet.

Die nächsten Schritte bezüglich der Reformen sehen wie folgt aus:

Bis Ende 1999:	Breite öffentliche Debatte
Anfang 2000:	Auswertung der Rückmeldungen, Erarbeitung der Rechtsgrundlagen
Bis Ende 2000:	Vernehmlassung
Beginn 2001:	Vorlage an den Kantonsrat, Beschlussfassung
2002:	Eventuell Volksabstimmung
2003/2004:	Umsetzungsphase I (Generalisierung TaV und professionelle Aufsicht sowie die gesetzliche Elternmitsprache)
Nach TaV:	Umsetzungsphase II (Englisch ab Unterstufe und neue Lernformen)

Nach 2008: Umsetzungsphase III (Schaffung Grundstufe und Lehrplanüberarbeitung)
2012–2015: Abschluss

In einer kurzen Zusammenfassung hebt Martin Waser hervor, dass die bereits gute Schule im Kanton Zürich weiterentwickelt werden soll, um unsere Zukunft zu sichern. Er fordert deshalb alle zur Beteiligung an diesem Prozess auf. Letztlich muss auch die Frage beantworten werden, mit welchen Massnahmen es allen Beteiligten wohl ist.

Der Synodalpräsident dankt Martin Waser für diese Übersicht.

Auf entsprechende Fragen aus dem Plenum wird darauf hingewiesen, dass obige Ausführungen in Form eines Foliensatzes an der Sitzung Interessenten abgegeben werden, Anfragen von Referenten aus der Bildungsdirektion für die Novemberkapitelsversammlungen wenn immer möglich positiv beantwortet werden. Auf eine weitere Frage wird festgehalten, dass mit den vorgestellten Reformen keine Pensenkürzungen vorgesehen sind. Bezüglich der Zukunft des Kindergartens macht sich die Bildungsdirektion erst Gedanken, wenn die Grundstufe wirklich abgelehnt werden sollte. Auf einen Hinweis bezüglich der möglicherweise zu tief angesetzten Kosten erläutert der Vertreter der BI, dass die Kosten für die Weiterbildung von Lehrpersonen usw. aufgrund der vorhandenen Daten errechnet worden sind und sie dabei nicht bewusst zu tief angesetzt wurden.

5 Erläuterungen der Synodalthesen zur Volksschulreform
Referat von Karl Eggmann, Synodalpräsident

Seine Einleitung zu den Erläuterungen der Synodalthesen zur Volksschulreform beginnt der Synodalpräsident mit einer Karikatur, welche eine Lehrperson zeigt, die ihre Klasse in einem fahrbaren Pferch auf die Schulreise führt.

«Nein, falsch geraten – das ist nicht unser zürcherischer Bildungsdirektor, unterwegs mit seinen Pilotgruppen-Lehrpersonen und den Angestellten des Volksschulamtes auf dem Weg zu seiner ganz grossen Reform, nein es ist vorerst nur ein Lösungsvorschlag für gewisse Schulreise-Probleme, die Ihnen nicht unbekannt sein dürften. Wäre das nicht verlockend: Die Klasse als homogene Gruppe ständig im Blickfeld; niemand bleibt zurück; niemand eilt voraus, mit dem Risiko, einen falschen Weg zu gehen; niemand weicht links oder rechts vom Pfad ab, um verbotene Früchte zu pflücken; keine Begleitperson strapaziert das ohnehin knappe Budget. Entspricht dieses Bild Ihrer Idealform für kommende Schulreisen? Wohin soll die Reise gehen, welche Schwerpunkte setzen Sie? Liegt Ihr Hauptaugenmerk auf den Marschuntüchtigen, die ständig zurückbleiben, und sorgen Sie – vielleicht auch mit Hilfe eines Begleitfahrzeuges – dafür, dass sie den Anschluss nicht verpassen? Oder geben Sie Vorauseilenden eine Betreuung mit, die ihnen den richtigen Weg weist, mit dem Resultat, dass sie schon einen Zug früher nach Hause fahren können? Oder rüsten Sie die Gruppe von Anfang an mit Rollerblades aus, deklarieren das Ganze als Individualreise, sodass sich die Könner gleich von Ihnen verabschieden, während die Anfänger kaum vom Fleck kommen oder gar rückwärts wieder den Berg hinunterkollern?

Ähnliche Überlegungen sind anzustellen, wenn es darum geht, die Zukunft unserer Schule zu gestalten. Wohin soll die Reise gehen? Welches sind die idealen Verkehrsmittel, die wir uns finanziell auch leisten können? Welche und wie viele Begleitpersonen braucht es? Werden eher Gruppenreisen angeboten, oder soll die Entwicklung in Richtung Individualreise gehen?

Auf diesem Hintergrund möchten wir Lehrkräfte am ‹Haus des Lernens› mitbauen, unseren Teil beitragen, dass ein Gebäude entsteht, in dem sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene als Gemeinschaft wohl fühlen und ihren Beitrag leisten, um zukunftsgerechte Menschen heranzubilden, welche auch die Voraussetzungen für eine menschengerechte Zukunft schaffen. Die Bauskizze der Bildungsdirektion liegt vor uns. Schauen wir sie an, prüfen wir sie wohlwollend und kritisch. Wir gehen davon aus, dass die Lehrerschaft ein zweites Mal zur Stellungnahme aufgefordert wird, dann nämlich, wenn die konkreten Baupläne in Form von Gesetzesentwürfen vorliegen, dass wir dann auch die Möglichkeit haben, klipp und klar ja oder nein zu sagen zu den einzelnen Elementen. Heute geht es eher darum, gelungene Ideen zu würdigen, mögliche Fehlerquellen oder Ungenauigkeiten aufzuspüren und auf Fakten und Fragen hinzuweisen, die nach unserer Meinung bei der Konkretisierung beachtet werden sollten.

Es erscheint zweckmässig, jetzt zu den einzelnen Abschnitten des Thesenpapiers ein paar knappe Erläuterungen abzugeben, um danach jeweils die entsprechenden Thesen durch die Versammlung beraten zu lassen.

1. Grundsätzliches

These 1.1
Dass beim Neubau der Volksschule die wesentlichen, bewährten Grundpfeiler beibehalten werden, mag viele Kolleginnen und Kollegen beruhigen, wurden doch bereits da und dort Privatisierungsgedanken laut oder eine teilweise Finanzierung durch Sponsoring diskutiert.

These 1.2
Im Abschnitt A des Reformpapiers wird begründet, weshalb sich die Schule der künftigen gesellschaftlichen, technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung anzupassen hat. Mit der These 1.2 unterstützen wir diese Absicht.

These 1.3
Es macht nun allerdings den Anschein, dass sich die Reformabsichten einseitig an dieser erwarteten Zukunft orientieren. Neben der Frage ‹Was brauchen die

Menschen, um sich in einer zukünftigen Welt zurechtzufinden und das Leben zu bewältigen?› müssten doch auch Überlegungen angestellt werden, wie sich ein Kind in intellektueller, sozialer, emotionaler und körperlicher Hinsicht entwickelt und wie diese Entwicklung durch Familie und Schule bestmöglich unterstützt und gefördert werden kann. Das möchten wir mit der These 1.3 zum Ausdruck bringen, die ganz bewusst nicht als Alternative, sondern als Ergänzung zur These 1.2 gedacht ist.

These 1.4
Die Reform kann nur gelingen, wenn sie von der Lehrerschaft mitgetragen und umgesetzt wird. In fast allen Teilen verlangt sie zusätzliche Leistungen. Wie Arbeitszeituntersuchungen gezeigt haben, lässt sich aber die Belastung der meisten Lehrkräfte bei gleich bleibenden Bedingungen nicht mehr weiter erhöhen, es sei denn, man nehme zwangsläufig die Vernachlässigung anderer wichtiger Aufgaben in Kauf. Deshalb die in These 1.4 formulierte Forderung nach zusätzlichen Freiräumen und Ressourcen.

These 1.5
Dem Vernehmen nach ist eine schlanke Rahmengesetzgebung geplant, die es erlaubt, die Schule den künftigen Entwicklungen rasch und ohne grossen Aufwand anzupassen. Das ist an sich zu begrüssen, birgt aber die Gefahr einer allzu deutlichen Verschiebung der Entscheidungskompetenzen hin zur Exekutive und zur Verwaltung in sich. Beide Zielsetzungen, sowohl diejenige einer schlanken Gesetzgebung als auch der Mitsprache des Parlaments und letztlich des Volks sollten deshalb gleichermassen im Auge behalten werden.

These 1.6
Auf die Streitfrage, ob nun die Lehrerbildung oder die Volksschule zuerst reformiert werden müsse, soll hier nicht eingegangen werden. Man kann mit guten Argumenten beides vertreten. Eine sorgfältige Koordination der beiden Geschäfte sollte eigentlich selbstverständlich sein. Daher mutet die Verbissenheit, mit der im Rahmen der Lehrerbildung um die Zulassungsbedingungen der künftigen Kindergärtnerinnen gestritten wird, etwas seltsam an, wenn gleichzeitig die Abschaffung des Kindergartens ins Auge gefasst wird.

2. Zu den einzelnen Reformmassnahmen

2.1 Die Schule als Handlungseinheit: Teilautonome Volksschulen

These 2.1
Mit dem WiF!-Projekt ‹TaV› konnten bereits genügend Erfahrungen gesammelt werden, die belegen, dass geleitete, teilautonome Schulen eine tragfähige Basis für viele Reformelemente darstellen.

These 2.2
Es hat sich dabei aber auch gezeigt, dass die Schulleitung und die Lehrerschaft in den Projektschulen sehr stark gefordert sind und die gewährten Entlastungslektionen für die Bewältigung der zusätzlichen Aufgaben nicht ausreichen. Zum Teil mag das damit zusammenhängen, dass in diesen Schulen Entwicklungsarbeit geleistet werden muss, die in Zukunft wegfällt. Nun will aber die Volksschulreform den teilautonomen Schulen eine ganze Reihe neuer, zusätzlicher Aufgaben zuweisen, was die Belastung sicher noch ansteigen lässt. Da die Kostenschätzung im Reformpapier von den bisherigen Entlastungs- und Entschädigungsansätzen ausgeht, sind zusätzliche Mittel unerlässlich

2.2 Verstärkte Zielorientierung des Lehrplans

These 3.1
Klar definierte Jahres- und Stufenlernziele sind vor allem dann zu begrüssen, wenn damit auch die Treffpunkte und Anschlussprogramme für die Übertritte in den Lehrplan integriert werden. In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, dass sich die Volksschullehrerschaft in ihrem Synodalgutachten für eine Beibehaltung der Stufenlernziele (ausser in der Mathematik) ausgesprochen hat.

These 3.2
Der Grund für die beklagte mangelhafte Steuerung des Unterrichts ist weniger beim Lehrplan selber zu suchen als vielmehr beim Fehlen konformer Lehrmittel für mehrere Unterrichtsbereiche und Fächer.

These 3.3
Wenn den Lehrkräften geeignete und erprobte Evaluationsinstrumente zur Verfügung gestellt werden, vermag das die Verbindlichkeit der Lehrziele wesentlich zu erhöhen. Allerdings sollten sich diese Instrumente über sämtliche Unterrichtsbereiche und auch auf die im Lehrplan erwähnten Sozial- und Selbstkompetenzen erstrecken, um Schwergewichtsverlagerungen im Unterricht zu vermeiden. Das dürfte nicht ganz einfach zu bewerkstelligen sein, sollte aber als Herausforderung angepackt werden.

These 3.4
Für die Lehrerschaft ist die Forderung nach Mitwirkung bei der Lehrplanarbeit zum einen eine Selbstverständlichkeit und zum andern eine wichtige Voraussetzung für die Akzeptanz des Lehrplans. Die Erfahrungen zeigen aber, dass diese Forderung nicht unbestritten ist und immer wieder neu erhoben werden muss.

2.3 Englisch an der Unterstufe

These 4.1
Bereits im Synodalgutachten zur Einführung des obligatorischen Englischunterrichts an der Oberstufe hat die Lehrerschaft die Erarbeitung eines Gesamtsprachenkonzepts verlangt. Angesichts des steigenden Anteils an Schülerinnen und Schülern fremder Muttersprache und der vorgesehenen Einführung des ersten Fremdsprachenunterrichts an der Unterstufe muss diese Forderung umso deutlicher gestellt werden.

These 4.2
Die Frage, ob Englisch oder Französisch als erste Fremdsprache unterrichtet werden soll, kann man aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Wir setzen uns in erster Linie für die pädagogische Sichtweise ein, die generell gerne etwas zu kurz kommt. Ist es für die

Motivation, zwei Fremdsprachen zu lernen, wirklich sinnvoll, mit der populäreren anzufangen und dann, wenn sich die ersten namhaften Schwierigkeiten einstellen, mit der zweiten, weniger geliebten Fremdsprache zu beginnen?

These 4.3
Gemäss Reformpapier sind für die Weiterbildung der Lehrkräfte 13 Millionen Franken vorgesehen. Wenn wir davon ausgehen, dass ein Weiterbildungsbedarf für die Lehrkräfte aller drei Volksschulstufen besteht und etwa jede zweite Lehrperson die Weiterbildung absolvieren muss, ergibt das Aufwendungen von etwa 3000 Franken pro Person. Das kann für die vorgesehenen anspruchsvollen Unterrichtsformen unmöglich genügen, wenn man bedenkt, dass die Ausbildung für das Primarschulfranzösisch etwa 10 000 Franken pro Lehrperson gekostet hat!

2.4 Neue, auch computergestützte Lernformen

These 5.1
Bei aller Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Lernformen und Technologien sollten wir uns hüten, einer ‹Hurra-Pädagogik› zu verfallen und in jeder Neuerung die Lösung für alle bisherigen Probleme zu sehen. Ist es nicht klüger, ein breites Repertoire sowohl an bewährten wie auch an neuen Methoden zu pflegen und diejenige einzusetzen, die der jeweiligen Situation am besten entspricht?

These 5.2
Der PC ist heute bereits so allgegenwärtig, dass man es sich kaum noch leisten kann, seinen Nutzen für den Unterricht in Frage zu stellen, ohne sich der hoffnungslosesten Rückständigkeit verdächtig zu machen. Immerhin zeigen erste Erfahrungen an der Primarschule, dass der Computer als Lerngerät keineswegs die Lehrperson zu entlasten vermag – im Gegenteil. Und stehen nicht schon heute in vielen Schulzimmern die Geräte die meiste Zeit unbenutzt herum und altern in beängstigendem Tempo vor sich hin? Auf jeden Fall sollte im Rahmen des Schulprojekts 21 und des Informatik-Konzepts für die Primarschule eine sorgfältige Kosten-Nutzen-Rechnung angestellt werden, bevor auf breiter Front und vor allem in den Gemeinden investiert werden muss.

These 5.3
Es sei an das Bild von der Schulreise auf Rollerblades erinnert. Individualisiertes oder selbstbestimmtes Lerntempo bedeutet nicht automatisch eine Beschleunigung für alle, sondern gleichzeitig eine Verlangsamung für die Schwächeren. Diese bedürfen deshalb einer intensiven Betreuung, damit sie nicht ganz zum Stillstand kommen.

2.5 Leistungsförderung in Schulen mit hohem Anteil Fremdsprachiger

These 6.1
Die Bemühungen um eine Verbesserung der Situation an solchen Schulen verdienen unsere volle Unterstützung. Nur so kann dem Ruf nach Separation und der drohenden Ghettoisierung durch Wegzug deutschsprachiger Familien aus den betroffenen Quartieren begegnet werden.

These 6.2
Eine Reduktion der Klassengrösse könnte das Konfliktpotenzial markant verringern und die Attraktivität des Unterrichts für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte erhöhen. Man hört aber immer wieder den Einwand, es komme doch viel mehr auf die Zusammensetzung einer Klasse an als auf deren Grösse. Dem ist entgegenzuhalten, dass mit steigender Klassengrösse die Wahrscheinlichkeit einer ungünstigen Zusammensetzung viel eher zu- als abnimmt.

These 6.3
Es ist angesichts der vorgesehenen Massnahmen und aufgrund aller bisherigen Erfahrungen nicht nachvollzierbar, weshalb auf Ebene der Gemeinden gemäss Reformpapier keine Kosten anfallen sollen.

2.6 Schul- und klassenintegriertes sonderpädagogisches Angebot

These 7.1
Am 9. April 1996 hat der damalige Erziehungsrat ein neues Leitbild für das sonderpädagogische Angebot in Kraft gesetzt. Die im Gutachten der Schulsynode erhobenen Einwände und Wünsche wurden dabei sehr weit gehend berücksichtigt, insbesondere die Möglichkeit, neben der integrativen Förderung weiterhin auch Sonderklassen zu führen. Das am 5. Oktober 1999 vorgestellte Projekt RESA sieht nun eine konsequente Umsetzung dieses Leitbilds vor und verdient somit unsere grundsätzliche Unterstützung.

These 7.2
Einen wesentlichen Einwand des Synodalgutachtens hat der Erziehungsrat in seinem Entscheid allerdings nicht berücksichtigt, nämlich die Überzeugung, dass sich das Leitbild nicht kostenneutral umsetzen lasse. Wenn nun im Projekt RESA trotzdem versucht wird, eine Verbesserung des Angebots ohne Mehrkosten zu erzielen, wird die angestrebte Mehrleistung die Klassen und deren Lehrkräfte noch zusätzlich belasten.

These 7.3
Mit den hoch begabten Schülerinnen und Schülern wird ein neuer, zusätzlicher Adressatenkreis ins sonderpädagogische Angebot einbezogen, der bei der Verabschiedung des Leitbildes unerwähnt blieb. Diese Aufstockung könnte nach unserer Überzeugung nur kostenneutral geschehen, wenn bei den bisherigen Förderungsbedürftigen Abstriche gemacht würden. Deshalb unsere Forderung nach zusätzlichen Finanzmitteln.

These 7.4
Aus Kostengründen soll gemäss Projekt RESA das sonderpädagogische Angebot an der Oberstufe nicht ausgebaut werden und sich allein auf die integrative Förderung ausserhalb der Regelklasse und eine Beratung der Klassenlehrkräfte beschränken. Mit der These 7.4 wird die Ansicht vertreten, dass damit den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler zu wenig Rechnung getragen wird und somit die Gefahr besteht, dass sich die Sekundarschule C zu einer neuen Art Sonderklasse

entwickelt, die nicht von heilpädagogisch ausgebildeten Lehrkräften geführt wird. Die geeignetste Methode der besonderen Förderung an der Oberstufe muss allerdings zuerst erforscht und entwickelt werden.

2.7 Einführung der Grundstufe

These 8.1
Im Rahmen der Vernehmlassung zur ‹Lehrerbildung 2000› wurde erstmals auch die Frage nach der Wünschbarkeit einer Basisstufe gestellt. Die Lehrerschaft äusserte sich damals eher ablehnend, da nicht genügend Entscheidungsgrundlagen vorlagen. Im nun vorliegenden Teilprojekt ‹Einführung der Grundstufe› zeichnen sich die Konturen so weit ab, dass wir etwas näher auf den Versuch eines harmonischeren Übergangs vom Spielen zum Lernen eingehen können.

These 8.2
Für die Gliederung der Schulzeit steht gemäss Konzept das Modell drei Jahre Grundstufe, drei Jahre Unterstufe, zwei Jahre Mittelstufe im Vordergrund. Von der Umstellung wären also die bisherigen Kindergärtnerinnen, die Unterstufen- wie auch die Mittelstufenlehrkräfte betroffen. Die Primarlehrkräfte sähen sich vor die Wahl gestellt, entweder an einer dreijährigen Unterstufe, welche bisherige Elemente der Unter- und der Mittelstufe verbinden würde, oder an einer zweijährigen, arbeitsintensiven Mittelstufe, zu unterrichten, die zudem jedes zweite Jahr vom konfliktträchtigen Übertrittsverfahren belastet wäre. Ob die Aufgaben mit dem Modell zwei Jahre Unterstufe und drei Jahre Mittelstufe nicht gerechter verteilt werden könnten, müsste zumindest geprüft werden.

Der Synodalvorstand hätte sich gewünscht, dass sich die betroffenen Stufenvertretungen im Gespräch auf ein Modell einigen, für das sich die gesamte Volksschullehrerschaft einsetzen könnte. Da dies bis heute nicht gelungen ist, bleibt zu hoffen, dass diese Meinungsbildung bis zum Vorliegen der Gesetzesentwürfe abgeschlossen sein wird.

Denkbar wäre auch eine Lösung, wonach auf eine Definition von Unter- und Mittelstufe überhaupt verzichtet und der Stufenwechsel ganz pragmatisch innerhalb der einzelnen Schulgemeinde vollzogen wird.

These 8.3
Der erklärten Absicht, den Schulunterricht zu flexibilisieren und zu individualisieren, Kinder vermehrt ihrem Entwicklungsstand entsprechend einzuschulen, kann mit einem einzigen jährlichen Eintrittstermin nur zum Teil Rechnung getragen werden. Der semesterweise Eintritt und Klassenwechsel sollte deshalb auch zumindest geprüft werden. Dabei muss natürlich bedacht werden, dass eine solche Lösung für alle nachfolgenden Schuljahre weit gehende Konsequenzen haben und zudem die Bildung einer Klassengemeinschaft erschweren könnte.

These 8.4
Da zu befürchten ist, dass im Rahmen der laufenden Diskussion politische und wirtschaftliche Kreise die Klassengrösse und die Lehrstellendotation aus Kostengründen in Frage stellen werden, möchten wir an den im Konzept genannten Zahlen unbedingt festhalten.

These 8.5
Die Zahl von 150 Stellenprozenten sieht auf den ersten Blick sehr komfortabel aus. Es ist aber in Betracht zu ziehen, dass darin auch die bisherigen Fördermassnahmen im Kindergarten wie Logopädie, Sprachheilkindergärten usw. enthalten sind. Es ist im Laufe der Diskussion auch die Frage aufgetaucht, worauf sich die 150 Prozent eigentlich beziehen. Messen sie sich an einem Kindergärtnerinnenpensum oder gar an der Lektionenzahl der Kinder? Vorsorglicherweise wurde deshalb in der These die Präzisierung ‹bezogen auf Primarlehrerpensen› eingebaut.

These 8.6
Im Konzept ist einerseits von einem erheblichen Weiterbildungsbedarf die Rede. Andererseits wird erwähnt, dass die Nachqualifikation für Lehrkräfte von Kindergarten und Primarschule auf freiwilliger Basis erfolgen und sich auf das Nötigste beschränken werde. Für die Primarlehrkräfte sind dafür auch keine Kosten vorgesehen. Wir sind der Meinung, dass damit die anspruchsvolle Aufgabe an der neuen Grundstufe kaum erfüllt werden kann, und verlangen deshalb ein Obligatorium für die Weiterbildung aller betroffenen Lehrkräfte.

These 8.7
Die Frage, wieweit die künftige Ausbildung für die Grundstufe bzw. Primarschule differenziert werden soll, wird zurzeit kontrovers beurteilt. Ein integrales Patent wäre im Hinblick auf einen flexiblen Einsatz sowohl für die Schulgemeinden als auch für die Lehrkräfte von Vorteil. Dabei müsste allerdings eine Vertiefung für die gewählte Stufe auf dem Weiterbildungsweg vorausgesetzt werden.

2.8 Neue Zeitmodelle (Blockzeiten)

These 9.1
Mit durchgehenden Vier-Lektionen-Blöcken könnte der jahrelangen Diskussion und den entsprechenden Schulversuchen in zahlreichen Gemeinden ein Ende gesetzt werden. Ob den eigentlichen Bedürfnissen der Kinder damit Rechnung getragen wird, ist allerdings eine ganz andere Frage, die vor allem im Zusammenhang mit zusätzlichen Betreuungsangeboten sehr sorgfältig geprüft werden muss.

These 9.2
Eine Reduktion des Halbklassenunterrichts steht der erklärten Absicht zur Flexibilisierung und Individualisierung des Unterrichts diametral entgegen und würde auch die Realisierung bzw. Weiterführung erweiterter Lernformen in Frage stellen.

These 9.3
Ideal wäre es natürlich, wenn es gelänge, die Blockzeiten mit Hilfe von Betreuungseinrichtungen zu realisieren und den Halbklassenunterricht im bisherigen Umfang beizubehalten. Aller Voraussicht nach wird das aber an den hohen Kosten scheitern.

These 9.4
Die Forderungen nach Blockzeiten, Halbklassenunterricht und Kostenneutralität sind derart gegensätzlich, dass ihre gleichzeitige Erfüllung als die berühmte Quadratur des Kreises betrachtet werden muss. Zieht man jedoch die unter dem nächsten Teilprojekt vorgesehene Reduktion der Lektionenzahl an der Mittelstufe in Betracht, zeichnet sich doch eine mögliche Lösung ab, allerdings nur, wenn man einerseits die bisherige erste Klasse ausklammert, die ja in die Grundstufe integriert werden soll, und andererseits den Abbau an der Mittelstufe auf ein im Halbklassenunterricht erteiltes Unterrichtsfach legt. Mit der Verlagerung von zwei Lektionen Handarbeit von der fünften und sechsten auf die zweite und dritte Klasse gewänne man einen zusätzlichen Vormittag mit durchgehendem Halbklassenunterricht. Neben den fünf Vormittagen verblieben den Kindern ohne Biblische Geschichte noch vier Lektionen, die sie an zwei parallelisierten Nachmittagen besuchen könnten. Für die Lehrpersonen ergäbe sich somit ein Pensum von 28 Lektionen, also gleich viel wie für die Kolleginnen und Kollegen an der Mittelstufe. Das Pensum für die Handarbeitslehrkräfte bliebe unverändert; es fände lediglich eine Verlagerung von der Mittel- auf die Unterstufe statt.

Sicher ist diese Lösung auch nicht das Ei des Kolumbus; sie sollte aber zumindest geprüft werden, vereinigt sie doch wahrscheinlich von allen möglichen am wenigsten Nachteile auf sich, vor allem auch aus pädagogischer Sicht, nimmt doch erfahrungsgemäss die Motivation für den Handarbeitsunterricht in vielen Mittelstufenklassen deutlich ab.

2.9 Reduktion der Lektionenzahl an der Mittel- und Oberstufe

These 10.1
Die Behauptung, die Reduktion des Halbklassenunterrichts an der Unterstufe und die Einführung individualisierender Lernformen erlaube einen Abbau an der Mittel- und Oberstufe ohne Reduktion des Stoffprogramms, muss klar relativiert werden. Insbesondere die Jugendlichen im Oberstufenalter, in leistungsdifferenzierten Klassen, können doch komplexe Sachverhalte und Zusammenhänge in sehr viel kürzerer Zeit erkennen und verarbeiten als Kinder im Alter von vier bis neun Jahren, das heisst, der Stoffabbau in den oberen Stufen kann mit einer entsprechenden Verlängerung der Schulzeit in den ersten Schuljahren nicht wettgemacht werden!

These 10.2
Nach den Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Beschluss zur Einführung des Englisch-Obligatoriums an der Oberstufe erscheint es sinnvoll, jetzt schon Ideen aufzuzeigen, in welchen Unterrichtsbereichen ein allfälliger Abbau vorgenommen werden könnte. Ein sinnvoller Ansatz dazu wäre das bereits mit der These 4.1 geforderte Gesamtsprachenkonzept.

These 10.3
Ein anderer Ansatz für die Mittelstufe wurde mit der These 9.4 aufgezeigt. These 10.3 macht also nur Sinn, wenn auch These 9.4 angenommen worden ist.

2.10 Schülerpauschale und Kostenrechnung

These 11.1
Die Einführung einer Pauschale sollte die Schulen eigentlich nicht direkt betreffen, wenn es gelingt, den einzelnen Gemeinden mit der Sozialindexierung wirklich gerecht zu werden. Hingegen erhöht das Vorhandensein einer Pauschale auch die Versuchung, bei Spardruck daran herumzumanipulieren. Entsprechende Erfahrungen an den Mittelschulen zeigen, dass diese Befürchtung nicht ganz aus der Luft gegriffen ist.

These 11.2
Es darf nicht vergessen werden, dass die Staatsbeiträge nur etwa einen Drittel der effektiven Kosten für die Schule ausmachen. Wenn nun den Gemeinden mehr Entscheidungskompetenzen eingeräumt werden, zum Beispiel bei der Anzahl der zu führenden Klassen, dann haben sie auch die Möglichkeit, entsprechend mehr oder auch weniger eigene Mittel aufzuwenden. Das erhöht natürlich die Wahrscheinlichkeit grösserer Chancenunterschiede. So sieht zum Beispiel das Projekt RESA Mindeststandards, aber keine Höchstgrenzen für das sonderpädagogische Angebot vor. Somit könnte eine reiche Gemeinde sehr viel mehr Mittel in die Förderung besonders Begabter stecken als eine arme und somit ihren Standortvorteil auf Kosten der anderen Gemeinden weiter ausbauen.

2.11 Professionelle Schulaufsicht und Evaluation

These 12.1
Im laufenden Schuljahr wurde das WiF!-Projekt ‹Neue Schulaufsicht› gestartet, an dem sich teilautonome und andere Schulen beteiligen können. Zweck, Ziele und Durchführung dieser professionellen Evaluation werden in einer Projektvereinbarung zwischen Schulhausteam, Schulpflege und kantonaler Projektleitung festgelegt. Diese Regelung erscheint uns eine vernünftige Grundlage, sich auch im Rahmen der bevorstehenden Volksschulreform auf eine professionelle Schulaufsicht einzulassen.

These 12.2
Im Reformpapier wird von einer ‹erhöhten Vergleichbarkeit› der Schulen gesprochen. Ein solches Ziel wird weder im Konzept noch in der Projektvereinbarung der ‹Neuen Schulaufsicht› erwähnt. Mit der These 12.2 möchten wir zum Ausdruck bringen, dass wir diesem Teilprojekt nur zustimmen könnten, wenn die ursprüngliche Zielsetzung nicht in der angesprochenen Richtung erweitert wird.

These 12.3
Ergänzende Tests über die Schulleistungen, wie sie bereits für die Ober- und Mittelstufe durchgeführt worden sind, sind derart kostenintensiv, dass sie allein schon deshalb nicht regelmässig durchgeführt werden können. Ausserdem müssten sie sich, wie die einschlägigen Erfahrungen zeigen, auf wenige Einzelkompetenzen konzentrieren, was unerwünschte Rückwirkungen auf die Unterrichtsgestaltung zur Folge hätte. Es sei in diesem Zusammenhang an die These 3.3 erinnert, welche die Schaffung von Evaluationsinstrumen-

tarien in erster Linie für die Hand der Lehrperson verlangt.

2.12 Veränderter Berufsauftrag der Lehrpersonen

These 13.1
Die Ausführungen zu diesem Teilprojekt sind derart offen gehalten, dass es zum heutigen Zeitpunkt schwer fällt, sich darüber ein Urteil zu bilden. Immerhin soll damit eine gesteigerte gesellschaftliche Reputation und eine erhöhte Attraktivität des Lehrerberufs erreicht werden. Eine verbesserte Transparenz bezüglich der zahlreichen Lehrerpflichten mag dazu etwas beitragen.

These 13.2
Wie in allen andern Teilprojekten halten wir auch hier am Grundsatz der Belastungsneutralität fest, das heisst, auch wenn sich beispielsweise die Anteile von Betreuungs- und Unterrichtszeit verschieben, darf das nicht mit einer verlängerten Arbeitszeit oder einer gekürzten Besoldung einhergehen.

These 13.3
Auch ein neu definierter Berufsauftrag sollte den Lehrkräften möglichst grosse Freiheiten bezüglich Organisation sowie zeitlicher und örtlicher Ansetzung ihrer Arbeit gewähren.

2.13 Gesetzliche Regelung der Elternmitsprache

These 14.1
Bei allen bisherigen Anstrengungen, die Eltern zur vermehrten Mitsprache und Mitwirkung zu motivieren, zeigte sich immer wieder, dass nur ein Teil der Elternschaft erreicht werden konnte. Wenn es gelingt, auch die fremdsprachigen Eltern einzubeziehen, ist eine entsprechende gesetzliche Regelung sehr zu begrüssen.

These 14.2
Selbstverständlich darf eine solche Regelung nicht auf eine einseitige Verpflichtung der Schule bzw. auf eine einseitige Berechtigung der Eltern hinauslaufen.

These 14.3
Genauso wie die politische Führungsverantwortung für die Schule bei den Schulpflegen bleiben soll, muss auch die pädagogische Verantwortung bei der Lehrerschaft bleiben.

2.14 Neuordnung der Mitsprache der Lehrpersonen

Zu diesem letzten Punkt wurden keine Thesen formuliert, da die Lehrerschaft dazu bereits im Rahmen der Synodalreform Stellung bezogen hat.

Schluss

Gestatten Sie zum Schluss noch ein paar nicht ganz ernst zu nehmende Gedanken: Die Idee, die ganze Reform in einem ‹Haus des Lernens› anzusiedeln, ist ja ein hübscher Einfall. Es sei aber die Frage erlaubt, ob nicht ein ‹Mobile home of learning› mit Turbo-Engine viel eher dem Temperament unseres Bildungsdirektors entspräche. Ein Gefährt, das auch nach seiner Fertigstellung beweglich bliebe, versehen mit Rädern, die nicht allein vom Bildungsdirektor gelenkt würden, von wirksamen Bremsen kontrolliert, die nicht nur von der Lehrerschaft betätigt würden, angetrieben von Treibstoff aus rein staatlichen Quellen, ohne jeden Zusatz. Dieses Fahrzeug müsste selbstverständlich einen hohen Fahrkomfort aufweisen, über eine sorgfältig abgestufte Gangschaltung bzw. Stufenautomatik verfügen und mit Scheinwerfern ausgestattet sein, die weit ins Land leuchten. Und woher nähme dieses Mobile Home die Kraft für seine ungeheure Performance? Werfen wir doch einen kurzen Blick unter die Motorhaube eines kürzlich entworfenen Prototyps der Bildungsdirektion.» (Eine Folie zeigt anstelle des Motors einen eingespannten Menschen, der das Gefährt mit «Humankraft» in Bewegung hält.)

Von Seiten der Vertreterinnen der Kindergärten wird darauf hingewiesen, dass viele Reformpunkte mit der Frage der Grundstufe zusammenhängen. Was passiere, wenn die Grundstufe abgelehnt wird? Eine Reform könne nicht ohne Kindergarten durchgeführt werden, er müsse Teil der Volksschule werden. Dazu sollte in den Synodalthesen noch eine Aussage gemacht werden.

Der Synodalpräsident schlägt vor, das Vorgehen unter Punkt 6 der Traktandenliste zu behandeln.

Die von der Bildungsdirektion herausgegebenen zwei Fassungen der 14 Reformpunkte «Haus des Lernens» sind – abgesehen von der Bereinigung einiger Druckfehler – identisch.

6. Empfehlungen zur Verhandlungsführung

Karl Eggmann empfiehlt, das Referat nicht in einem Stück zu halten, sondern abschnittsweise. Er empfiehlt auch, nicht auf eine Referatsperson zu verzichten, obwohl aus dem Plenum auf die nun vorliegenden guten Erläuterungen verwiesen wird.

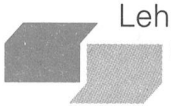
Bezüglich Zusatzthese, welche das Anliegen der Kindergärtnerinnen aufnimmt, wird auf das Vorgehen in solchen Situationen hingewiesen: Es wird der Vorschlag gemacht, dass die Präsidentin des VPKKZ einen entsprechenden Thesenvorschlag an alle Kapitelsvorstände schickt, sodass sie einheitlich allen Versammlungen vorgelegt werden kann. Der entsprechende Antrag kann aber nur von einem Mitglied des jeweiligen Kapitels gestellt werden.

Die Vertreterin einer freien Lehrerorganisation wünscht, dass man die Folie mit den Stundenplanbeispielen für die Unter- und Mittelstufe nicht auflegen solle, sie provoziere Missverständnisse und erhalte ein überdimensionales Gewicht. Karl Eggmann weist darauf hin, dass die Kapitelspräsidien frei sind, diese oder die anderen Folien zu verwenden oder wegzulassen bzw. noch zusätzliche Folien aufzulegen.

Aus der Versammlung heraus wird dem Synodalvorstand und insbesondere Karl Eggmann für die gewaltige Arbeit gedankt, was die Anwesenden mit Applaus unterstützen.

Am Gemeinschaftsstand der Interkantonalen Lehrmittelzentrale wird der Lehrmittelverlag des Kantons Zürich sein Sortiment – vor allem die Neuerscheinungen «Envol» und «Sprachfenster» – präsentieren.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Halle 5, Stand Nr. 5.138.
Dienstag, 28. März, bis Freitag, 31. März 2000



Lehrmittelverlag
des Kantons Zürich

7. Allfälliges

Gegen die Verhandlungsführung werden keine Einwände erhoben.

Der Präsident dankt allen Kolleginnen und Kollegen, welche bei der Thesenerarbeitung mitgewirkt haben, sowohl der Lehrmittel wie auch der Volksschulreform. Er dankt im Weiteren den Tagesreferatspersonen sowie dem Seminar für Pädagogische Grundausbildung für die Gastfreundschaft und schliesst die Referentenkonferenz mit guten Wünschen um 17.05 Uhr.

Geroldswil, 10. November 1999
Der Aktuar der Schulsynode:
Helmut W. Diggelmann

Bundesbeiträge an die Stipendien des Jahres 1999 von Gemeinden und selbständigen Institutionen

Aufgrund des Bundesgesetzes über die Gewährung von Beiträgen an die Aufwendungen der Kantone für Ausbildungsbeihilfen vom 19. März 1965 (Stand am 28. September 1999) erhalten die Kantone vom Bund Beiträge an ihre Stipendienleistungen. Nach Art. 1 Abs. 2 der Vollziehungsverordnung zum genannten Bundesgesetz sind in Verbindung mit einem kantonalen Stipendium gewährte ergänzende Stipendien von Gemeinden und selbständigen Institutionen (Fonds, Stiftungen) ebenfalls beitragsberechtigt. Der Beitragssatz des Kantons Zürich beträgt 16%; vorbehalten bleiben Kürzungen, die der Bund nach Massgabe seiner verfügbaren Kredite möglicherweise vornehmen wird.

Gemeinden und selbständige Institutionen, welche im Kalenderjahr 1999 Stipendien in Ergänzung zu kantonalen Ausbildungsbeiträgen ausgerichtet haben, sind eingeladen, die von ihnen ausgerichteten Beiträge bis spätestens 29. Februar 2000 der folgenden Stelle zu melden:

Bildungsdirektion, Amt für Jugend und Berufsberatung, Abteilung Stipendien, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich.

Die Bildungsdirektion macht die Bundesbeiträge gesamthaft geltend.

Zur Erleichterung der weiteren Verarbeitung sollen die Eingaben in Form einer Tabelle mit folgenden Angaben erfolgen:

Name, Vorname	Geburtsdatum	Lehranstalt bzw. Ausbildung	Beschlussdatum	Im Jahre 1999 effektiv ausbezahlt

Wir bitten Sie zu beachten:

Stipendien an Schülerinnen und Schüler während der obligatorischen Schulzeit (bis und mit 9. Schuljahr) sowie für Schülerinnen und Schüler nach erfüllter obligatorischer Schulzeit in Sekundar- oder Realschulklassen, des Werkjahres und des 10. Schuljahres sind nicht beitragsberechtigt. Ebenfalls nicht beitragsberechtigt sind Beiträge, die nicht als Ergänzung zu einem kantonalen Stipendium gewährt worden sind. Diese Stipendien sowie allfällig gewährte Darlehen sollen jedoch für statistische Zwecke trotzdem in die Liste aufgenommen werden.

Die Bildungsdirektion

Sicherheit im Skilager

Jedes Jahr passieren Skiunfälle, die beim Beachten einiger Grundregeln vielleicht hätten vermieden werden können.

Wir empfehlen Ihnen, Ihre Schüler frühzeitig zu ermahnen, die Skiausrüstung zu überprüfen. Dazu gehören vor allem einwandfreie Skis mit richtig eingestellten Bindungen. Die Einstellung soll vor dem Lager durch einen Fachmann kontrolliert werden. Oft erfordert eine Gewichtszunahme eine Korrektur der Einstellung.

Achten Sie im Lager auf witterungsgerechte Kleidung; steife Gliedmassen und starre Gelenke erhöhen das Unfallrisiko. Um den Körper nach der ersten Skiliftfahrt aufzuwärmen, ist gezielte Gymnastik (Sprung-, Schwung- und Dehnungsübungen) oder ein kurzer Aufstieg angeraten.

Auf der Piste gelten die 10 FIS-Verhaltensregeln. Diese Regeln haben zwar keine Gesetzeskraft, werden aber von den Gerichten oft als Grundlage für ihre Urteile verwendet:

FIS-Regeln 1–10

1. Rücksichtnahme auf die anderen Skifahrer
Jeder Skifahrer muss sich stets so verhalten, dass er keinen anderen gefährdet oder schädigt.

2. Beherrschen der Geschwindigkeit und der Fahrweise
Jeder Skifahrer muss Geschwindigkeit und Fahrweise seinem Können und den Gelände- und Witterungsverhältnissen anpassen.

3. Wahl der Fahrspur
Der von hinten kommende Skifahrer muss seine Fahrspur so wählen, dass er vor ihm fahrende Skifahrer nicht gefährdet.

4. Überholen
Überholt werden darf von oben oder unten, von rechts oder links, aber immer nur mit einem Abstand, der dem überholten Skifahrer für alle seine Bewegungen genügend Raum lässt.

5. Pflichten des unteren und des querenden Skifahrers
Jeder Skifahrer, der in eine Abfahrtsstrecke einfahren oder ein Skigelände überqueren will, muss sich nach oben und unten vergewissern, dass er dies ohne Gefahr für sich und andere tun kann. Dasselbe gilt nach jedem Anhalten.

6. Verweilen auf der Abfahrtsstrecke
Jeder Skifahrer muss es vermeiden, sich ohne Not an engen oder unübersichtlichen Stellen einer Abfahrtsstrecke aufzuhalten. Ein gestürzter Skifahrer muss eine solche Stelle so schnell wie möglich freimachen.

7. Aufstieg
Ein aufsteigender Skifahrer darf nur den Rand einer Abfahrtsstrecke benutzen; er muss auch diesen bei schlechten Sichtverhältnissen verlassen. Dasselbe gilt für den Skifahrer, der zu Fuss absteigt.

8. Beachten der Zeichen
Jeder Skifahrer muss die Zeichen auf den Abfahrtsstrecken beachten.

9. Verhalten bei Unfällen
Bei Unfällen ist jeder zur Hilfeleistung verpflichtet.

10. Ausweispflicht
Jeder, ob Zeuge oder Beteiligter, ob verantwortlich oder nicht, muss im Falle eines Unfalles seine Personalien angeben.

Snowboard im Sportunterricht

Die Eidgenössische Sportschule Magglingen (ESSM) hat ein Positionspapier zur Entwicklung des Snowboard-Sportes in der Schweiz herausgegeben. Darin nimmt die ESSM Stellung zu dieser neuen Sportart, die angesichts der rasanten Entwicklung neben erfreulichen Aspekten auch problematische Begleiterscheinungen mit sich bringt.

Nach einigen grundsätzlichen Überlegungen und einer Analyse der heutigen Situation werden aufgrund der bisherigen Erfahrungen einige Empfehlungen herausgegeben:

1. Wichtig ist eine fachlich und pädagogisch saubere Instruktion. Es werden bereits Jugend+Sport-Leiterkurse im Snowboard-Fahren angeboten. In den Skikursen der kantonalen Lehrerfortbildung ist Snowboard integriert, und es besteht ebenfalls ein Angebot an J+S-Leiterkursen 1.
2. Der Anfänger soll auf gezielt ausgewählten Snowboard-Pisten, die möglichst von den Skifahrern abgeschirmt sind, unterrichtet werden, um ein ungefährdetes und ungefährdendes Lernen zu ermöglichen.
3. Neben den bekannten «FIS-Regeln» für Skifahrer müssen speziell folgende Verhaltensregeln eingeübt werden:
   - Der vordere Fuss muss mit einem Fangriemen fest mit dem Brett verbunden sein.
   - An Ski- und Sesselliften ist der hintere Fuss aus der Bindung zu lösen.
   - Vor jedem Richtungswechsel, besonders vor Backside-Schwüngen, Blick zurück, Raum überprüfen.
   - Nur am Pistenrand anhalten, nicht auf Pisten absitzen oder herumliegen.
   - Das abgeschnallte Snowboard sofort mit der Bindungsseite nach unten in den Schnee legen.
4. Gegenseitige Akzeptanz und Rücksichtnahme aller Wintersportler bilden die Grundlage für ein sportliches, faires Miteinander.

Das vollständige «Positionspapier Snowboard» kann unentgeltlich bezogen werden bei:
ESSM, Sekretariat Ausbildung, 2532 Magglingen

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Kantonalverband Zürich für Sport in der Schule, KZS
Turnlehrerkonferenz des Kantons Zürich, TLKZ
Kantonales Amt für J+S, Zürich

Kantonales Badmintonturnier 2000

A Allgemeine Bestimmungen

1. Das Turnier ist für mind. 12 Mannschaften angelegt. Bei zu vielen Meldungen müssen Bezirks-Qualifikationsturniere durchgeführt werden, die von den teilnehmenden Mannschaften organisiert werden. Die Mannschaften werden allenfalls bis Ende Februar 2000 benachrichtigt.
2. Das Turnier ist als Jahres- oder Semesterziel für Schulsportgruppen oder Turnabteilungen gedacht. Die erstplatzierte Mannschaft qualifiziert sich für den Schweizerischen Schulsporttag 2000, der im Kanton Aargau durchgeführt wird.
3. Kategorien: Alle Teilnehmenden spielen in der gleichen Kategorie.
4. Zusammensetzung der Mannschaften: Eine Mannschaft besteht aus 4–8 Schüler/innen (mind. 2 Knaben und 2 Mädchen, max. 4 Knaben und 4 Mädchen).
   a) Schulsportabteilungen (Diese müssen sich ausschliesslich aus Mitgliedern eines einzigen, von einer Schulgemeinde bewilligten Semesterkurses im Rahmen des freiwilligen Schulsports zusammensetzen. Mittelschulen gelten als Schulgemeinde.)
   b) Klassenmannschaften oder Turnabteilungen

B Spielanlage

1. Jede Mannschaft bestreitet gegen eine gegnerische Mannschaft:
   1 Herren-Einzel
   1 Damen-Einzel
   1 Herren-Doppel
   1 Damen-Doppel
   1 Gemischtes Doppel
   Ein Spieler/eine Spielerin darf höchstens in zwei Spielen eingesetzt werden.
2. Der Spielmodus wird den Mannschaften nach Eingang der Mannschaftsmeldungen bekanntgegeben.

C Administratives

1. Datum: Mittwoch, 29. März 2000, nachmittags
2. Ort: Sporthalle Tüfi, Adliswil
3. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.
4. Anmeldungen schriftlich an den Organisator:
   Rolf Stehli, Leimbachstrasse 19a, 8134 Adliswil, Telefon 01/710 42 17, Fax 01/710 42 23, e-Mail: stehliadli@bluewin.ch
5. Meldeschluss: Freitag, 18. Februar 2000 (Datum des Poststempels). Verspätete Meldungen werden zurückgewiesen.
6. Material: Die Spieler/innen nehmen die eigenen Rackets mit; die Bälle werden vom Organisator zur Verfügung gestellt.

D Regeln

1. Es gelten die Regeln des Schweizerischen Badmintonverbandes SBV.
2. Als Schiedsrichter amtieren aktive Wettkämpfer/innen.

Kantonales Tischtennisturnier 2000

A Allgemeines

1. Das Turnier findet nach mehrjähriger Erfahrung im Bezirk Horgen erstmals kantonal statt.
2. Das Turnier wird ausschliesslich für Teams mit Schülerinnen und/oder Schülern aus derselben Klasse organisiert – Meldungen aus Turnabteilungen oder Schulsportabteilungen werden nicht angenommen.
3. Kategorien: Die Teilnehmenden spielen, getrennt nach Geschlecht, in den Kategorien **M** (4.–6. Schuljahr, Volksschulen) und **O** (7.–9. Schuljahr, Volks- und Mittelschulen).
4. Zusammensetzung der Teams: Eine Mannschaft besteht aus mind. 2 und max. 3 Mädchen/Knaben aus derselben Schulklasse. Pro Team darf jeweils nur eine Schülerin bzw. ein Schüler beim Schweizerischen Tischtennis-Verband in der laufenden Saison lizenziert sein.
   Gemischte Teams werden für die Knabenkategorie gemeldet.

B Spielanlage

1. Jedes Team bestreitet gegen eine gegnerische Mannschaft:
   4 Einzel
   1 Doppel (falls Partie noch unentschieden)
2. Der Spielmodus wird den Mannschaften nach Eingang der Anmeldungen bekanntgegeben.

C Administratives

1. Daten: Samstag, 8. April, und/oder Samstag, 15. April 2000, ganztags
2. Ort: Sporthalle Untermosen, Speerstrasse, 8820 Wädenswil
3. Versicherung: ist Sache der Teilnehmenden. Für entwendete Gegenstände und Wertsachen kann der Organisator nicht haftbar gemacht werden.
4. Anmeldungen schriftlich an den Organisator: Paul Schönbächler, Schulhaus Untermosen, Gulmenstrasse 4, 8820 Wädenswil (Telefon 01/780 69 30, Fax 01/780 65 24).
5. Meldeschluss: Freitag, 18. Februar 2000 (Datum des Poststempels)
6. Material: Die Teilnehmer(innen) nehmen die eigenen Rackets mit. Die Bälle werden zur Verfügung gestellt.

D Regeln

1. Es gelten die Regeln des Schweizerischen Tischtennis-Verbandes.
2. Als Schiedsrichter(innen) amtieren Teilnehmende.

Volksschule. Gegliederte Sekundarschule. Englisch als Niveaufach

A. Ausgangslage

Am 27. September 1997 hat das Volk die Änderung des Volksschulgesetzes gutgeheissen. Damit müssen die Schulgemeinden zwischen zwei Oberstufenmodellen wählen. § 65 Volksschulgesetz bestimmt, dass in der gegliederten Sekundarschule der Unterricht mit Ausnahme von zwei Fächern in zwei Stammklassen stattfindet. Zwei aus einer vom Erziehungsrat bzw. vom Bildungsrat bestimmten Fächerliste werden in drei Leistungs- oder Niveaugruppen erteilt. Gemäss der Informationsbroschüre zur Neugestaltung der Oberstufe der Volksschule des Kantons Zürich können zurzeit Mathematik, Französisch oder Deutsch in Lerngruppen mit drei unterschiedlichen Anforderungsstufen unterrichtet werden.

Am 20. Oktober 1998 hat der Erziehungsrat die Einführung von obligatorischem Englischunterricht an der Oberstufe der Volksschule beschlossen und festgelegt, dass Englisch in der gegliederten Sekundarschule in der Stammklasse unterrichtet wird.

Mit Schreiben vom 9. Juli 1999 hat die Schulpflege Rorbas-Freienstein-Teufen um die zusätzliche Führung von Englisch in Niveauklassen ersucht.

Im ablehnenden Antwortschreiben wurde auf den Gesetzesparagraphen verwiesen, der Niveauunterricht allein in zwei Fächern vorsieht.

Mit Schreiben vom 8. Oktober 1999 ersucht die Schulpflege Herrliberg im Hinblick auf die bevorstehende Gemeindeversammlung ebenfalls darum, Englisch als drittes Fach im Niveau führen zu können, wobei die entstehenden Mehrkosten von der Gemeinde getragen würden.

B. Erwägungen

In der gegliederten Sekundarschule wird der Unterricht in zwei Stammklassen organisiert. Für den Unterricht in zwei Niveaufächern werden die Schülerinnen und Schüler in Lerngruppen mit unterschiedlichen Lernanforderungen eingeteilt. Zwischen dem Unterrichtsumfang in den Stammklassen und jenem in den Niveaugruppen soll eine gewisse Ausgewogenheit bestehen. Dadurch ist gewährleistet, dass sich einerseits ein Zusammengehörigkeitsgefühl in der Klasse bilden kann und anderseits die Schülerinnen und Schüler in besonders selektionsrelevanten Fächern entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit gefördert werden können. Die Niveaufächer haben relativ hohe Lektionszahlen (Mathematik 6 Lektionen/Woche, Deutsch 5 Lektionen/Woche, Französisch 4 Lektionen/Woche); demnach werden die Stammklassen für rund einen Drittel der gesamten Unterrichtszeit aufgelöst und in unterschiedliche Lerngruppen eingeteilt. Ob das Verhältnis zwischen Klassen- und Niveauunterricht verändert werden soll, muss überdacht werden.

Das Gesetz legt fest, dass zwei Fächer im Niveau unterrichtet werden können. Zwar sieht § 55 Volksschulgesetz vor, dass der Bildungsrat auf Antrag der Schulpflege aus besonderen Gründen Abweichungen bewilligen kann. Dabei sind jedoch Abweichungen im Einzelfall gemeint. Eine Ausweitung von zwei auf drei Niveaufächer käme einer generellen Änderung des Gesetzes gleich. Dies liegt nicht im Ermessen des Bildungsrates.

Bisher standen Mathematik, Französisch oder Deutsch zur Wahl als Niveaufächer zur Verfügung. Diese Liste kann mit Englisch erweitert werden. Wird Englisch im Niveau erteilt, muss auf den Niveauunterricht in einem andern Fach verzichtet werden.

Bei der bevorstehenden Revision der Volksschulgesetzgebung soll die Frage der Niveaufächer geprüft werden.

Auf Antrag der Bildungsdirektion

b e s c h l i e s s t d e r B i l d u n g s r a t:

I. In der gegliederten Sekundarschule können von folgenden Fächern zwei in Niveaugruppen unterrichtet werden: Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik.
II. Die Frage der Niveaufächer wird geprüft.

Die Bildungsdirektion

Auszug aus dem Bildungsratsbeschluss vom 17. November 1999

Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK); Anerkennung des Vereins «Centro Brasileiro de Ação Cultural» (CEBRAC) als Trägerschaft

Grundlage für die Anerkennung ist das «Reglement über die Durchführung von Kursen in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK)», erlassen vom Erziehungsrat am 11. Juni 1992. Im § 2 ist aufgeführt, dass der Erziehungsrat andere Träger als die Konsulate und Botschaften auf Gesuch anerkennen kann. Der Erziehungsrat befristet die Anerkennung auf drei Jahre.

Der Erziehungsrat anerkennt grundsätzlich das Recht der fremd- oder zweisprachigen Kinder, ihre Muttersprache weiter zu pflegen, und hält die Kurse HSK für einen wichtigen Beitrag zu einer ganzheitlichen Erziehung dieser Kinder.

Der Erziehungsrat hat am 28. Januar 1997 Kriterien aufgestellt, die erfüllt sein müssen, damit er einen Kursträger anerkennt. Die Bildungsdirektion hat das Gesuch des CEBRAC aufgrund der eingereichten Unterlagen geprüft. Das Gesuch erfüllt die Kriterien:

- Der Lehrplan des «CEBRAC» legt folgende Lerninhalte fest: Unterricht in portugiesischer Sprache und brasilianischer Kultur, in Geschichte und über

die Umwelt. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler im Aufbau ihrer Identität und in der Integration in die Gesellschaft zu unterstützen.
- Der Verein kann seit 1995 Erfahrungen in der Durchführung von Kursen HSK nachweisen (bis 1997 unter einem gemeinsamen Dach für lateinamerikanische Kurse HSK). Die Zahl der Schülerinnen und Schüler ist seit 1995 stark angestiegen.
- Die Lehrpersonen verfügen über eine geeignete Ausbildung und/oder über Lehrerfahrung. Sie nehmen regelmässig an Weiterbildungsveranstaltungen teil.
- Der Verein scheint in der Bevölkerung brasilianischer Herkunft des Kantons Zürich verankert zu sein. Er ist Teil eines schweizerischen Vereins, der Kurse HSK in verschiedenen Kantonen anbietet.
- Der Verein ist nicht gewinnorientiert. Die Kosten werden vom Verein getragen, von den Eltern wird ein Schulgeld von Fr. 150.– (Fr. 100.– ab zweitem Kind) pro Semester erhoben.
- Mit Frau Maggy Herzog ist eine verantwortliche Koordinatorin für den Kanton Zürich bezeichnet.
- Der Verein ist bereit, sich in den durch das Reglement geregelten Punkten der Aufsicht der Schulpflegen und der Bildungsdirektion zu unterziehen.

Aufgrund der obigen Erwägungen soll der Verein «CEBRAC» als Träger der Kurse in portugiesischer Sprache und brasilianischer Kultur für die Schuljahre 1999/2000–2001/2 anerkannt werden. Mit der Anerkennung erhält die Trägerschaft die Rechte und Pflichten, die im «Reglement über die Durchführung von Kursen in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK)» formuliert sind.

Auf Antrag der Bildungsdirektion

b e s c h l i e s s t d e r B i l d u n g s r a t :

I. Der Verein «Centro Brasileiro de Ação Cultural» (CEBRAC) wird, gestützt auf das «Reglement über die Durchführung von Kursen in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK)» vom 11. Juni 1992, als Trägerschaft der Kurse in portugiesischer Sprache und brasilianischer Kultur anerkannt. Die Anerkennung ist auf drei Jahre befristet (Schuljahre 1999/2000–2001/2002).

II. Mit der Anerkennung gelten für die Trägerschaft die Rechte und Pflichten, die im «Reglement über die Durchführung von Kursen in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK)» formuliert sind.

Kulturelle Veranstaltungen für Schulklassen

junges.theater.zürich

Die Geschichte vom Onkelchen

Eine Geschichte über Sehnsucht und Einsamkeit, über Gemeinsamkeit und Nähe von Tomas von Brömssen und Lars-Eric Brossner. Nach dem schwedischen Kinderbuch von Barbro Lindgren

Mit: Michael Finger, Patricia Gorlino, Barbara Maurer und einem Streichquartett

Regie: Christoph Moerikofer. Bühne: Christine Fueter. Kostüme: Eva Karobath. Theaterpädagogik: Mathis Kramer-Länger / Kaa Linder

Der kleine Onkel ist einsam. Er hat versucht, sich in seiner Einsamkeit einzurichten, manchmal kann er sie geniessen. Aber eben nur manchmal. Manchmal aber ist er so traurig, dass er nicht einschlafen kann. Eines Tages hängt er draussen Zettel auf: «Kleiner Onkel sucht einen Freund.» Das Warten auf jemanden dauert lange, sehr lange. Als er schon aufgeben will, steht ein Hund vor ihm. Nach einer zaghaften, vorsichtigen Annäherung erleben beide einen glücklichen Sommer, entdecken dabei ihre Umgebung und sich neu und werden unzertrennlich. Der Weihnachtsabend bringt jedoch nicht nur Geschenke, sondern auch ein Mädchen, das sich sofort in den Hund verliebt. Der Onkel flieht aus Eifersucht. Davon bleibt der Hund nicht unberührt.

Die Geschichte kommt zwar ohne viele Worte aus, braucht dafür aber Stimmen, Töne, Laute, die das innere Erleben der Figuren beschreiben. Daher sind Schauspieler und Musiker eines Streichquartetts gleichermassen die Akteure in der Aufführung.

Die Inszenierung ist auch ein Angebot für Zuschauer, denen die Benutzung von Sprache aus unterschiedlichen Gründen schwerfällt bzw. eingeschränkt möglich ist. Das Erlebnis der Aufführung, in der es um Grundempfindungen wie Neugier, Gemeinsamkeit, Ablehnung, Sehnsucht, Trauer und Jubel geht, ermöglicht andere Formen der Kommunikation.

Spielort: junges.theater.zürich, Gessnerallee 13, 8001 Zürich
Dauer: ca. 70 Minuten
Empfehlung: ab 1. Schuljahr

Für Schulen des Kantons Zürich
Daten: Mo, 24.1., 10.00; Mi, 26.1., 10.00; Mo, 31.1., 10.00; Mi, 9.2., 10.00; weitere Vorstellungen im Rahmen des Theaterfestivals Blickfelder

Preis: Fr. 16.– (inkl. Fahrt ZVV auf ganzem Kantonsgebiet)
Informationen und Kartenreservation: Fachstelle schule&theater, 8035 Zürich, Telefon (neu) 01/360 47 87, Fax 01/360 47 97,
E-Mail: schule.theater@pestalozzianum.ch

Für Schulen der Stadt Zürich
Daten: Fr, 21.1., 10.00; Di, 25.1., 10.00; Do, 3.2., 10.00; Mo, 7.2., 10.00; Di, 8.2., 10.00

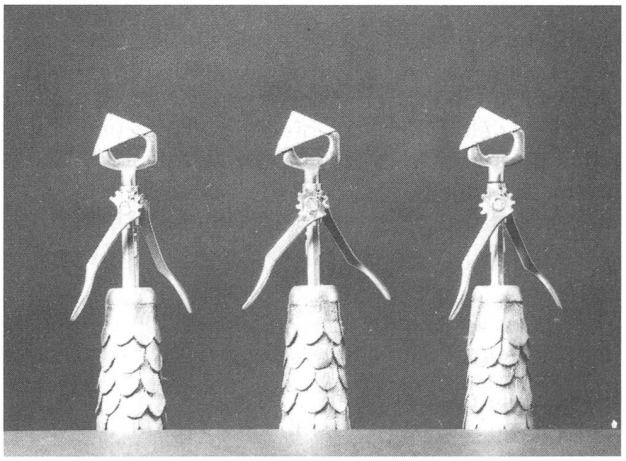
Preis: Für Schülerinnen und Schüler der Stadt Zürich im 2. und 5. Schuljahr ist der Theaterbesuch im junges.theater.zürich kostenlos. – Für alle anderen Klassen der Stadt Zürich kostet der Besuch Fr. 15.– pro BesucherIn (exkl. ZVV!).

Kartenreservation, Informationen über das Schuldepartement, BSF, Paolo Raggi, Telefon 01/209 87 37.

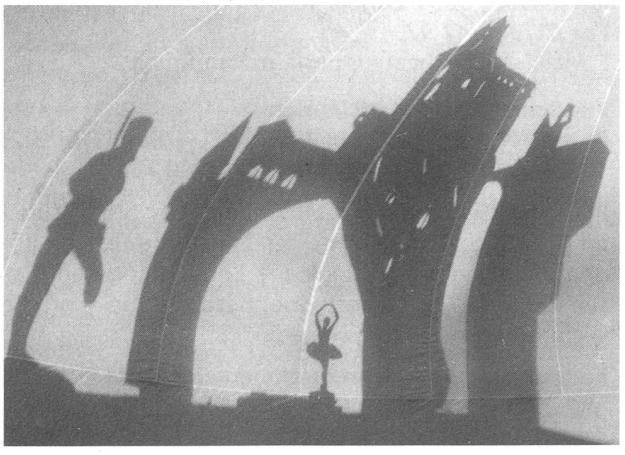
Vorankündigung Blickfelder 2000

blickfelder theaterfestival

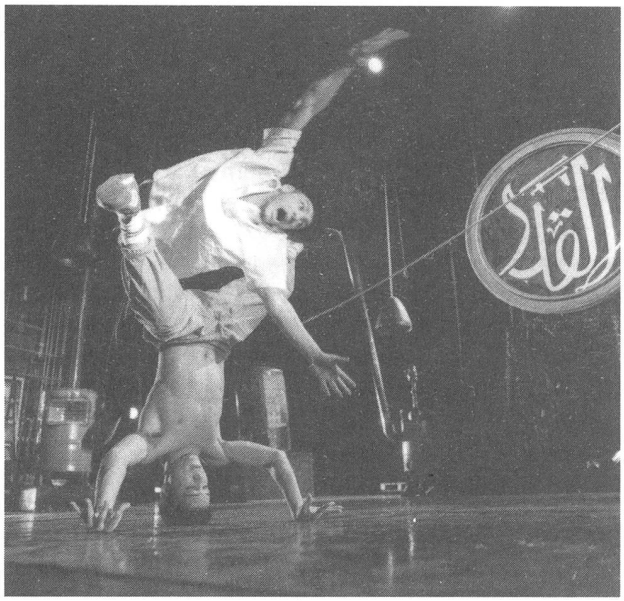
Vom 15. März bis 2. April 2000 geht das Theaterfestival für ein junges Publikum, Blickfelder, wieder über zahlreiche Zürcher Bühnen. Theatergruppen aus der Schweiz und verschiedenen Ländern Europas zeugen in rund 40 Produktionen von der Vielfalt und Vitalität des Theaters für Kinder, Jugendliche und Erwachsene: bilderstarke Aufführungen, witzige Abenteuergeschichten, feuriges Tanztheater, Klassiker der Weltliteratur, Objekt- und Musiktheater wollen kleine und grosse Zuschauerinnen und Zuschauer unterhalten, anregen und in ihrer Phantasie beflügeln. Erstmals ist bei den «Blickfeldern» auch eine theatrale Ausstellung zu besuchen: «Armadi sensibili», die begehbaren Schränke, bieten einiges an Überraschung und sind im Rahmen eines Workshop-Angebots erlebbar. – Das detaillierte Programm wird Mitte Januar an alle Schulen verschickt oder ist auf Anfrage erhältlich bei der Fachstelle schule&theater, Telefon (neu) 01/360 47 87, Fax 01/360 47 97, E-Mail: schule.theater@pestalozzianum.ch



Peter Ketturkat (D): «Keine Angst vor grossen Tieren» – ein mehrfach ausgezeichneter Klassiker des Objekttheaters



Meininger Puppentheater (D): «Der standhafte Zinnsoldat» – eine grossartige Traumreise in einem überdimensionalen Bett



Hush Hush Hush (Be): «K'Dar» – ein energiegeladenes Stück Jugendkultur

Lehrerschaft

Entlassungen

gewählter Lehrkräfte und Verweser/innen aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Schulort
a) Primarschule	
Bürki Ott Marie-Thérèse	Steinmaur
Freund-Waldmann Monique	Zürich-Glatttal
Lüthi-Steuble Barbara	Wädenswil
Schmid-Orengo Monika Helena	Zürich-Zürichberg
b) Sekundarschule	
Neubert Paul	Flaach
Würzer-Wild Doris	Zürich-Schwamendingen
c) Handarbeits- und Haushaltslehrstellen	
Bachmann Trudi	Weiningen
Brüngger Elisabeth (15.8.2000)	Sternenberg
Rusterholz Elisabeth	Hombrechtikon
Tönz Myra	Wädenswil
Zollinger Anna	Wädenswil

Hinschied

Name, Vorname	Todestag	Schulort
Burger Fritz	21. Nov. 1999	Zürich-Glatttal

TITHENAI

Philosophische Praxis

Philosophische Beratung • Philosophische Gespräche • Begleitung Ihrer philosophischen Lektüre • Suchdienst: Philosophische Zitate, Textstellen

Wenn Sie philosophische Beratung, das philosophische Gespräch oder eine kompetente Begleitung für Ihre philosophische Lektüre suchen – Einzelgespräche oder kleine Gruppen, so viele (oder so wenige) Stunden, wie Sie wollen –, rufen Sie mich an.

Eva Schiffer, c/o LOGOS Institute · Strehlgasse 13 · 8001 Zürich
Telefon 01/221 22 20 · Fax: 01/221 22 25

112514

Personelles

Hottingen Zürich
Professortitel. Prorektor Dr. Peter Stalder, geboren 9. April 1954, Hauptlehrer für Geographie, wird der Titel eines Professors verliehen.

Riesbach Zürich
Wahl von Wolfgang Köhler, lic. phil. I, DHL, geboren 2. Juni 1959, deutscher Staatsangehöriger, Hauptlehrer für Deutsch und Geschichte, in Zürich, zum Prorektor, mit Amtsantritt auf Beginn des Frühlingssemesters 2000.

Rychenberg Winterthur
Rücktritt. Prof. Dr. Willy Egli, geboren 20. Januar 1936, in Seuzach, Hauptlehrer für Geographie und Mathematik und Prorektor, wird unter Verdankung der geleisteten Dienste auf Ende des Frühlingssemesters 2000 in den Ruhestand versetzt.

Zürcher Oberland
Wahl von Prof. Dieter Schindler, lic. phil. I, geboren 4. Januar 1953, Hauptlehrer für Geschichte in Rüti, zum Rektor, mit Amtsantritt auf Beginn des Frühlingssemesters 2000.

Professortitel. Ruth Brändli-Blesi, lic. phil. I, geboren 19. Mai 1951, Hauptlehrerin für Deutsch, wird der Titel einer Professorin verliehen.

Professortitel. Christian Heller, lic. phil. I, geboren 16. November 1952, Hauptlehrer für Biologie, wird der Titel eines Professors verliehen.

Professortitel. Dr. Erika Ledergerber-Ruoff, Dipl. Math. ETH, geboren 2. Oktober 1943, Hauptlehrerin für Mathematik, wird der Titel einer Professorin verliehen.

Professortitel. Marcel Meyer, lic. phil. I, geboren 10. November 1953, Hauptlehrer für Deutsch, wird der Titel eines Professors verliehen.

Professortitel. Regula Pfeiffer Haeussler, lic. phil., geboren 14. September 1949, Hauptlehrerin für Spanisch und Englisch, wird der Titel einer Professorin verliehen.

Professortitel. Dr. Regula Rüegg, lic. phil. I, geboren 9. April 1954, Hauptlehrerin für Deutsch, wird der Titel einer Professorin verliehen.

Zürcher Unterland
Rücktritt. Prof. Beat Homberger, lic. phil. I, geboren 11. Mai 1946, Hauptlehrer für Englisch und Deutsch, wird auf Ende des Frühlingssemesters 2000 unter Verdankung der geleisteten Dienste als Prorektor entlassen.

112414

Nachdiplomstudium Umweltwissenschaften

Im Oktober 2000 beginnt an der Universität Zürich ein neuer Kurs des Nachdiplomstudiums Umweltwissenschaften. Dieses Weiterbildungsangebot richtet sich an Leute aus den verschiedensten Berufen, die sich im Umweltbereich Kompetenzen aneignen wollen.

Das zweijährige Nachdiplomstudium (NDS-UW) befähigt die Studierenden, umweltrelevante Probleme zu erkennen, sie zu analysieren und interdisziplinäre Lösungsansätze dafür zu entwickeln. Die Ausbildung umfasst Lehrangebote aus dem gesamten Bereich der Natur- und Sozialwissenschaften und wird von allen Fakultäten der Universität Zürich zusammen mit Fachleuten aus der Berufspraxis gestaltet. Im ersten Studienjahr werden Grundwissen und wichtige Methoden aus verschiedenen Themenbereichen erarbeitet, wie z.B. aus Ethik, Ökonomie, Recht, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Ressourcen und nachhaltige Entwicklung, Abfallbewirtschaftung sowie Natur- und Landschaftsschutz. Im zweiten Jahr führen die Studierenden weitgehend selbstständig eine Fallstudie und eine Projektarbeit aus, beides als interdisziplinäre Gruppenarbeit.

Das NDS-UW ist berufsbegleitend organisiert und steht grundsätzlich allen interessierten Personen offen. Anmeldeschluss für den neuen Kurs ist der 31. März 2000. Informationsunterlagen und Anmeldeformulare zum Kurs sind erhältlich beim Institut für Umweltwissenschaften, NDS-UW, Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich (Telefon 01/635 47 40, Fax 01/635 57 11, e-mail: susaeich@uwinst.unizh.ch oder http://www.unizh.ch/uwinst). Für Interessierte findet am 20. März 2000 um 19.00 Uhr an der Universität Zürich-Irchel (Hörsaal 85) ein öffentlicher Informationsabend zum Studium statt.

Öffentlicher Informationsabend zum neuen Kurs des Nachdiplomstudiums in Umweltwissenschaften (NDS-UW) an der Universität Zürich-Irchel

Montag, 20. März 2000
19.00 bis 20.30 Uhr

Universität Zürich-Irchel (Hörsaal 85)
Winterthurerstrasse 190

Tramverbindungen: Nr. 14 und 7 bis «Milchbuck» oder Nr. 9 und 10 bis «Irchel».

Für den Informationsabend ist keine Anmeldung erforderlich. Schriftliche Informationen zum Kurs NDS-UW sind erhältlich beim Institut für Umweltwissenschaften, NDS-UW, Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich, Telefon 01/635 47 40, Fax 01/635 57 11, e-mail: susaeich@uwinst.unizh.ch oder http://www.unizh.ch/uwinst. (Anmeldeschluss für den Kurs ist der 31. März 2000.)

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat November 1999 aufgrund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Theologische Fakultät

Doktor der Theologie

Verkuil Arie Hans, von Lenzburg AG, in Aarau
«Kirche und Markt. Eine wirtschaftsethisch-ekklesiologische Untersuchung»

Zürich, den 30. November 1999
Der Dekan: Th. Krüger

2. Rechtswissenschaftliche Fakultät

Doktor/in der Rechtswissenschaft

Plutschow-Willi Pascale G., von Gais AR und Zürich, in Zürich
«Präsentation des Produktes. Haftung des Herstellers für die fehlerhafte Präsentation seiner Produkte nach dem schweizerischen Produktehaftpflichtgesetz (PrHG)»

Senn Silvia Maria, von Gansingen AG, in Untersiggenthal
«Die verfassungsrechtliche Verankerung von anerkannten Besteuerungsgrundsätzen unter besonderer Berücksichtigung des Leistungsfähigkeitsprinzips»

Schiess Rütimann Patricia Maria, von Illnau-Effretikon ZH, Herisau AR, Arni AG und Islisberg AG, in Zürich
«Die Nachverdichtung von Liegenschaften mit Mietwohnungen»

Staub Mirjam, von Meilen ZH und Sevelen SG, in Erlenbach
«Die Rechte des Herausgebers, des Mitarbeiters und des Verlegers bei nicht periodischen Sammelwerken»

Zürich, den 30. November 1999
Der Dekan: D. Thürer

3. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

a) Doktor/in der Wirtschaftswissenschaften

Diggelmann Patrick B., von und in Zürich
«Value at Risk. Kritische Betrachtung des Konzepts. Möglichkeiten der Übertragung auf den Nichtfinanzbereich»

Obrist Philippe, von Riniken AG, in Zürich
«Wertorientierte Führung im Private Banking. Eine anwendungsorientierte finanzwirtschaftliche Untersuchung moderner Ansätze.»

Stettler Michael, von Basel, in Südafrika
«Institutions, Property Rights and External Effects: New Institutional Economics and the Economics of John R. Commons»

b) Doktor/in der Informatik
keine

Zürich, den 30. November 1999
Der Dekan: P. Stucki

4. Medizinische Fakultät

a) Doktor/in der Medizin
keine

b) Doktor/in der Zahnmedizin
keine

Zürich, den 30. November 1999
Der Dekan: A. Borbély

5. Veterinärmedizinische Fakultät

Doktor/in der Veterinärmedizin

Dönz Marianne, von Urmein GR, in Zürich
«Beurteilung von Schadstoffeinwirkungen anhand histologischer Kriterien am Respirationstrakt von Mastschweinen im Vergleich zwischen alternativen und konventionellen Stallsystemen»

Furler Marianne B., von Zürich, in Aathal
«Elektronisches Giftpflanzen-Informationssystem für die Veterinärmedizin»

Klaus-Schärer Regine Kathrin, von Walterswil BE und Freiburg, in Liestal
«Untersuchungen zur Wirksamkeit von Meloxicam bei der Conjunctivitis Follicularis des Hundes»

Zürich, den 30. November 1999
Der Dekan: M. Wa

6. Philosophische Fakultät

Doktor/in der Philosophie

Kurt Sibylle, von Zürich, in Strengelbach
«Erlebte Rede aus linguistischer Sicht: Der Ausdruck von Temporalität im Französischen und Russischen. Ein Übersetzungsvergleich»

Lenzin René, von Oberhof AG, in Bern
«‹Afrika macht oder bricht einen Mann.› Soziales Verhalten und politische Einschätzung einer Kolonialgesellschaft am Beispiel der Schweizer in Ghana (1945–1966)»

Lott Petra, von St. Gallen und Zürich, in Küsnacht
«Gesture and Aphasia»

Meier Marietta, von Rümlang ZH, in Zürich
«Standesbewusste Stiftsdamen. Stand, Familie und Geschlecht im adligen Damenstift Olsberg 1780–1810»

Missbach Andreas, von und in Zürich
«Das Klima zwischen Nord und Süd. Eine regulationstheoretische Untersuchung des Nord-Süd-Konflikts in der Klimapolitik der Vereinten Nationen»

Rothmayr Christine, von und in Zollikon ZH
«Politik vor Gericht. Implementation und Wirkung von Entscheiden des Schweizerischen Bundesgerichts in den Bereichen Fortpflanzungsmedizin, Lohngleichheit von Frau und Mann und Sonntagsarbeit»

Schmidhauser Karin, von Kloten ZH, in Männedorf
«Der verborgene Stern. Vaterbild und geistige Entwicklung der Frau. Darstellung eines symbolischen Entwicklungsprozesses bei Vaterverlust»

Schmugge Barbara, aus Deutschland, in Triboltingen
«Verba docent, exempla trahunt? Der Fallbericht in der sonderpädagogischen Fachliteratur»

Zürich, den 30. November 1999
Der Dekan: J. Wüest

7. Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

a) Doktor/in der Philosophie
keine

b) Doktor/in der Naturwissenschaften

Buzgo Matyas, von Zürich, in England
«Flower Structure and Development of Acoraceae and Basal Araceae, and Their Systematic Position among Basal Monocotyledons»

Casper Thomas, aus Deutschland, in Zürich
«Chemie eines Triphos-Nitrosyl-Rhenium-Fragmentes: Untersuchungen zu einer metallorganischen Lewis-Säure»

Stadler Volker, aus Deutschland, in Zürich
«Koordination des Informationsmanagements. Eine hypothesenerkundende Einzelfallstudie bei der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft»

Tarassov Vadim, aus Russland, in Zürich
«Investigation of Spin Effects During Radical-Triplet Encounters in Liquid Solution»

Zacharova-Albinger Andrea, aus der Slowakei, in Zürich
«Transcriptional Regulation of the Serum Responsitive T1 Gene in Normal and Ha-ras Transformed Murine Fibroblasts»

c) Diplom in Botanik

Christoffel Andreas, von Riein GR, in Zürich
Glauser Patrizia Maria, von Jegenstorf BE, in Baden
Lang Daniela Josephine, von Obersiggenthal AG, in Nussbaumen
Sauter Kathrin Anna, von Ermatingen TG, in Sulgen
Schlegel Steinmann Monika Christina, von Untersiggenthal AG und Ettiswil LU, in Zürich

d) Diplom in Chemie

Frech Christian Manfred, von Stäfa ZH, in Eglisau
Furegati Markus Reto, von und in Zürich
Hiltebrand Thomas Max, von Bachenbülach ZH, in Schaffhausen
Jeremic Tatjana, von Kroatien, in Zürich
Kienzl Ursula, von Castaneda GR, in Zürich

e) Diplom in Geographie

Bieri Pascal, von Romoos LU, in Winterthur
Dischl Michael, von Zürich und Höri ZH, in Zürich

Fischer Rahel, von Meisterschwanden AG, in Oberdorf
Fischer Thomas, von und in Luzern
Hartmann Daniela Patricia, von Brittnau AG, in Zürich
Herzig Pascale Lina, von Schaffhausen und Obersteckholz BE, in Schaffhausen
Hoffmann Marco, von und in Zürich
Hünermann Andreas Guido, von Zürich, in Mellingen
Juzi Scherrer Christa, von Winterthur ZH, in Seuzach
Landolt Michael Peter, von Näfels GL, in Zürich
Misteli Hans-Peter, von Zürich und Aeschi SO, in Zürich
Muggli Cornelia, von Küsnacht ZH, in Zürich
Schneider Matthias Stefan, von Zürich und Arni BE, in Schaffhausen
Schoch Woody Hans-Rudolf, von Fischenthal ZH, in Zürich
Schudel Karin, von Beggingen SH, in Neuhausen
Schuhmacher Bürgi Karin, von Zürich, in Luzern
Zaugg Marc, von Obersteckholz BE, in Zürich

f) Diplom in Mathematik

Bosia Laura, von Paradiso TI, in Küsnacht
Bucciarelli Alain, von Viganello TI, in Zürich
Capizzi Davide, von Mosogno TI, in Zürich
Flury Markus, von Stans NW, in Zürich
Fongione Samuel, von und in Luzern
Fumasoli Stefan Rudolf, von Cadro TI und Zürich, in Esslingen
Ghirlanda Claudio, von Vernate TI, in Breganzona
Hansen Marcel, von Splügen GR, in Littau
Korolnik Nadine, von und in Zürich
Nietlispach Bruno Philipp, von Zürich und Beinwil AG, in Jona
Siegwart Martin Walter, von Dietikon ZH und Pfyn TG, in Dietikon
Smutny Jana, von Windisch AG, in Zürich
Steiger Olivier, von Uzwil SG, in Russikon
Tamagni Francesca, von S. Antonio TI, in Zürich
Walker Christoph, von Gurtnellen UR, in Wilen
Zimmermann Martin, von Trasadingen SH, in Zürich

g) Diplom in Mikrobiologie

Burri Pascal, von Malters LU, in Zürich
Rossi Jutta, von Deutschland, in Winterthur
Theis Daniel Ethan, von Schaffhausen, in Winterthur

h) Diplom in Molekularbiologie

Gunde Tea, von und in Greifensee ZH
Hüsser Susanne Jeanette, von Zürich und Rudolfstetten AG, in Zürich
Parizek Petra, von Lindau ZH, in Zürich
Sartori Alessandro, von Bosco Gurin TI, in Zollikon

i) Diplom in Physik

Kaufmann Rainer Matthias, von und in Langnau LU
Müller Patrick, von Wattwil SG, in Kronbühl
Niederberger Peter Josef, von Dallenwil NW, in Zürich

j) Diplom in Zoologie

Gygax Regula Elisabeth, von Bleienbach BE, in Zürich
Hischier Stephan Othmar, von Oberwald VS, in Lachen
Huber Adelheid, von Buttisholz LU, in Zürich
Jenny Saskia Deborah, von Wenslingen BL, in Zürich
Martin Oliver Yves, von Grossbritannien, in Egg
Ottiger Fabian, von Luzern, in Zürich
Pangrazzi Veragioia Emiliana Mariacarmen, von und in Zürich
Tomio Giancarlo Enrico, von Lugano TI, in Taverne

Zürich, den 4. November 1999
Der Dekan: V. Ziswiler

Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich

Anmeldung und Immatrikulation für den Studienbeginn im Sommersemester 2000.

Die Anmeldung bei der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung erfolgt zunächst schriftlich mit Anmeldeformular, später persönlich.

Das Immatrikulationsverfahren wird schriftlich durchgeführt. Ein persönliches Erscheinen in der Universitätskanzlei ist nicht mehr notwendig. Mit der Anmeldung zur Immatrikulation bis zum 1. Februar 2000 sind alle verlangten Unterlagen einzureichen.

Für die schriftliche Anmeldung und die Immatrikulation können die offiziellen Formulare auf dem Sekretariat der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich, Voltastrasse 59, 8044 Zürich (Telefon 01/253 71 51), bezogen werden. Die vollständigen Anmelde- und Immatrikulationsunterlagen sind bis am 1. Februar 2000 an obengenannte Adresse einzureichen. Verspätete Anmeldungen müssen zurückgewiesen werden.

Wir machen darauf aufmerksam, dass vor dem Eintritt in die stufenspezifische Ausbildung zum Sekundarlehrer an der Universität Zürich in der Regel die zweisemestrige zürcherische Grundausbildung zu absolvieren ist.

Bei der persönlichen Anmeldung erhält der Studierende die notwendigen Unterlagen wie Studienausweis, Reglemente und Informationsbroschüre.

Die Bildungsdirektion

Fähigkeitsprüfungen für Sekundarlehrer/innen Herbst 1999

Folgende Kandidaten haben bestanden:

a) sprachlich-historische Richtung

Name, Vorname	Jahrgang	Bürgerort
Barz Johannes	1970	Herrliberg ZH
Besio Nadine	1975	Eschenz TG
Boyadjian Manush	1975	Erlenbach ZH
Carrel Simon	1973	Lamboing BE
Caviezel Regula	1975	Tomils GR
Clalüna Miriam	1972	Winterthur ZH
Cona Sonja	1973	Dietikon ZH
du Bois-Reymond Renée	1973	La Chaux-de-Fonds NE
Erne Rea	1975	Zürich
Gilic-Sauha Snjezana	1974	Zürich
Hilber Corinne	1975	Dübendorf ZH
Hinnen Simone	1972	Luzern
Hürlimann Gabriela	1973	Wädenswil ZH
Hüsler Barbara	1974	Steinhausen ZG
Jany Martin	1963	Zürich
Jossi Eveline	1970	Grindelwald BE
Jsepponi Anita	1971	Poschiavo GR
Lalive d'Epinay Dominique	1976	Zürich und Fribourg
Lehner Simone	1974	Stilli AG
Locher Annette	1974	Spreitenbach AG
Mönch Nancy	1975	Schwarzhäusern BE
Müller Andrea	1970	Bütschwil SG
Reinhard Markus	1971	Sumiswald BE
Santos Claudia	1975	Spanien
Schenk Laurence	1973	Feuerthalen ZH
Schmid Cornelia	1975	Wädenswil ZH
Späni Ralph	1971	Luzern
Stingelin Reto	1972	Uetikon a.S. ZH
Verner Thomas	1973	Zürich
Wehrli Dominique	1972	Kilchberg ZH
Wettstein Regina	1975	Fällanden ZH
Windisch Beatrice	1975	Zürich und Densbüren AG

b) mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung

Name, Vorname	Jahrgang	Bürgerort
Beer Alexander	1973	Tujetsch GR
Brehm Marianne	1974	Tenna GR
Eichenberger Sophie	1973	Zug
Gilby Claire	1974	Zürich
Hasler Matthias	1974	Beromünster LU
Hauser Matthias	1973	Hüntwangen ZH
Kägi Bruno	1973	Bauma ZH
Kasper Sybil	1971	Adliswil ZH
Kull Michael	1971	Niederlenz AG
Landolt Philipp	1975	Näfels GL
Leutenegger Barbara	1975	Eschlikon TG
Müller Markus	1968	Zürich
Neuner Peter	1973	Wetzikon ZH
Rogger Norman	1974	Oberkirch LU
Rupp Sabine	1974	Signau BE und Zürich
Schärer Simon	1973	Horgen ZH
Schaub Daniel	1973	Zürich
Schiesser Martin	1964	Linthal GL
Spengler Myriam	1974	Dübendorf ZH
Spring Daniel	1973	Männedorf ZH
Stump Markus	1968	Schaffhausen
Stupp Brigitte	1975	Grabs SG
Truöl Jeanine	1974	Männedorf ZH
Wehrli Philipp	1967	Zürich
Zimmermann Natasha	1973	Trasadingen SH

Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich

Der Direktor: W. Hohl

Institut für Lehrerbildung und Berufspädagogik

Die nachstehenden Kandidatinnen und Kandidaten haben im Herbst 1999 die Diplomprüfung für das Höhere Lehramt im allgemeinbildenden Unterricht für Berufsschulen an der Universität Zürich bestanden:

Bachmann Rolf, geb. 28.4.68, von Malters LU, in Emmenbrücke
Bock Peter, Dr., geb. 16.10.53, von Sulzbach-Roberg (BRD), in St. Gallen
Derungs Clau, geb. 15.11.71, von Surcasti GR, in Chur
Hartmann Annalea, geb. 17.4.65, von Alt St. Johann SG, in Basel
Hobi Beat, geb. 24.4.58, von Flums SG, in Oberentfelden
Hollenstein Manfred, geb. 17.2.64, von Bichelsee TG, in Frauenfeld
Knöpfli Didier, geb. 29.9.69, von Illighausen TG, in Dübendorf
Kobel Alexandre, geb. 16.8.61, von Trachselwald BE, in Oberwil
Märki Sibylle, geb. 1.3.72, von Brugg AG, in Weinfelden
Scheidegger Murielle, geb. 26.7.66, von und in Luzern
Urech Helene, geb. 17.9.50, von und in Zürich
Wachter Christina, geb. 14.1.63, von Stäfa ZH, in Zürich

Prof. Dr. Hermann Landolt
Studienleiter

Pestalozzianum
für Schule und Bildung

Weiterbildung

Neuausschreibung

Supervision «fortlaufend»

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen sowie Kindergärtnerinnen und Kindergärtner

Berufliche Erfahrungen und Probleme können mit Kolleginnen und Kollegen, welche nicht dem eigenen Team angehören, meist sehr offen besprochen werden. Der professionelle Austausch mit Lehrpersonen aus anderen Schulgemeinden und anderen Stufen vermittelt zudem neue Impulse und Ideen. Die Supervisionsgruppe bietet die Möglichkeit dazu.

Ziel
In vertrauensvoller Atmosphäre erarbeiten Teilnehmerinnen und Teilnehmer sinnvolle Lösungen für anstehende Probleme aus ihrer Schulpraxis und reflektieren kritisch ihr Verhalten im Umgang mit Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen und Kollegen, mit Eltern und Behörden.

Für die Teilnahme wird die Bereitschaft vorausgesetzt, aktiv mitzuarbeiten und Fragestellungen aus der eigenen Arbeit einzubringen. Damit eine gewisse Kontinuität in der Gruppe gewährleistet ist, wird eine halbjährige Mitarbeit vorausgesetzt. Durchschnittlich finden in einem halben Schuljahr acht bis zehn Gruppensitzungen statt, die je zwei Stunden dauern.

Ab März kann neu wieder an folgender Gruppe teilgenommen werden:

Zeit: **16./30. März, 13. April, 11./25. Mai, 8./22. Juni, 6. Juli 2000 jeweils 17.30–19.30 Uhr**
Leitung: **Karl Mäder, Pestalozzianum**
Ort: **Zürich**
Dauer: **fortlaufend**
Anmeldung: **jederzeit möglich**

Zur Beachtung:
- Kosten: Fr. 20.– pro Stunde
- Anmeldung und Auskünfte: Pestalozzianum, Beratung, Postfach, 8035 Zürich, Telefon 01/360 27 01

Referat und Workshop zum Thema: Begabungsförderung – Motivationsförderung

Pestalozzianum
für Schule und Bildung

Für Lehrkräfte, Fachdienste und Schulbehörden

Referent/Leitung: Prof. Dr. Dr. Albert Ziegler
Professor für Pädagogische Psychologie und Evaluation Universität München

Referat mit anschliessender Diskussion Höchstleistungen sind kein Zufall – Personale Voraussetzungen von Schulleistungen

Besondere Leistungen oder «Höchstleistungen» entstehen nicht «zufällig» oder allein aufgrund einer angeborenen Disposition. Voraussetzung dafür sind vielmehr auch Persönlichkeitsfaktoren wie etwa die Motivation. Das Referat beschränkt sich nicht nur auf intellektuelle Höchstleistungen, sondern bezieht auch sportliche oder künstlerische Leistungsfähigkeit mit ein. Es werden aktuelle Forschungsergebnisse berichtet und in Bezug zur Begabungsförderung gestellt.

Ort: **Seminar für Pädagogische Grundausbildung, Rämistrasse 59, 8001 Zürich, Aula**
Datum: **Dienstag, 21. März 2000, 19.00–21.00 Uhr**

Workshop
Viele Lernkarrieren von Schüler/innen werden durch Motivationsdefizite entscheidend beeinträchtigt. Diese Schülerinnen sehen oftmals keinen Sinn mehr im schulischen Lernen, erleben häufig Inkompetenzgefühle und sehen keinerlei Möglichkeiten, auch nach vermehrten Anstrengungen den Leistungsanforderungen des Unterrichts gerecht zu werden. Ein solches Syndrom erstreckt sich nicht nur auf leistungsschwache Schüler/innen.

Im Workshop werden
- Diagnosemöglichkeiten von Hilflosigkeit und Motivationsdefiziten vorgestellt,
- deren wichtigste Ursachen benannt,
- ein Überblick über Reattributionstrainings gegeben und
- diese praktisch eingeübt.

Ort: **Seminar für Pädagogische Grundausbildung, Rämistrasse 59, 8001 Zürich**
Datum: **Mittwoch, 22. März 2000, 14.30–18.00 Uhr**

Zur Beachtung:
- Anmeldung bis 28. Februar an:
- Pestalozzianum, Weiterbildungskurse, Stampfenbachstrasse 115, 8035 Zürich, Telefon 01/360 47 00, Fax 01/360 47 90
- Auskünfte: Pestalozzianum Beratung, Telefon 01/360 27 01, E-Mail: beratung@pestalozzianum.ch
- Kosten: Referat (inkl. Pausengetränk) Fr. 10.– / Studenten Fr. 8.–
  Workshop Fr. 65.– / Studenten Fr. 55.–
  Referat und Workshop Fr. 70.– / Studenten Fr. 58.–

Mit Büchern auf Reisen

Pestalozzianum
für Schule und Bildung

Ein Abend mit vier Autor/innen der Kinder- und Jugendliteratur

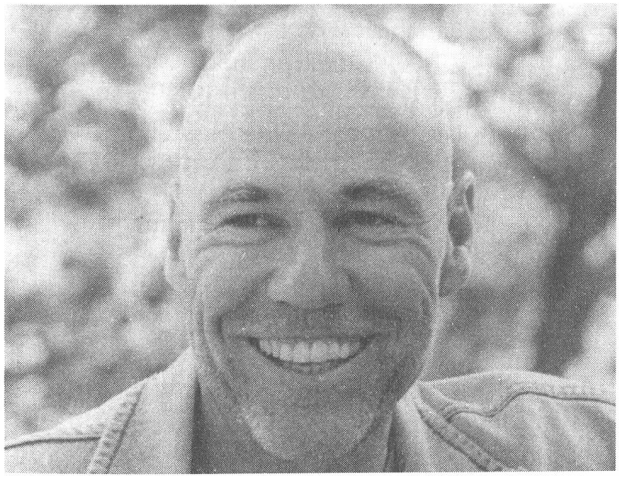
Lernen Sie vier Vertreter/innen der aktuellen Kinder- und Jugendliteraturszene kennen und reisen Sie mit ihnen ...

... nach Afrika.

Die Iranerin Nasrin Siege verbrachte ihre Jugend in Deutschland und lebt seit 17 Jahren in Afrika. In ihren Büchern beschreibt sie das Leben von Kindern in Sambia und Tansania, erzählt von jungen Mädchen, die ihren Weg suchen. Neben ihrer schriftstellerischen Arbeit engagiert sie sich in verschiedenen Projekten für Strassenkinder.

Buchtip: Juma, ein Strassenkind aus Tansania (Gulliver Taschenbuch, 1998)

... nach Amerika.



Der Luzerner Abenteurer Werner J. Egli hat 30 Jahre in Amerika gelebt und bereits über 40 Bücher veröffentlicht. Sein schriftstellerisches Credo lautet: «Literatur ist nicht Schönschreiberei. Es liegt mir nicht, nur für eine kleine Auswahl von Leuten zu schreiben, ich will allen etwas bieten, die Lust aufs Lesen haben.»

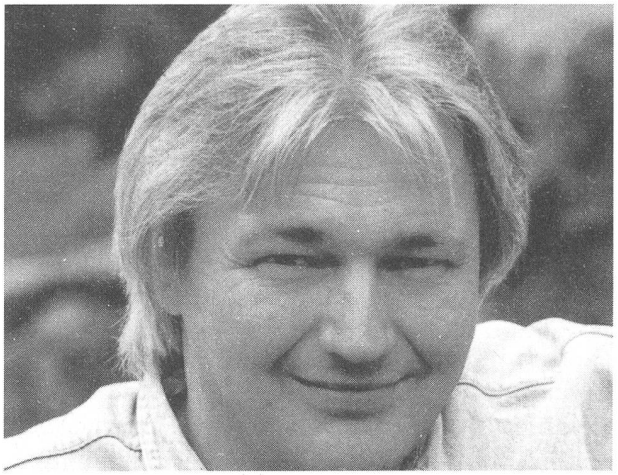
Buchtip: Tunnelkids (Verlag C. Bertelsmann, 1999)

... in die Welt der Fantasie.

Die Schriftstellerin und Jazz-Sängerin Brigitte Schär wohnt in Zürich. Sie schreibt skurrile Geschichten, die uns das Fürchten und Staunen beibringen. Geschichten, die im Alltäglichen beginnen und in traumhaften, surrealen Welten enden.

Buchtip: Das geht doch nicht! (Verlag Hanser, 1995), Schweizer Jugendbuchpreis

... ins abenteuerliche Leben der Detektive.



Joachim Friedrich will lustige, unterhaltsame Bücher schreiben: «Kinder haben ein Recht darauf, unterhalten zu werden, wie wir Erwachsenen auch. Wir sollten den Kindern keine Lektüre vorschreiben mit Themen, die uns selber auch nicht interessieren.»

Buchtip: Krimiserie «Viereinhalb Freunde» (Thienemann Verlag)

Wo:	**Museumsgesellschaft, Limmatquai 62, Zürich**
Wann:	**25. Januar 2000, 19–21 Uhr**
Reservation:	**Telefon 01/252 44 08 oder Fax 01/252 44 09**
Eintritt:	**Fr. 15.–/8.– (Ermässigung für Mitglieder der Museumsgesellschaft und des Pestalozzianums)**

«Literatur im Gespräch» – Eine Veranstaltung der Museumsgesellschaft und des Pestalozzianums

Portugiesische Botschaft

Pestalozzianum
für Schule und Bildung

Portugiesisch für Anfängerinnen und Anfänger

Dieser Sprachkurs richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, die Interesse an der portugiesischen Sprache und Kultur haben.

Ziel des Kurses ist es, ein besseres Verständnis zwischen Schweizer Lehrpersonen und portugiesischen Schülerinnen und Schülern zu fördern.

Leitung: **Ernestina Soares Imoberdorf, lic. phil. I**
Ort: **Zürich**
Beginn: **Januar 2000**
Dauer: **bis Mitte Juli 2000**
Zeit: **Freitag, 18.00–20.30 Uhr**

Kosten:
Schulmaterial und evtl. Zimmer-Kosten

Anmeldung an:
Ernestine Soares Imoberdorf, Irchelstrasse 44,
8057 Zürich, Telefon 01/363 86 00

Anzeige

Lösungsorientierte Gesprächsführung

In zweimal zwei Stunden eignen Sie sich wertvolles Rüstzeug an, das im Gespräch mit Eltern, Schülern, Behörden und im Team genutzt werden kann. Den TeilnehmerInnen werden schriftliche Unterlagen abgegeben. Die nächsten Kurstermine:

Kurs 1: Do 20. Jan./27. Jan. (je 16.15–18.15)
Kurs 2: Do 30. März/6. April (je 16.15–18.15)
Kurs 3: Do 13. April/20. April (je 16.15–18.15)

2 x 2 Std. (Fr. 160.–).

Die Kursleiterin, eine therapeutisch und künstlerisch ausgebildete Primarlehrerin mit Sonderschulerfahrung legt Wert auf Effizienz in der Kursgestaltung. Kursort: Florastr. 14, 8008 Zürich. Anmeldung: Regula Johanni, Telefon/Fax 01/929 14 29. e-mail: kbk@goldnet.ch 107700

Pestalozzianum
für Schule und Bildung

Weiterbildung
Kurssekretariat: Tel. 01/360 47 20, Fax 01/360 47 90

In diesen Kursen des Pestalozzianums sind noch Plätze frei

Beachten Sie bitte die erste Detailausschreibung im Kursprogramm oder im Schulblatt – Anmeldungen bitte sofort.
Kurssekretariat: Tel. 01/360 47 20, Fax 01/360 47 90

210 106.01 **Feedback im Unterricht**
Zürich, 2 Mittwochabende
2. und 9. Febr. 2000, 18–21 Uhr

250 110.01 **Der erste Schultag beginnt im Kindergarten**
Zürich oder Stettbach, 1 Wochenende, 2 Mittwochnachmittage
5./6. Febr. 2000, 9–12 und 13.30–16.30 Uhr; 5. April und 24. Mai 2000, 14.30–17.30 Uhr

430 110.01 **Eine Reise zu den Walen und Delphinen**
Zürich, 4 Dienstagabende
1./8./29. Febr. und 7. März 2000, 18–21 Uhr

920 110.01 **Schule und Internet: In Gruppen kommunizieren**
Zürich oder Stettbach,
1 Donnerstagabend
3. Febr. 2000, 18.30–21.30 Uhr

940 101.01 **Last Minute – Eine Ausstellung zu Sterben und Tod Einführung in die Ausstellung**
Bahnhof Nord, Lenzburg,
1 Mittwochnachmittag
26. Jan. 2000, 13.45–16.30 Uhr

940 102.01 **Last Minute – Eine Ausstellung zu Sterben und Tod Bücherraupe**
Zürich, 1 Mittwochnachmittag
2. Febr. 2000, 14–17 Uhr

940 106.01 **Museum Strauhof: Jules Verne Ausstellung vom 21. Dez. 1999 bis 5. März 2000**
1 Mittwochnachmittag
19. Jan. 2000, 14–15.30 Uhr

Besuchen Sie unsere Homepage im Internet. Sie können sich auch online anmelden im Internet: http://weiterbildung.kurse.pestalozzianum.ch oder über die Homepage des Pestalozzianums: http://www.pestalozzianum.ch

Das Weiterbildungsprogramm 2000 (Kurse Januar bis Dezember) ist erschienen. Sie können es für Fr. 10.– beim Kurssekretariat oder beim Lernmedien-Shop des Pestalozzianums beziehen. Adressen siehe letzte Seite.

ZAL

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrkräfte des Kantons Zürich (ZAL)
Kurssekretariat: Tel. 01/360 47 25, Fax 01/360 47 90

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform

ZAL

Aus Altmetall werden Kerzenständer und elektrische Leuchten

Zielgruppe: Nichttextiler Handarbeitsunterricht Oberstufe

Ziel:
- Gestalten und Herstellen von Kerzenständern und Leuchten aus Altmetall
- Zeigen, dass Altmetall ein vollwertiger Rohstoff sein kann

Inhalt:
- Beschaffung und Sichten des Altmaterials
- Entwickeln von Ideen, Überprüfen der Ideen auf Form, Funktion und Herstellbarkeit
- Grundsätze für die Montage des Zubehörs für die Elektrik
- Gestalten und Herstellung mindestens einer Lampe oder eines Kerzenständers
- Evtl. Repetition der notwendigen Techniken. Im Mittelpunkt steht das Hartlöten, es kann aber auch geschweisst werden
- Oberflächenbehandlung
- Gestalten und Farben

610 144.01

Leitung:	**Beat Strickler, Dipl. Masch. Ing. HTL, Gossau**
Ort:	**Wetzikon**
Dauer:	**4 Donnerstagabende**
Zeit:	**16./23./30. März und 6. April 2000, 18–21 Uhr**

Zur Beachtung:
- Kurskostenanteil Fr. 90.–
- Anmeldung **bis 10. Februar 2000**

In diesen Kursen der ZAL sind noch Plätze frei

Beachten Sie bitte die erste Detailausschreibung im Kursprogramm oder im Schulblatt – Anmeldungen bitte sofort.
Kurssekretariat: Tel. 01/360 47 25, Fax 01/360 47 90

Zürcher Lehrkräfte für Hauswirtschaftliche Bildung

460 101.01 **Vom Einzelkampf zur Teamarbeit. Hauswirtschaftslehrkräfte vernetzen sich**
Zürich, 8 Mittwochabende
1. Termin 26. Jan. 2000, 18–21 Uhr
übrige Termine nach Absprache in der Kursgruppe

Pädagogische Vereinigung des LV ZH

300 101.01 **Mitarbeiterbeurteilung – Risiko oder Chance; Mentale und persönliche Vorbereitung**
Zürich, 1 Montag-, 1 Dienstag- und 1 Donnerstagabend
31. Jan., 1. und 3. Febr. 2000, 17–21 Uhr

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform

610 127.01 **Einfache Musikinstrumente selber bauen**
Dietikon, 3 Tage
14.–16. Febr. 2000, 9–12.30 und 14–16.30 Uhr

KZS Einführung Sportlehrmittel

810 104.01 **Einführung ins Lehrmittel «Sporterziehung», Band 4, 4.–6. Schuljahr – Grundkurs**
Zürich-Oerlikon, Halle des Seminars, 2 Mittwochnachmittage
19. und 26. Jan. 2000, 13.30–16.30 Uhr

Kantonalverband Zürich für Sport in der Schule

810 119.01 **Bewegungs- und Sporterziehung auf der Unterstufe**
Zürich-Oerlikon, Halle des Seminars, 6 Dienstagabende
8. Febr., 11. April, 23. Mai, 13. Juni, 5. und 26. Sept. 2000, 17.30–20.30 Uhr

Anzeige

Kunstmuseum Winterthur

Museumspädagogischer Dienst

15. Januar bis 19. März 2000

Elisworth Kelly
Die frühen Zeichnungen 1949–1955

Kelly gehörte zu jenen amerikanischen Studenten, die sich nach dem Krieg in Paris niederliessen, um sich intensiv mit der europäischen Moderne auseinanderzusetzen. Sein Werk wiederspiegelt dementsprechend die verschiedensten europäischen Tendenzen der Nachkriegszeit. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, die grossen Umwälzungen in der Kunst der Nachkriegszeit zu entdecken.

Anmeldung über Tel. 01/252 05 57 (S. Birchmeier)

Einführung für Lehrkräfte: Dienstag, 18. Januar, 18.00–ca. 20.00 Uhr (Telefonische oder schriftliche Anmeldung: Kunstmuseum Winterthur, Postfach 378, 8402 Winterthur).

Dieses Angebot richtet sich an Schulklassen der näheren und weiteren Umgebung Winterthurs (ohne Stadt) und kann unentgeltlich angeboten werden.

107900

Anzeige

HPS
75 JAHRE HEILPÄDAGOGISCHES SEMINAR ZÜRICH

Kursausschreibungen

Ressort Weiterbildung

Kurs- und Anmeldeunterlagen und das **neue Weiterbildungsprogramm 2000** erhalten Sie im Kurssekretariat:

HPS Zürich, Ressort Weiterbildung Tel. 01-267 50 85
Kantonsschulstrasse 1 Fax 01-267 50 86
8001 Zürich e-mail: dlz@hphz.ch

2 «Allgemeine Heilpädagogik»

Kursleitung: Dr. Hannes Dohrenbusch
Daten: 6 Abende: 17., 24., 31. März., 7., 14. und 20. April 2000
Ort: Zürich
Kursgebühr: Fr. 350.–

25 Wahrnehmen – Beurteilen – Fördern
Neue Konzepte der Förderdiagnostik

Kursleitung: Dr. Josef Steppacher
Daten: 4 Tage: 8., 9. März, 5., 6. April 2000
Ort: Zürich
Kursgebühr: Fr. 420.–

74 Auf der Suche nach heilpädagogischer Fachinformation im Internet

Kursleitung: Dr. Emil Lischer
Datum: 1 Tag: 24. März 2000
Ort: Winterthur
Kursgebühr: Fr. 350.–

60 Kollegiales Teamcoaching (KTC)

Kursleitung: Eva Greminger
Daten: 5 Mittwochnachmittage: 22. März., 12. April, 17. Mai, 14. Juni und 5. Juli 2000
Ort: Zürich
Kursgebühr: Fr. 525.–

12 Wir alle reden von Behinderung!

Kursleitung: Dr. Alois Bürli
Daten: 2 Freitage: 3. und 10. März 2000
Ort: Zürich
Kursgebühr: Fr. 345.–

44 Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in der Sonderpädagogik

Kursleitung: Hugo Neuhaus, Philip Hubert
Daten: 8. April, 12., 13. Mai und 26. Mai 2000 (12., 13. Mai: Exkursion Lugano)
Ort: Winterthur
Kursgebühr: Fr. 400.–

56 Empowerment-Ansatz und Arbeitsbündnisse – neue Wege in der Zusammenarbeit mit Eltern

Kursleitung: Katharina Bieber
Daten: Montag bis Mittwoch: 10.–12. April 2000
Ort: Solothurn
Kursgebühr: Fr. 350.–

72 Gruppengespräche effizienter leiten

Kursleitung: Kari Aschwanden
Daten: 5 Mittwoche: 5. April, 17. Mai, 28. Juni, 6. und 20. Sept. 2000
Ort: Zürich
Kursgebühr: Fr. 500.–

107300

Anzeige

Theaterpädagogik, berufsbegleitende Weiterbildung

Auch als Theater Hochschule Zürich spannt die bisherige Schauspiel Akademie Zürich mit dem TiLL (Theaterpädagogikteam für integratives Lehren und Lernen) zusammen. In der berufsbegleitenden Weiterbildung in Angewandter Theaterpädagogik, Start 8. September 2000, sind noch Plätze frei. Das Angebot richtet sich an Leitende, Lehrende und Bildende, welche theaterpädagogische Ansätze in ihre Arbeit integrieren möchten. Am 25. Januar und 3. Februar 2000 werden Informationsabende durchgeführt.

Auskünfte und ausführliche Unterlagen sind erhältlich bei TiLL, Sackstrasse 42, 8342 Wernetshausen, Telefon 01/977 16 66, Fax 01/977 16 65.

107800

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Am Heilpädagogischen Seminar Zürich haben 20 Leiterinnen und Leiter von heilpädagogischen und therapeutischen Institutionen ihr zweijähriges berufsbegleitendes Nachdiplomstudium (NDS) «Leitung und Entwicklung von heilpädagogischen Institutionen» abgeschlossen. Das NDS umfasst ca. 500 Stunden und besteht aus sieben mehrtägigen Seminaren, einem Job-Shadowing, Supervision in Gruppen, einer Projektarbeit in der eigenen Institution und zwei Assessments zu Leitungs- und Entwicklungskompetenz.

Nachdiplomstudium (NDS) 1998/99
Diplomierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Chevailler Rose, Schulleiterin,
Heilpädagogische Sonderschule Dielsdorf

Detreköy Claus, Schulleiter,
Heilpädagogische Schule Granatenbaumgut, Schaffhausen

Glanzmann Kathrin, Bereichsverantwortliche
Foyer St. Luc / Ass. La Branche

Hauri Robert, Schulleiter,
Heilpädagogische Schule Windisch

Höfeld Annerose, Schulleiterin,
Schule und Heim für cerebral Behinderte, Dielsdorf

Hofmann-Hubatka Elisabeth, Schulleiterin,
Heilpädagogische Schule St. Gallen

Huber Hansruedi, Schulleiter,
Tagesschule für sehgeschädigte mehrfachbehinderte Kinder, Zürich

Hüssy Max, Heimleiter,
Kinderheim Kriegstetten

Kühnis Urs, Heimleiter,
Schulheim Leiern

Lenz Müller Monika, Fachleiterin der
PsychomotoriktherapeutInnen der Stadt Zürich,
Stadt Zürich

Marti Ruedi, Kaufmännischer Leiter,
Heilpädagogischer Dienst, Chur

Piller Christian, Schulleiter,
Heilpädagogische Schule Heerbrugg

Riedweg Isidor, Leiter SKB,
Schule für Kinder und Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbehinderung, Zürich

Schauwecker Barbara, Schulleiterin, Heilpädagogin,
Heilpädagogische Sonderschule, Balsthal

Schmocker Werner, Gesamtleiter,
Werkstatt und Heim für Behinderte, Egnach

Studer Michaela, Lehrerin / stv. Schulleiterin,
Heilpädagogische Sonderschule Solothurn

Thomann Lilly, Leiterin Sprachheildienst / Sprachheilschule / Sprachheilkindergärten Kt. SH,
ED des Kt. SH, Sprachheildienst

Witzig Andreas, Schulleiter / Lehrer,
Heilpädagogische Schule, Langnau

Das nächste (vierte) NDS Leiten beginnt im Sommer 2000. Anmeldeschluss ist der 31. März 2000. Interessentinnen und Interessenten erhalten weitere Informationen via Frau Claire Cuendet, HPS Zürich, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01/ 267 50 83, Fax 01/251 26 06.
E-Mail: rektorat@hphz.ch

«Lehren in der beruflichen Weiterbildung»
Kompakt- und Modul-Lehrgang

Informationsveranstaltung

zu den beiden Lehrgängen «Lehren in der beruflichen Weiterbildung»

AdressatInnen
Lehrende in der beruflichen Aus- und Weiterbildung
KursleiterInnen in der beruflichen Weiterbildung
AusbildnerInnen in der Erwachsenenbildung

Ort
EB Wolfbach, Kantonsschulstrasse 3, 8001 Zürich

Zeit
Montag, 24. Januar 2000, 19.00–21.00 Uhr
Donnerstag, 25. Mai 2000, 19.00–21.00 Uhr
Montag, 4. September 2000, 19.00–21.00 Uhr

Leitung
Esther Baur, Leiterin Kompakt-Lehrgang
Urs P. Meier, Leiter Modul-Lehrgang

Anmeldung
Wir bitten InteressentInnen um Voranmeldung an:
EB Wolfbach, Kantonsschulstrasse 3, Postfach, 8025 Zürich (Telefon 01/267 80 40, Fax 01/267 80 31, e-mail: beazacek@eb-wolfbach.ch)

Anzeige

Massage macht Schule

Massage ist eine Möglichkeit, Probleme in der Klasse oder beim einzelnen Kind einmal auf eine ganz andere Art anzugehen. Regula Johanni, therapeutisch und künstlerisch ausgebildete Primarlehrerin mit Sonderschulerfahrung, leitet dazu an, anhand des Buches von Hans Peter Hari «Massage macht Schule» mit diesem ungewöhnlichen und faszinierenden Medium umzugehen.

Do 2./9./16./23. März (je 16.15–18.15 Uhr). Kosten: Fr. 300.–

Kursort: Zürich-Seefeld, Florastrasse 14
(5 Minuten vom Bahnhof Stadelhofen)

Kursdauer: 4 mal 2 Stunden.

Anmeldung: Regula Johanni, Unteres Frobüel,
8618 Oetwil am See, Tel./Fax 01/929 14 29,
e-mail: kbk@goldnet.ch 107600

Anzeige

HPS

75 JAHRE HEILPÄDAGOGISCHES SEMINAR ZÜRICH

Nachdiplomstudium 2000/2002 Heilpädagogische Institutionen leiten und entwickeln

NDS mit Fachhochschulabschluss:
In den Studienjahren 2000–2002 führt das HPS Zürich das vierte Nachdiplomstudium (NDS) für Leitungskräfte an (heil)pädagogischen Institutionen durch.

Adressaten:
Fachkräfte, die bereits eine (heil)pädagogische Institution leiten oder die daran interessiert sind, einzelne Entwicklungs- und Leitungsaufgaben innerhalb ihrer Institution (auch Volksschulen mit ISF) zu übernehmen.

Ziele:
- Führen als Aufgabe: Erwerb von Leitungskompetenzen in kulturellen, sozialen und materiellen Systemen
- Organisationsentwicklung: Erwerb von Kompetenzen zur Diagnose und Entwicklung von pädagogischen und sozialen Institutionen
- Projektarbeit: Erwerb von Kompetenzen zur Planung, Durchführung und Auswertung eines Projektes in der eigenen Institution

Verständnis:

Die Weiterbildung basiert auf einem ressourcen- und entwicklungsorientierten Ansatz. Inhalte und Formen der Ausbildung sollen dieses Verständnis abbilden.

Umfang:

ca. 500 Stunden. Das NDS setzt sich zusammen aus Seminaren, Job-Shadowing, Supervision, Projektarbeit, Selbststudium und Assessments.

Leitung:

lic. phil. Thomas Hagmann, Psychologe / Heilpädagoge, Rektor HPS Zürich, und lic. phil. Claude Bollier, Sonderpädagoge, Dozent am Seminar Unterstrass in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Dozentinnen und Dozenten.

Kurskosten • Fr. 7400.– (plus 2 x Fr. 300.– Prüfungsgebühren)
Dauer • 2 Jahre berufsbegleitend bis Juli 2002
Beginn • September 2000
Anmeldeschluss • 15. März 2000

Weitere Informationen und das Detailprogramm mit Anmeldeformular zu beziehen bei HPS Zürich,
Claire Cuendet, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich.
Telefon 01/267 50 83, Fax 01/251 26 06,
E-Mail: rektorat@hphz.ch

100712

Zürcher Bibliothekarenkurse: Grundkurs für Gemeinde- und Schulbibliothekare

Die Zentralbibliothek Zürich und die Kantonale Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken Zürich veranstalten im Jahr 2000 wieder einen fünftägigen Schulbibliothekaren-Grundkurs.

Diese Ausbildung vermittelt die allgemeinen Grundlagen der Bibliotheksarbeit und führt in die Praxis ein. Der Kurs eignet sich deshalb vor allem für Lehrerinnen und Lehrer, die neu die Verantwortung in einer Schulbibliothek übernehmen.

Grundkurs A 2000
für Bibliothekarinnen und Bibliothekare von Schulbibliotheken bzw. von kombinierten Gemeinde- und Schulbibliotheken.

Kursinhalt:
Allgemeine Grundlagen des Bibliothekswesens
Medienkunde, Bestandesaufbau

- Literaturkundliche Grundbegriffe
- Kinder- und Jugendbuchliteratur mit Buchbeurteilung und Alterseinstufung
- Sachliteratur mit Beurteilungskriterien
- Nonbooks und elektronische Medien (Auswahlkriterien und Bestandesaufbau)
- Bestandesaufbau und Bestandespflege

Erschliessung
- Katalogisieren: Aufbau der verschiedenen Kataloge, Katalogisieren mit EDV (BiThek)

Bibliotheksbenutzung und -verwaltung
- Bibliotheksorganisation
- Öffentlichkeitsarbeit: Klasseneinführungen, Arbeiten mit Schulklassen, Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, Veranstaltungen
- Buchbinde- und Reparaturarbeiten
- Ausleihe- und Leserberatung

Dauer/Orte:
Dienstag, 2. Mai, bis Freitag, 5. Mai 2000
(Frühlingsferien)
jeweils 8.30 bis 16.30 Uhr
Schulhaus Buchlern, Rautistrasse 203,
8048 Zürich-Altstetten
Samstag, 6. Mai 2000, 8.30 bis 13 Uhr
Zentralbibliothek Zürich (Vortragssaal)
Zähringerplatz 6, 8001 Zürich

Kursgebühr:
Fr. 200.– für Personen aus dem Kanton Zürich
Fr. 300.– für ausserkantonale Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Kursunterlagen:
Sie erhalten die Kursunterlagen und das Anmeldeformular von der Zentralbibliothek Zürich, Zürcher Bibliothekarenkurse, Postfach, 8025 Zürich

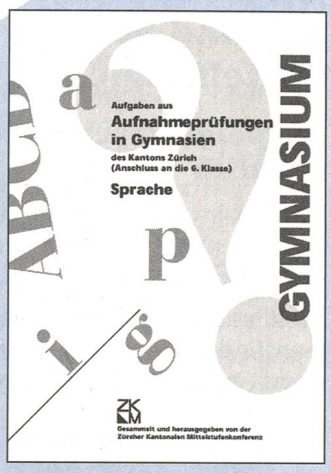
Anmeldeschluss:
1. Februar 2000

Lernen mit dem Verlag ZKM

Aufnahmeprüfungen in Sekundarschulen

Diese Sammlung stellt einen zeitgemässen Querschnitt von Prüfungen für die Aufnahme an Zürcher Sekundarschulen dar. Das Werk eignet sich für eine gezielte Vorbereitung oder für die individuelle Förderung im Unterricht. Zu allen Mathematik- und Sprachserien finden sich Lösungen.
A4, 72 S.

Die vorliegende Prüfungssammlung erscheint zum ersten Mal getrennt in den beiden Bänden «Sprache» und «Mathematik»



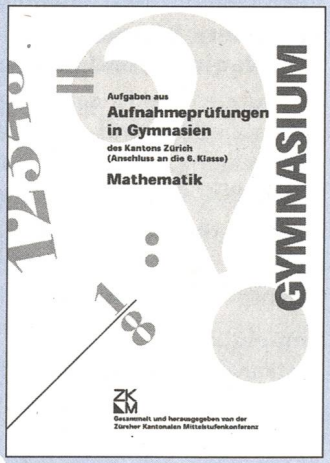
Aufnahmeprüfungen in Gymnasien «Sprache»

Die 5 Prüfungsserien testen das Textverständnis, den Wortschatz und die formale Sicherheit in der deutschen Sprache. Sie widerspiegeln die gestellten Anforderungen für einen Übertritt an ein zürcherisches Gymnasium oder an eine Kantonsschule. Zu allen Serien finden sich ausführliche Lösungsvorschläge. A4, 48 S.

***Margrit Demont** ist eine erfolgreiche und gefragte Kursleiterin für Seminarien an Schulen.*

Aufnahmeprüfungen in Gymnasien «Mathematik»

Der Mathematikteil enthält 7 Serien mit Aufgaben zu den Themen der Mittelstufenmathematik. Mit Lösungen.
A4, 32 S.



Schluss mit Prüfungsangst

Lernen – gewusst wie!

Unter dem Übertitel «Lernen lernen» sind nun zwei Werke veröffentlicht, worin wesentliche Aspekte des Lernens berücksichtigt sind. **«Schluss mit Prüfungsangst»** zeigt mit der «Recycling-Methode» eine Möglichkeit auf, wie hemmende Lernfaktoren, verursacht durch schlechte Lernerfahrungen, ins Bewusstsein geholt und in positive Energie umgewandelt werden können. Die Autorin vermittelt einen bewussteren Umgang mit Prüfungssituationen. In **«Lernen – gewusst wie!»** geht es um den förderlichen Einfluss von Lerntechnik und Arbeitsorganisation. Zahlreiche Blätter zu Arbeits- und Lerntechniken, einfache Tests zum eigenen Lernverhalten und konzentrationsfördernde Körperübungen machen dieses Buch zu einem unentbehrlichen Ratgeber.
A4, 64 S. / A4, 112 S.

ZKM

Name: _____

Strasse: _____

Plz/Ort: _____

__Ex. Prüfungen Gymi, Sprache Fr. 28.—
__Ex. Prüfungen Gymi, Mathe Fr. 24.—
__Ex. CD Prüfungen Gymi, Mathematik und Sprache (Claris Works für Mac/Win 95) Fr. 70.—
__Ex. Prüfungen Sek Fr. 34.—
__Ex. CD Prüfungen Sek (Claris Works für Mac/Win 95) Fr. 60.—
__Ex. Schluss mit Prüfungsangst Fr. 43.—
__Ex. Lernen – gewusst wie! Fr. 49.—
beide Werke zusammen Fr. 80.—

Bestellen leicht gemacht! **E-Mail: bestellung@verlagzkm.ch**
Mit dem Talon an den Verlag ZKM, Postfach, 8353 Elgg senden oder per Tel./Fax 052 364 18 00

102511

Pestalozzianum
Medienbildung

Filmpodium der Stadt Zürich

Pestalozzianum für Schule und Bildung

44. Filmpodium für Schülerinnen und Schüler der Volks- und Mittelschule (ab 8. Schuljahr)

Programmangebot im Kino «Studio 4» in Zürich

Für den im Dezember angelaufenen Filmzyklus nehmen wir noch Anmeldungen für die im März gezeigten Filme entgegen.

Ausführlichere Inhaltsangaben zu den einzelnen Filmen finden sich auf der Homepage des Pestalozzianums (www.pestalozzianum.ch/filmpodium).

V Reise der Hoffnung
(Regie: Xavier Koller, CH/BRD/I 1989)

Um den Kindern eine bessere Zukunft zu sichern, versucht eine türkische Familie mit einer Gruppe von Schicksalsgenossen illegal in die Schweiz einzureisen; auf einer authentischen Geschichte basierender Film.

(Nur noch Plätze für die Vorstellung vom Do, 9. März!)

Vorführdaten: Di, 7. März, Do, 9. März 2000
Dauer: 110 Min.
Beginn: 9.30 Uhr

VI Benny & Joon
(Regie: Jeremiah Chechik, USA 1992)

Eine junge Frau ist seit dem Unfalltod der Eltern psychisch gestört und wird durch die Liebe zu einem «verrückten» Fremden – von Johnny Depp eindrücklich verkörpert – aus ihrer Isolation befreit.

Vorführdaten: Di, 14. März, Do, 16. März 2000
Dauer: 99 Min.
Beginn: 9.30 Uhr

Anmeldung
Postkarte, Fax oder E-Mail mit folgenden Angaben:

1. Name und Privatadresse der Lehrperson, Telefonnummer
2. Schulort, Name des Schulhauses und Telefonnummer
3. Klasse, Zweig, Anzahl Schüler/Schülerinnen, Anzahl Begleitpersonen
4. Nennung von zwei Filmen (1. und 2. Präferenz) aus dem vorstehenden Programmangebot
5. Angabe derjenigen Wochentage oder Daten, an denen ein Vorstellungsbesuch erwünscht oder unmöglich ist (bitte unmissverständlich angeben).

Alle Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Medienbildung
Filmpodium für Schülerinnen und Schüler
Beckenhofstrasse 35, 8035 Zürich
Fax 01/360 48 96
E-Mail: katharina.ernst@pestalozzianum.ch
Auskünfte erteilt Frau K. Ernst, Telefon 01/360 48 00.

Der Gesamtbetrag (Fr. 4.– pro Person) ist vor Vorstellungsbeginn an der Garderobe zu entrichten. Alle Vorstellungen finden im Kino Studio 4, Nüschelerstrasse 11, 8001 Zürich, statt. Vorstellungsbeginn ist in der Regel um 9.30 Uhr (bei zweistündigen Filmen 9.15 Uhr). Die angemeldeten Lehrkräfte erhalten etwa zwei Wochen vor der Vorstellung eine persönliche Einladung und die zum ausgewählten Film gehörende Dokumentation.

Anmeldeschluss: 10. Februar 2000

Anzeigen

Computerunterstütztes Lernen mit Kindern (Vor- und Primarschulalter)

Kurse (1/2 oder ganze Tage) für Schulteams – Eltern – Schulbehörden

Mobiles Kurslokal mit Laptops

MÜLICOM, Dorfstr. 27, 8184 Bachenbülach
01/860 91 69 (ab 20 Uhr) / info@muelicom.ch

102318

Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» in Winterthur

Museumspädagogische Workshops

für Schulklassen aller Altersstufen

Werke aus der Sammlung

Die Sammlung Oskar Reinhart umfasst etwa 200 Werke der europäischen Kunst von der Spätgotik bis zur Schwelle der klassischen Moderne, mit Schwergewicht auf der französischen Malerei des 19. Jahrhunderts.

Quer durch die Epochen betrachten wir Werke zu bestimmten Themenkreisen, die zum Erlebnisbereich von Kindern und Jugendlichen gehören. Durch Beschreiben, Assoziieren, Vergleichen versuchen wir den Bildern und Themen näher zu kommen. Wir stellen aber auch Fragen zur Technik der Malerei, zu ihrem Umfeld und ihrem Hintergrund.

Zeit: Dienstag- oder Mittwochmorgen ab 10.00 Uhr. Dauer: eineinhalb bis eindreiviertel Stunden.

Anmeldung und Anfragen an K. Gersbach (Museumspädagogin), Fax/Tel. 01/463 92 85.

Dieses Angebot richtet sich an Klassen aus der gesamten Schweiz. Die Workshops sind kostenlos.

107400

Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich

Unsere Ausstellungen:

- Geschichten um den Augenblick – Fotos und Texte von Kindern (bis 12. März 2000)
- Gestickte Gebete – aus dem Hazarayat, Afghanistan (ab 16. Januar 2000)
- Exotische Währungen (ab 16. Januar 2000)

Öffnungszeiten:
Di–Fr 10–13 und 14–17 Uhr
Sa 14–17 Uhr
So 11–17 Uhr

Eintritt frei

KULTURAMA, Museum des Menschen

«Kinder entdecken das Museum»

Sonderausstellung vom 28. November 1999 bis 5. März 2000

Das KULTURAMA präsentiert Kinderzeichnungen, die während oder nach dem Museumsbesuch entstanden sind. Diese zeigen, was Kinder beeindruckt und wie ihre Fantasie durch Museumsobjekte angeregt wird. Die Ausstellung wird laufend erweitert durch Zeichnungen, die Kinder während dem Ausstellungsbesuch anfertigen können.

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag, 14 bis 17 Uhr, Sonntag, 10 bis 17 Uhr; morgens für Schulklassen und Gruppen nach Vereinbarung.

Adresse
KULTURAMA – Museum des Menschen, Birmensdorferstrasse 318, 8055 Zürich, Telefon 01/463 26 20, Fax 01/463 27 30, Tram 9 und 14 bis Talwiesenstrasse.

WORLDDIDAC 2000 ZÜRICH

Internationale Messe für Lehrmittel, Aus- und Weiterbildung

Vom 28. bis 31. März 2000 findet die Weltmesse WORLDDIDAC erstmals in Zürich statt. Rund 450 Aussteller aus 34 Nationen präsentieren in den neuen Hallen der Messe Zürich auf 10 500 m² ihre neusten Produkte und Dienstleistungen. Attraktive Konferenzen wie der «Worlddidac Education Summit» und das Internationale Symposium «Futures of Education» werten diese Veranstaltung auf und machen Zürich während vier Tagen zur Welthauptstadt der Bildungs- und Lehrmittelbranche.

Mit dem Wechsel nach Zürich gibt sich die weltweit profilierte Fachmesse WORLDDIDAC alle zwei Jahre einen neuen, auch international leicht erreichbaren Standort mitten im Wirtschaftszentrum der Schweiz. Die Ausstellung wird damit zum unverzichtbaren Treffpunkt für Verantwortliche der Aus- und Weiterbildung, Lehrpersonen aller Stufen sowie für den Handel weltweit: Erwartet werden auch internationale Delegationen aus Bildungsinstitutionen und Experten aus Kantonen, Gemeinden und Grossbetrieben der Industrie.

Zukunftsweisende Messethemen
Die Messe WORLDDIDAC 2000 ZÜRICH bietet umfangreiche Informationen zu Multimedia-Technologien, technischen und wissenschaftlichen Ausbildungssystemen, Verlagserzeugnissen, Einrichtungen und Ausstattungen, Lehrmittel und Verbrauchsmaterialien sowie visuelle, auditive und audiovisuelle Medien. Präsentiert werden auch die mit dem Worlddidac-Award ausgezeichneten Produkte.

Attraktive Begleitveranstaltungen
Das Angebot der Aussteller wird erstmals ergänzt durch den «Worlddidac Education Summit 2000» (WES 2000), einer Konferenz von Bildungsexperten und Erziehungsministern aus Ost- und Zentraleuropa. Der WES 2000 wird begleitet von wissenschaftlichen Seminar-Veranstaltungen zu neuen Formen des Lernens im Forum «Technik – Bildung – Innovation». Das Europäische Forum für Freiheit im Bildungswesen führt das «2. Symposium für den Kindergarten» durch.

Highlight der WORLDDIDAC ist das internationale Symposium «Futures of Education» unter der Leitung des neuen Pädagogischen Instituts der Universität Zürich.

Neu in die WORLDDIDAC 2000 ZÜRICH integriert werden Impuls-Workshops für Organisationsentwicklung zum Thema «Wie lernen Organisationen». Parallel dazu wird die Piazza erstmals belebt durch Anbieter von Qualifizierungs- und Trainingsprogrammen.

Moderne Kommunikation in der Bildung
In der Sonderschau «Lernen ohne Grenzen» werden moderne Informations- und Kommunikationstechnologien für Schulen vorgestellt. Lehrer demonstrieren zusammen mit ihren Schülern aus verschiedenen Nationen die sinnvolle pädagogische Nutzung des Internet. Das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft nimmt dieses Thema in der Tagung «Internet and the Learning Citizen» auf.

Christlich-islamisch-jüdische Begegnung

Weltethos-Preisverleihung in Zürcher Moschee

Am Vormittag des 25. Januar 2000 findet in Zürich die Prämierung der besten Unterrichtsprojekte statt, die im Rahmen des Weltethos-Wettbewerbs eingereicht wurden, organisiert von der Stiftung Bildung und Entwicklung.

Die 1993 vom Parlament der Weltreligionen verabschiedete «Erklärung zum Weltethos» ruft dazu auf, sich auf die gemeinsamen ethischen Grundwerte verschiedener Religionen zu besinnen und durch die Verpflichtung auf ein «Weltethos» einen Beitrag zum Frieden zu leisten.

Vertreter/innen der drei miteinander verwandten monotheistischen Religionen werden gemeinsam die Prämierung der preiswürdigen Unterrichtsprojekte vornehmen: Der christliche Theologe und «Vater» des Weltethos-Projektes Hans Küng, Sigi Feigel als Vertreter des Judentums und die islamische Theologin Halide Hatipoglu. Gastrecht gewährt die Moschee an der Kochstrasse in Zürich.

Die Präsentation der ausgezeichneten Projekte wird durch eine Kostprobe religiöser Gesänge und einen von der türkisch-islamischen Gemeinde offerierten anschliessenden Imbiss abgerundet.

Die Anzahl der Teilnehmer/innen ist aus Platzgründen beschränkt. Anmeldungen von Interessierten an: Stiftung Bildung und Entwicklung, Telefon 01/360 42 32

Anzeige

Fortbildung zum Fach Zeichnen

Zielpersonen: Lehrkräfte aller Stufen der Volksschule

Kursdauer: 2 Jahre (218 Stunden)

Kursbeginn:
LF1: Samstagmorgen (8.30–11.30): 26. August 2000

LF3: Dienstagabend (19–22 Uhr): 22. August 2000

LF5: Mittwochnachmittag (14–17 Uhr): 23.8.2000

Kursinhalte:
1. Jahr: Malerische Grundausbildung (Aquarellieren, Farbenlehre, Kompositionslehre), Intensivwoche «Einführung in die Ölmalerei»

2. Jahr: Zeichnerische Grundausbildung, verschiedene Skizziertechniken und -mittel, Intensivwoche, Pastell-, Gouache- und Acrylmalerei.

Die TeilnehmerInnen erhalten einen Kursordner mit schriftlichen Unterlagen, der für die Vorbereitung des künftigen Zeichenunterrichts unentbehrlich werden wird.

Kurskosten: 3600 Franken

Anmeldung und Auskünfte bei der Kursleiterin Regula Johanni, Unteres Frobüel, 8618 Oetwil am See, Tel./Fax 01/929 14 29, kbk@goldnet.ch. InteressentInnen erhalten einen ausführlichen Kursprospekt.

107800

überblickbar lebendig innovativ

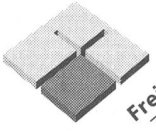
Schulleitung und Lehrkräfte der Freien Evangelischen Schule Zürich stellen Ihnen unsere Schule persönlich vor:

«Informationsabend für alle Schulstufen»: Dienstag, 18. Januar 2000 um 17.30 Uhr

«Morgen der offenen Türe»: Mittwoch, 19. Januar 2000 von 08.05 bis 11.55 Uhr

Unsere Schule umfasst die folgenden Schulstufen: *5.+6. Primarklasse, Übergangsklasse, Sekundarschule A + B, Aufbau- und Leistungsjahr, Diplommittelschule.*

Eine Dokumentation oder persönliche Auskunft erhalten Sie über Telefon 01/251 51 91.



Freie Evangelische Schule Zürich
Waldmannstrasse 9, 8024 Zürich
(beim Stadelhofen/Bellevue)
Telefon 01 / 251 51 91
http//www.fesz.ch

100313

Musik-Kurswochen Arosa 2000

Im Rahmen seiner «Musik-Kurswochen Arosa» führt der Kulturkreis Arosa im Sommer 2000 mehrere didaktische Kurse sowie Chorwochen durch, die sich an KindergärtnerInnen und LehrerInnen richten. Nachfolgend eine Auswahl:

Chorgesang und Stimmbildung: 2. bis 8. Juli 2000
Unter der Leitung des Musikpädagogen Max Aeberli, Jona, werden Lieder aus den Goldenen Zwanziger Jahren sowie ein klassisches Werk einstudiert und aufgeführt. Parallel findet unter der Leitung von Stefania Huonder und Lena Hauser ein Stimmbildungskurs statt.

Gitarren-Kurse: 9. bis 15. Juli 2000
Die TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, Kurse von Jury Clormann (südamerikanische und klassische Gitarre), Han Jonkers (klassische Gitarre und Didaktik), Mani Maurer (Rock/Pop) und Wädi Gysi (Improvisation) zu belegen.

«Circusmusik total!»: 9. bis 15. Juli 2000
Wie kann das Thema «Zirkus» im Unterricht musikalisch verarbeitet werden? Unter der Leitung von Christian Albrecht, Schulmusiker, Landquart, werden vielfältigste Möglichkeiten erarbeitet.

«Das isch Musik»: 16. bis 22. Juli 2000
Hören, Bewegen, Tanzen, Singen und Spielen stehen im Mittelpunkt dieses Didaktikkurses unter der Leitung von Willy Heusser, Musiklehrer am Lehrerseminar Zürich-Oerlikon, Autor des Lehrmittels «Das isch Musik». Der Kurs gibt Gelegenheit, neue Ideen innerhalb konkreter Unterrichtsbeispiele kennenzulernen und die erforderlichen Fertigkeiten angewandt zu üben.

Instrumentenbau: 30. Juli bis 5. August 2000
Unter der Anleitung von Boris Lanz werden Schlag- und Blasinstrumente gefertigt. Bauen und Spielen sollen in diesem Kurs eine Einheit bilden. Der Kurs richtet sich an LehrerInnen und KindergärtnerInnen, die Impulse suchen, um mit ihren Schülern Instrumente zu bauen und damit spielen zu wollen.

Schulmusikwoche Arosa: 6. bis 12. August 2000
Im Baukastensystem werden den KursteilnehmerInnen folgende Workshops angeboten: Kinderlieder improvisieren (Theresa von Siebenthal), Rock und Pop in der Schule (Friedrich Neumann), Tanz und Bewegung (Caroline Steffen), Chorgesang (Armin Kneubühler). Pro Schulstufe werden mindestens zwei Schwerpunktthemen angeboten.

Prospektbezug/Infos:
Sämtliche Kurse finden im Rahmen der «Musik-Kurswochen Arosa 2000» statt. Die Kursgebühr beträgt je nach Kurs 250 bis 550 Franken. Seminaristinnen und Seminaristen sowie Nichtverdienende (z.B. Arbeitslose) erhalten eine Ermässigung oder ein Stipendium (auf Gesuch). Anmeldeschluss für alle Kurse: 31. Mai 2000. Der vollständige Kursprospekt kann unverbindlich beim Kulturkreis Arosa bezogen werden:

Kulturkreis Arosa, 7050 Arosa
Telefon 081/353 87 47, Fax 081/353 87 50
E-Mail: kulturkreisarosa@swissonline.ch
Internet: www.kulturkreisarosa.ch

Anzeige

FPA Freier Pädagogischer Arbeitskreis

Weiterbildungskurse 2000

26. Arbeits- und Besinnungswoche in Glarisegg

Schwierige Kinder gibt es nicht – Von Lebensfragen der Erziehenden • 24.–30. April 2000
Hauptreferent: Henning Köhler

Chorsingen, künstlerische Übungskurse, seminaristische Kurse, Anregungen zur Unterrichtsgestaltung aus der Pädagogik Rudolf Steiners. • Kurskosten: Fr. 250.– • Unterkunft und Verpflegung in Glarisegg Fr. 290.–/390.–/425.–.

Auskunft und Detailprogramme bei Kathrin und Bernhard Schneebeli, Tanneberg, 8496 Steg, Tel. 055/245 16 44.

Wochenendseminare

Auskunft: D. Wirz, Postfach 801, 6301 Zug

Rudolf Steiner – Joseph Beuys
Richtkräfte für die Erziehung im 21. Jahrhundert

29./30. Januar 2000 • Haus der Stille, Kappel
Werkbetrachtungen mit J. Noerbel und D. Wirz

«Jeder Mensch ein neuer Christus» (Joseph Beuys)
Ein Gang durchs Jahr als Schulungsweg

8./9. April: Tod wird Leben • 16./17. Sept.: «Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch» – Michaeli feiern • 25./26. Nov.: «Mache dich auf und werde Licht ...» Advent, Weihnachten feiern • Leitung: Margrit Indermaur und Daniel Wirz • Ort: Boldern (ob Männedorf ZH).

Erziehung zur Gesundheit – Erziehungsfragen im Vorschulalter

Mit Daniel Wirz (Gespräch) und Lisbeth Tschannen (Märchen erzählen) • 11./12. März auf dem Herzberg (ob Aarau).

13. Jahreskurs (Einführungskurs in Waldorfpädagogik)

Impulse für Erziehende aus der Pädagogik Rudolf Steiners

Jeweils Mittwoch, 15.30–20.30 Uhr, in Zürich, ab 23. August 2000 • 30-mal bis Ende Juni 2001
Kosten: Fr. 1400.– • Anmeldeschluss: 1. Juli 2000

Detailprogramme/Auskunft/Anmeldung:
P. Büchi, Ützikon 4, 8634 Hombrechtikon. 107500

Bildungsdirektion Volksschulamt

Aktuelle **Stellvertretungen**

ab Tonband (rund um die Uhr): **Tel. 01/259 42 90**
Vikariatsbüro (zu Bürozeiten): **Tel. 01/259 22 70**

Aktuelle **Verwesereien**

ab Tonband (rund um die Uhr): **Tel. 01/259 42 89**
Verweserbüro (zu Bürozeiten): **Tel. 01/259 22 66/81**

Hinweis:

Die beiden Tonbänder verfügen neu über eine mehrstufige Ansage. Mit dem Drücken der im Ansagetext erwähnten Nummer können die offenen Stellen der gewünschten Stufe angewählt werden.

Bildungsdirektion Volksschulamt

Kindergarten

Für offene **Kindergartenlehrstellen**

führt die Fachstelle Kindergarten von Marlies Stopper ein Stellen-Tonband.

Tel. 0900 575 009 (Fr. 2.13/Min.)

Kantonsschule Rämibühl Zürich
Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium

Auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 (21. August 2000) ist am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium Rämibühl

1 Lehrstelle für Knabenturnen

zu besetzen (volles Pensum).

Vorausgesetzt werden:
- Turn- und Sportlehrer-Diplom II
- längere Unterrichtserfahrung auf der Mittelschulstufe

Das Sekretariat gibt auf Anfragen schriftliche Informationen über die Anstellungsbedingungen und die einzureichenden Unterlagen ab.

Bewerbungen sind bis zum 31. Januar 2000 dem Rektorat des MNG Rämibühl, Rämistrasse 58, 8001 Zürich (Telefon 01/265 64 64), einzureichen.

Die Bildungsdirektion

Kant. Kinderstation Brüschhalde, Männedorf

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 2000/2001

2 Lehrkräfte für Sonderklasse A / Unterstufe (z.T. Mittelstufe) und Mittelstufe (z.T. Unterstufe)

Der Unterricht in unserer kinderpsychiatrischen Beobachtungs- und Therapiestation erfolgt nach Normallehrplan (So D) und im Mehrklassensystem (6 bis 8 Kinder).

Wir erwarten:
- mehrjährige Unterrichtserfahrung
- Teilnahme an Team- und Schulentwicklung
- Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit
- Interesse an kinderpsychiatrischen, psychosozialen und schulischen Problemstellungen
- Belastbarkeit und Flexibilität
- Konflikt- und Teamfähigkeit

Erwünscht:
- heilpädagogische Zusatzausbildung

Wir bieten:
- Einführung und Begleitung in das Tätigkeitsgebiet
- Beratung und Unterstützung in schulspezifischen Fragen
- kollegiales und tragfähiges Team
- interne Weiterbildung
- abwechslungsreiches Arbeitsfeld
- Besoldung nach kantonalen Richtlinien

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Rhainer Perriard, Telefon 01/920 03 58. Schriftliche Bewerbungen richten Sie bitte an die Kinderstation Brüschhalde, z.H. Rhainer Perriard, Bergstrasse 120, 8708 Männedorf.

Kantonsschule Rychenberg Winterthur
Gymnasium mit sprachlichem Profil und Diplommittelschule

Auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 (16. August 2000) sind an unserer Schule

1 1/2 Lehrstellen für Deutsch und Englisch oder Kunstgeschichte

zu besetzen. Bewerber/innen müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen, Inhaber/innen des zürcherischen Diploms für das Höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises sein und Lehrerfahrung an Maturitätsschulen besitzen.

Das Rektorat gibt auf schriftliche Anfrage Auskunft über die einzureichenden Unterlagen und über die Anstellungsbedingungen.

Anmeldungen sind bis 11. Februar 2000 dem Rektorat der Kantonsschule Rychenberg, Rychenbergstrasse 110, 8400 Winterthur, Telefon 052/244 04 04, einzureichen.

Kantonsschule Rychenberg Winterthur
Gymnasium mit sprachlichem Profil und Diplommittelschule

Auf Beginn des Frühlingssemesters 2001 (16. Februar 2001) ist an unserer Schule

eine Lehrstelle für Mathematik und Informatik

zu besetzen. Bewerber/innen müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen, Inhaber/innen des zürcherischen Diploms für das Höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises sein und Lehrerfahrung an Maturitätsschulen besitzen.

Das Rektorat gibt auf schriftliche Anfrage Auskunft über die einzureichenden Unterlagen und über die Anstellungsbedingungen.

Anmeldungen sind bis 19. Februar 2000 dem Rektorat der Kantonsschule Rychenberg, Rychenbergstrasse 110, 8400 Winterthur, Telefon 052/244 04 04, einzureichen.

Kreisschulpflege Uto

Auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 sind im Schulkreis Uto folgende Stellen neu zu besetzen:

1 Stelle an einer kombinierten 1./2. Klasse

2 Stellen an der Mittelstufe

2 Stellen an der Kleinklasse A (Einschulungsklasse)

1 Stelle an einer Kleinklasse D Real

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer bitten wir, die Bewerbung möglichst bald an den Präsidenten der Kreisschulpflege Uto, Herrn Andreas Rüegg, Postfach, 8027 Zürich, zu richten. Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat, Telefon 01/202 59 91.

Wir freuen uns, wenn Sie sich für eine dieser Stellen interessieren, und erwarten gerne Ihre Bewerbung.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Waidberg der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 2000/2001, d.h. per 21. August 2000, sind im Schulkreis Waidberg die folgenden Stellen zu besetzen.

3 Lehrstellen an der Primarschule Unterstufe

3 Lehrstellen an der Primarschule Mittelstufe

1 Lehrstelle ISF (Pensum 50%) Unterstufe

1 Lehrstelle ISF (Pensum 50%) Oberstufe

Für die ISF-Lehrstellen ist eine heilpädagogische Ausbildung (Heilpädagogisches Seminar, HPS) erwünscht.

Auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 ist die Stelle

einer Schulleiterin / eines Schulleiters

im Schülerclub Nordstrasse neu zu besetzen.

Der SC Nordstrasse ist ein tagesschulähnliches Schulangebot im Quartier Wipkingen. Als SchulleiterIn unterstützen Sie das Team in der Planung und Entwiclung der Schule und sind dabei gleichzeitig auch Verbindungsperson zur Kreisschulpflege.

Freude an Arbeiten im interkulturellen Umfeld ist für diese Stelle unabdingbar. Neben der Schulleitung unterrichten Sie an einer der 7 Klassen (vorzugsweise an der Mittelstufe).

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen die jetzigen Schulleiterinnen: Frau E. Venegoni und Frau B. Custer unter Telefon 01/271 72 07.

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Kreisschulpflege Waidberg, Frau Vroni Hendry, Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich, zu richten.

Kreisschulpflege Waidberg

Kreisschulpflege Zürichberg der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 (21. August 2000) sind im Schulkreis Zürichberg

Lehrstellen (auch Teilzeit-Stellen) an der Unter- und Mittelstufe

neu zu besetzen.

Einsatzfreudige und teamfähige Lehrkräfte, die auf der Unter- und Mittelstufe unterrichten und zusammen mit einem bestehenden Team mitarbeiten möchten, bitten wir, ihre schriftliche Bewerbung an die Präsidentin der Kreisschulpflege Zürichberg, Frau H. Lienhard, Postfach, 8025 Zürich, zu richten.

Auskünfte erteilen Ihnen gerne die Schulpräsidentin und das Schulsekretariat unter Telefon 01/266 15 41.

Die Schulpflege 115206

Kreisschulpflege Glattal der Stadt Zürich

Die jetzige Stelleninhaberin sieht Mutterfreuden entgegen, weshalb wir ab etwa Mitte März 2000 eine fröhliche, motivierte

Primarlehrkraft

für das Vikariat an der 2. Klasse im Vollpensum mit der Möglichkeit der späteren Festanstellung suchen.

Wir sind eine **öffentliche, städtische Tagesschule**, im TAV-Projekt integriert, und suchen eine engagierte und teamfähige Lehrperson. Wir erwarten von Ihnen, sich nebst der Klassenführung auch für die Anliegen unserer Schule einzusetzen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen bis spätestens Ende Januar 2000 an Frau Dominique Dubois, Präsidentin der Kreisschulpflege Glattal, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich, zu richten. Für Fragen wenden Sie sich direkt an die Schulleitung (Telefon 01/301 25 48).

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Glattal

Auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 sind im Schulkreis Glattal folgende Verweserstellen neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Kleinklasse A

(HPS-Ausbildung erwünscht)

3 Lehrstellen an der Unterstufe

3 Lehrstellen an der Mittelstufe

1 Lehrstelle an der 4. Kleinklasse D

(HPS-Ausbildung erwünscht)

3 Lehrstellen an der Real-/Oberschule

2 Lehrstellen an der Sekundarschule phil. II

Ein kollegiales Lehrerteam und eine offene, kooperative Schulpflege freuen sich auf Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto. Diese richten Sie bitte an die Präsidentin der Kreisschulpflege Glattal, Frau D. Dubois, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich (Telefon 01/315 55 01).

Die Kreisschulpflege

Primarschule Oberwinterthur

Vikariat

vom Februar/März 2000 bis Ende Schuljahr. Engagierte Primarlehrkraft für 6. Klasse, Pensum 15 Wochenstunden, gesucht. Telefon 052/233 77 07 oder 052/222 91 60. 115406

Kreisschulpflege Schwamendingen der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahrs 2000/2001 suchen wir

Lehrkräfte für die

- **Unterstufe**
- **Mittelstufe**
- **Sekundarschule Niveau B (1. Real)**
- **Kleinklasse B Unter-/Mittelstufe**
- **Kleinklasse C Unterstufe**
- **Kleinklasse Real D**

und Haushaltkundelehrerinnen

Es erwarten Sie eine aufgeschlossene Schulpflege und an Zusammenarbeit interessierte Kolleginnen und Kollegen.

Schwamendingen ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Tram 7 und 9, S-Bahn-Station Stettbach) gut zu erreichen.

Wenn Sie sich für eine dieser Lehrstellen interessieren, bitten wir Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Kreisschulpflege Schwamendingen, Herrn Gildo Biasio, Postfach 43, 8051 Zürich, zu richten. Auskünfte erteilt Ihnen gerne auch das Schulsekretariat, Telefon 01/322 95 55.

Oberstufenschulgemeinde Mettmenstetten

Auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 ist an unserer neuen Dreiteiligen Sekundarschule wegen Pensionierung des derzeitigen Stelleninhabers folgende Stelle neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Abteilung B (1. Klasse)

Wir suchen eine engagierte und teamfähige Lehrperson (evtl. mit heilpädagogischer Weiterbildung). Wir sind eine ländliche Kreisschulgemeinde mit 12 Lehrstellen und einer guten Infrastruktur. Aus dem kollegialen Lehrerteam beantwortet unser Hausvorstand, Herr Peter Landolt, gerne Ihre Fragen (Telefon Privat 01/776 84 69).

Wenn Sie sich für diese Lehrstelle interessieren, bitten wir Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten, Robert Rubin, Oberstufenschulpflege, Postfach 160, 8932 Mettmenstetten, zu richten.

Für Auskünfte steht er Ihnen abends ab 19.00 Uhr gerne zur Verfügung (Telefon 01/767 15 47).

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Hirzel

Zwei unserer Lehrerinnen treten per 6. März 2000 ihren Mutterschaftsurlaub an.

Für die Zeit ab 6. März 2000 bis Ende Schuljahr suchen wir

1 VikarIn für eine 1. Klasse mit Vollpensum

1 VikarIn für eine 3. Klasse mit 23 Wochenstunden

Bei normalem Schwangerschaftsverlauf wird die Stelle an der heutigen 1. Klasse per August 2000 definitiv neu zu besetzen sein.

Wir sind eine kleine, idyllisch gelegene Gemeinde in der Region Zimmerberg. Im schönen Schulhaus Heerenrainli erwarten Sie ein aufgeschlossenes Team und ein angenehmer Arbeitsplatz.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, bitten wir Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Bergstrasse 6, 8816 Hirzel, zu senden. Die Schulpflegerin K. Schoch erteilt Ihnen unter Telefon 01/729 98 18 gerne weitere Auskünfte.

Schule Oberrieden

Die bisherige Stelleninhaberin verlässt unsere Schule infolge Mutterschaft. Deshalb ist ab den Frühlingsferien 2000 (8. Mai 2000)

eine Lehrstelle an der Realschule

neu zu besetzen. Wir sind eine Schule mit ca. 100 OberstufenschülerInnen, einem engagierten, kollegialen Lehrerteam und einer aufgeschlossenen Schulpflege.

Ab dem Schuljahr 2000/2001 führen wir die Gegliederte Sekundarschule ein. Die Stelle kann im Voll- oder Teilpensum besetzt werden. Wir wünschen uns eine teamfähige und engagierte Lehrkraft in unser kleines Oberstufenlehrer-Team. Unsere beiden Oberstufenschulhäuser befinden sich knapp 5 Gehminuten vom Bahnhof Oberrieden entfernt.

Fühlen Sie sich angesprochen? Lockt Sie das Unterrichten in einer kleinen, noch fast ländlichen Gemeinde? Dann schreiben Sie uns, senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Gemeindehaus, 8942 Oberrieden.

Telefonische Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Schulsekretärin, Frau S. Fröhlich, Telefon 01/720 51 22.

Schulpflege Oberrieden 116306

Oberstufenschulgemeinde Mettmenstetten

Auf 10. Januar 2000 oder nach Vereinbarung suchen wir für unsere Oberstufenschule

Schulische/n Heilpädagogen/-in

für Kleingruppenunterricht in den Fächern Mathematik, Deutsch und Französisch (ca. 8 Std./Woche).

Wir suchen eine engagierte und teamfähige Lehrperson. Wir sind eine ländliche Kreisschulgemeinde mit 12 Lehrstellen und einer guten Infrastruktur. Aus der Schulpflege beantwortet Frau Isabelle Carson, Ressort Sonderschulung, gerne Ihre Fragen (Telefon Privat 01/768 27 85). Wenn Sie sich für diese Lehrstelle interessieren, bitten wir Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten, Robert Rubin, Oberstufenschulpflege, Postfach 160, 8932 Mettmenstetten, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschule Wädenswil

Auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 sind an unserer Oberstufenschule folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Lehrstelle für die Sekundarschulstufe A (phil. I)

2 Lehrstellen für die Sekundarschulstufe B

Ein kollegiales Lehrerteam und eine offene, kooperative Schulpflege freuen sich auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen. Diese richten Sie bitte an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Dr. H. Weiss, Postfach 472, 8820 Wädenswil. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen auch gerne Martin Lampert, Aktuar I, Telefon Schule 01/783 93 50, Privat 01/780 87 90.

Oberstufenschulpflege Wädenswil

Schulpflege Rüschlikon

Infolge Schwangerschaft (ab ca. 25. März 1999 bis Ende Schuljahr 1999/2000) suchen wir

eine Vikarin / einen Vikar für Handarbeit an der Primarschule (12 Lektionen/Woche)

Nach Ablauf des Schwangerschaftsurlaubes der Stelleninhaberin besteht die Möglichkeit, die Lehrstelle ab Schuljahr 2000/2001 weiterzuführen. Die Schulpflege freut sich auf Bewerbungen an folgende Adresse: Schulpflege Rüschlikon, Postfach, 8803 Rüschlikon. Auskünfte erteilt gerne Brigitte Ochsner, Schulpflegerin, Telefon 01/724 26 21, oder das Schulsekretariat, Telefon 01/704 60 15.

Die Schulpflege

Schulpflege Rüschlikon

Infolge eines verlängerten Mutterschaftsurlaubes sucht der Schultherapeutische Dienst Kilchberg/ Rüschlikon **von März 2000 bis Februar 2001**

Psychomotoriktherapeutin/ Psychomotoriktherapeuten

mit einem Pensum von 22% (1 Tag/Woche, Arbeitstag Donnerstag).

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung, die Sie mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Rüschlikon, Pilgerweg 27, Postfach, 8803 Rüschlikon, senden wollen.

Für telefonische Auskünfte steht Ihnen Dr. Daniel Kosch, Ressortleiter Sonderschulung (Telefon Privat 01/724 03 82, Geschäft 01/202 66 74), oder jeweils donnerstags Martina Schwegler, Psychomotoriktherapeutin, Telefon Schulhaus Moos 01/704 50 47, zur Verfügung.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Herrliberg

Auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe (4. Klasse)

neu zu besetzen.

Wir legen Wert auf gute Zusammenarbeit im Lehrerkollegium. Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Schulpflege Herrliberg, Postfach 167, 8704 Herrliberg. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen das Schulsekretariat, Telefon 01/915 81 20 (vormittags).

Schulpflege Herrliberg

Schulgemeinde Männedorf

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 2000/2001

eine Oberstufenlehrerin / einen Oberstufenlehrer

für die Sekundarschule B (Realschule).

Falls Sie gerne in unserer Gemeinde am Zürichsee und in einem kleinen Team arbeiten möchten, bitten wir Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an unseren Schulpräsidenten, Herrn S. Güttinger, Alte Landstrasse 63, 8708 Männedorf, zu senden.

Die Schulpflege

Schulpflege Hombrechtikon

Sind Sie als Fachlehrkraft daran interessiert, an der Schule Hombrechtikon nach gegenseitiger Vereinbarung ein variables Pensum von ca. 5 bis 10 Wochenlektionen

Legasthenie- und Dyskalkulietherapie

sowie Stütz- und Förderunterricht

zu erteilen? Für den Legasthenie- und Dyskalkulieunterricht setzen wir eine HPS-Ausbildung voraus, für den übrigen Stütz- und Förderunterricht wünschen wir uns erfahrene Primarlehrkräfte.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat, Frau U. Findeisen (Telefon 055/244 35 45), oder die Präsidentin der Kommission für Schülerbelange, Frau P. Janzi (Telefon 055/244 15 80).

Bewerbungen sind an das Schulsekretariat, Postfach 112, 8634 Hombrechtikon, zu richten. Wir würden uns freuen, Sie näher kennenzulernen.

Schulpflege Oetwil am See

Wir suchen per 6. März 2000 eine/einen

Psychomotorik-Therapeutin oder -Therapeuten

für ca. 7 Lektionen pro Woche.

Für Auskünfte steht Ihnen Frau G. Diethelm, Schulpflegerin, Telefon 01/929 25 57, gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen an die Schulpflege Oetwil am See, Schulsekretariat, Postfach 178, 8618 Oetwil am See, zu senden. 115806

Schulpflege Oetwil am See

Im Schuljahr 2000/2001 wird an unserer Oberstufe die **Dreiteilige Sekundarschule** eingeführt.

Auf Schuljahresbeginn suchen wir eine

Lehrperson für die neue Mehrklassenabteilung C

Ein kleines Team würde Sie gerne frühzeitig in die Planung des kommenden Schuljahres miteinbeziehen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen an die Schulpflege Oetwil am See, Schulsekretariat, Postfach 178, 8618 Oetwil am See, zu senden.

Für Auskünfte steht Ihnen Frau S. Eggli, Schulpräsidentin (Telefon 01/929 27 12, am besten erreichbar zwischen 7 und 8 Uhr morgens), gerne zur Verfügung. 115906

Schulpflege Oetwil am See

Unser langjähriger Kleinklassenlehrer wird pensioniert. Auf Schuljahresbeginn 2000/2001 suchen wir deshalb an unsere Primarschule

eine Lehrkraft für unsere Kleinklasse B

mit einer abgeschlossenen heilpädagogischen Ausbildung. An unserer Schule wird auch in der Integrierten Schulungsform (ISF) unterrichtet.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen an die Schulpflege Oetwil am See, Schulsekretariat, Postfach 178, 8618 Oetwil am See, zu senden.

Für Auskünfte steht Ihnen Frau S. Eggli, Schulpräsidentin (Telefon 01/929 27 12, am besten erreichbar zwischen 7 und 8 Uhr morgens), gerne zur Verfügung. 116106

Schulpflege Uetikon am See

Ein engagiertes und aufgestelltes Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege suchen auf Anfang Schuljahr 2000/2001

1 Handarbeitslehrer/in ca. 100%

Wir freuen uns auf die Bewerbung einer Lehrperson, welche gerne im Team arbeitet und auch an Schulentwicklungsprozessen interessiert ist. Die Schule Uetikon nimmt seit zweieinhalb Jahren am Schulversuch «TaV» teil.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an den Schulpräsidenten, Herrn M. Thut, Telefon 01/920 42 35, oder an das Schulsekretariat/Schulleitung, Telefon 01/920 20 80.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an das Schulsekretariat, Bergstrasse 89, Postfach, 8707 Uetikon am See.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Zumikon

In unsere gegliederte Sekundarschule suchen wir auf Beginn des neuen Schuljahres 2000/2001 eine/n

ReallehrerIn, Pensum 100%

Wir erwarten Teamgeist, Initiative und Kreativität, Freude an der Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern und Behörden. Schulpflege und Lehrerschaft freuen sich auf Bewerbungen von einsatzfreudigen, kollegialen Lehrkräften.

Falls Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie Ihre Bewerbung mit Foto und den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Postfach 208, 8126 Zumikon.

Schulpflege Zumikon

Oetwil am See

Stellvertretung Sek. Phil. I

Da ich meinen Wohnsitz nach London verlege, suche ich für die Zeit **vom 6. März bis 14. Juli 2000** eine Stellvertretung in Oetwil am See.

Pensum: 23 Lektionen pro Woche
D 1. u. 3. Kl. / **F** 1. u. 2. Kl. / **Musik** 1., 2., 3. Kl.

Auskunft: Clo Duri Bezzola, Säntisweg 6, 8618 Oetwil am See, Telefon/Fax 01/929 10 53. 116006

Oberstufenschule Rüti

Auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 suchen wir

SekundarlehrerIn phil. I, 2 x 50%- oder 1 x 100%-Pensum

Oberstufenlehrkräfte, welche Interesse an Teilpensen haben

Insgesamt sind 150% Teilpensen zu vergeben. Bereich: Realien, Sprachen, nichttextile Handarbeit, Musik und Sport.

Die Oberstufe Rüti ist eine aufgeschlossene Schule, welche im TaV-Projekt mitmacht und über ein Schulleiter-Team verfügt. Wir führen die dreiteilige Sekundarschule und haben seit 6 Jahren ISF. Unsere EDV-Anlage ist auf dem neuesten Stand mit Internet-Anschluss. Wir wünschen uns teamfähige und flexible Lehrkräfte mit breiter Ausbildung und mit Englisch-Fähigkeitsausweis.

Telefonische Auskünfte geben Ihnen gerne der Schulleiter, Peter Angehrn, Telefon Schule 055/240 11 18, Privat 055/243 18 86, oder die Schulsekretärin, Ch. Romer, 055/250 50 75.

Interessierte Lehrkräfte sind freundlich gebeten, ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Sekretariat der Oberstufenschulpflege Rüti, Postfach 634, 8630 Rüti, zu senden.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschulpflege Uster

Auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 (21. August 2000) suchen wir für die Unter- und die Mittelstufe

engagierte, aufgeschlossene und initiative Primarlehrer/innen

Die Stellen stehen auch Doppelstellenpartner/innen offen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis 18. Januar 2000 mit den üblichen Unterlagen und einem Foto an die Primarschulpflege Uster, Ausschuss für Lehrerbelange, Stadthaus, 8610 Uster.

Gemeindeschulpflege Volketswil

Zur Ergänzung unseres bestehenden Stütz- und Förderangebots suchen wir baldmöglichst

1 Psychomotoriktherapeutin oder 1 Psychomotoriktherapeuten

für 14 Wochenlektionen (50%-Pensum)

mit Interesse und Freude an interdisziplinärer Zusammenarbeit für entwicklungs- und bewegungsauffällige Kinder der Unterstufe und des Kindergartens.

Wer sich für die Arbeit in einem aufgeschlossenen Team an einer TaV-Schule bewerben möchte, richte die üblichen Bewerbungsunterlagen an die Gemeindeschulpflege Volketswil, Ressort Schülerbelange, Zentralstrasse 5, 8604 Volketswil (Telefon 01/908 34 40).

Gemeindeschulpflege Hittnau

Auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 suchen wir eine/n

Primarlehrerin/Primarlehrer (Mittelstufe)

Wir sind eine relativ kleine, übersichtliche Primar- und Oberstufenschule (gegl. Sek.).

Es erwarten Sie eine ländliche Umgebung und ein kooperatives Lehrer-/Lehrerinnenteam.

Wir wünschen uns eine offene, engagierte Persönlichkeit. Telefonische Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Präsidentin der Personalkommission, Frau C. Bosshardt, 01/950 52 27.

Ihre handschriftliche Bewerbung (mit Foto) und den üblichen Unterlagen senden Sie bitte direkt an die Gemeindeschulpflege Hittnau, Herrn H. J. Zimmermann, Schulsekretariat, Jakob Stutz-Strasse 50, 8335 Hittnau.

Schulpflege Illnau-Effretikon

Auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 (21. August 2000) ist an der Primarschule Illnau eine Stelle an der

Mittelstufe (4. Klasse)

neu zu besetzen.

Es erwarten Sie in ländlicher Umgebung ein engagiertes, kollegiales Lehrerteam, eine gute Infrastruktur sowie eine aufgeschlossene Schulbehörde.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und ersuchen Sie, diese mit den üblichen Unterlagen bis 15. Februar 2000 an die Schulpflege Illnau-Effretikon, Postfach 56, 8307 Effretikon, zu schicken.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat, Telefon 052/354 24 50.

Schulpflege Wiesendangen

Auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 ist an unserer Oberstufe eine

100%-Stelle an der Realschule

zu besetzen.

Wir suchen eine engagierte Lehrkraft, welche gerne in einem kollegialen Team – mit einer aufgeschlossenen Schulpflege – unterrichten möchte. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen so bald wie möglich an die Schulpflege Wiesendangen, Schulsekretariat, Postfach, 8245 Wiesendangen.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Christian Weth, Aktuar, gerne zur Verfügung. Telefon 052/337 36 17 oder während den Geschäftszeiten 052/261 51 76.

Heilpädagogische Schule, Humlikon

Wir sind eine Tagesschule für Kinder mit einer geistigen oder/und mehrfachen Behinderung. Ab dem Schuljahr 2000/2001 führen wir neu eine Werkklasse/Oberstufe.

Wir suchen deshalb

eine/n Werklehrer/in für ein volles Pensum

Aufgabenbereiche:
- Mithilfe beim Aufbau der Werkklasse
- Erteilen von Werk- und Schulunterricht
- Berufliche Eingliederung der Jugendlichen in enger Zusammenarbeit mit den Eltern

Voraussetzungen:
- Pädagogische Grundausbildung
- Heilpädagogische Ausbildung
- Erfahrung im Erteilen von Werkunterricht

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis Ende Januar 2000 an die Heilpädagogische Schule Humlikon, Schulleiterin Frau A. Strupler, Im Morgen 1, 8457 Humlikon. Telefonische Auskunft erteilen Ihnen gerne das Schulsekretariat oder Frau A. Strupler, 052/317 20 81.

Primarschulgemeinde Bäretswil

Gesucht auf Ende Februar 2000 oder nach Vereinbarung

Mittelstufenlehrkraft für eine 5. Klasse

Ein kollegiales Lehrerteam und eine kooperative Schulpflege freuen sich auf Ihre Bewerbung. Senden Sie bitte Ihre Unterlagen mit Foto an den Präsidenten der Primarschulpflege, Theo Meier, Bettswil, 8344 Bäretswil (E-Mail: psp.baeri.tm@swissonline.ch). Von ihm erhalten Sie auch gerne weitere Auskünfte (Telefon 01/939 11 93).

Schule Bassersdorf

Da sich eine unserer beiden Schulpsychologinnen beruflich neu orientieren will, suchen wir per 1. März 2000 oder nach Übereinkunft

1 Schulpsychologin/Schulpsychologen (Teilzeit-Anstellung)

mit einem Pensum von anfänglich 30 Prozent (längerfristig eventuell mehr). Das für unseren Schulpsychologischen Beratungsdienst (SPBD) zur Verfügung stehende 100%-Pensum ist momentan auf drei Personen (2 Schulpsychologinnen und 1 Sekretärin) aufgeteilt.

Hauptaufgabenbereiche:
- Durchführung von Abklärungen bei Kindern mit Schul- oder anderer Problematik
- Beratung von Schülern, Eltern, Lehrerschaft und Schulbehörden
- Zusammenarbeit mit Jugendsekretariat, KJPD sowie auswärtigen Schulen und Heimen

Voraussetzungen:
- abgeschlossenes Universitätsstudium mit Hauptfach Psychologie oder gleichwertige Ausbildung
- praktische Tätigkeit in Schulpsychologie, Erziehungsberatung, evtl. Lehrerfahrung an der Volksschule
- Teamfähigkeit und die Bereitschaft, Aufgaben und Verantwortung zu teilen
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Behörden, Lehrerschaft, Kindergärtnerinnen, Therapeutinnen und Eltern

Besoldung gemäss Besoldungsverordnung der Schulgemeinde Bassersdorf. In unserer vom öffentlichen Verkehr bestens erschlossenen Gemeinde erwarten Sie engagierte Kolleginnen, Therapeutinnen und Lehrkräfte sowie eine aufgeschlossene Schulpflege. Sind Sie an der obigen Stelle interessiert? Dann senden Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen sobald als möglich, jedoch bis spätestens 17. Januar 2000 an folgende Adresse: Schulpflege Bassersdorf, Klotenerstrasse 1, Postfach 458, 8303 Bassersdorf (Telefon Sekretariat: 01/838 86 40).

Schulpflege Bassersdorf

Primarschule Bülach

Wir suchen auf Anfang März 2000

eine Rhythmiklehrerin oder einen Rhythmiklehrer

mit einem Pensum von 6 Lektionen pro Woche in 3 verschiedenen Klassen.

Bülach ist verkehrstechnisch gut erschlossen und in wenigen Minuten von Zürich oder Winterthur zu erreichen.

Wir erwarten Freude am Umgang mit Kindern und die Bereitschaft, in einem guten Team mitzuarbeiten.

Wenn Sie interessiert sind, senden Sie uns bitte Ihre Bewerbungsunterlagen an das Primarschulsekretariat Bülach, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach. Eventuelle Fragen beantworten wir Ihnen gerne unter Telefon 01/863 13 40. 115706

Primarschulpflege Bülach

Oberstufe Dietlikon

Von Februar bis April 2001 suche ich eine Vikarin, die gerne meine

ca. 20 Lektionen Hauswirtschaft und Handarbeit nichttextil

übernimmt. Es erwarten Dich ein kollegiales Lehrerteam und eine gut eingerichtete Schulküche bzw. Werkstatt.

Für weitere Auskünfte stehe ich gerne zur Verfügung: U. Keller, Telefon 052/232 00 45, oder u.keller@schweiz.org

---

Schulpflege Opfikon

Auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 oder früher suchen wir

eine Logopädin / einen Logopäden

für ein Teilpensum von ca. 12 Wochenlektionen in unserem Primarschul-Ambulatorium Mettlen.

Wir bieten:
- selbstständiges Arbeiten
- angenehme Zusammenarbeit im Team
- gut eingerichtete Arbeitsräume

Es erwarten Sie eine fortschrittliche Schulpflege und eine aufgeschlossene Lehrerschaft.

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne Frau Maya Bareis (Telefon 01/810 61 18 oder 01/829 84 00, Schulsekretariat). Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und Foto an das Schulsekretariat, Dorfstrasse 4, 8152 Opfikon.

Schul-Zweckverband Bezirk Dielsdorf

Ab Januar oder nach Vereinbarung suchen wir

Logopädin oder Logopäden

für das Ambulatorium in Weiach (3 bis 4 Stunden) sowie für einzelne Lektionen in verschiedenen Gemeinden des Bezirks Dielsdorf.

Wir bieten:
- selbstständiges Arbeiten
- angenehme Zusammenarbeit im Team
- gut eingerichtete Arbeitsräume
- konstante Weiterbildung

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen Frau E. Meier, Ressortleiterin Logopädie, Telefon 01/844 58 15.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte baldmöglichst an Schul-Zweckverband Dielsdorf, Kronenstrasse 10, Postfach 170, 8157 Dielsdorf.

115506

Gegliederte Sekundarschule Niederweningen

Aus familiären Gründen verlässt uns einer unserer Lehrer per 28. Februar 2000. Deshalb suchen wir für unsere 2. E-Stammklasse

1 SekundarlehrerIn phil. II (feste Anstellung erwünscht)

für ein Pensum von 26 Wochenstunden (Mittwoch ganzer Tag frei).

Wir wünschen uns eine teamfähige und engagierte Lehrkraft mit Englischausbildung. Unsere gegliederte Sekundarschule, mit ISF und Fünftagewoche, beteiligt sich am Versuch «Teilautonome Volksschule». Es erwartet Sie eine offene Zusammenarbeit im Kollegium und mit der Schulbehörde.

Unser Schulhaus Schmittenwies befindet sich 1 Gehminute entfernt vom Bahnhof Niederweningen Dorf. Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Hanspeter Ogi, Mitglied der Schulleitung, gerne zur Verfügung, Telefon Schule 01/857 10 50, Privat 01/875 00 15.

Auf Ihre Bewerbung freuen wir uns! Diese können Sie richten an Herrn Beat Trutmann, Schulpflegepräsident, Postfach, 8166 Niederweningen.

Stiftung Schulheim Dielsdorf

Das Angebot unserer Stiftung für Menschen mit einer Behinderung reicht von der integrativ geführten Kinderkrippe über breite sonderschulische und therapeutiche Förderung bis zu Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten für Erwachsene.

Unsere heilpädagogische Sonderschule umfasst sieben Abteilungen mit internen und externen Kindern mit geistiger oder mehrfacher Behinderung. Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 2000/2001

Heilpädagogin oder Heilpädagogen als SchulleiterIn

Neben einem Teilpensum in einer Klasse leiten Sie das Schulteam, welches aus siebzehn HeilpädagogInnen, SozialpädagogInnen und pädagogischen MitarbeiterInnen besteht.

Verständnis für die in unserer Heimschule besonders wichtige interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Internat und Therapie ist eine unabdingbare Voraussetzung für den Erfolg Ihres Wirkens. Wir erwarten ebenfalls Ihre Bereitschaft, einen namhaften Beitrag zu einer ganzheitlichen, integrierten Entwicklung unserer Stiftungs-Institutionen zu leisten. Als Mitglied unserer Heimleitungskonferenz (Führungsgremium der Bereichsleitungen) erhalten Sie die Gelegenheit, Ihr pädagogisches Wissen und Ihre entsprechende Erfahrung einzubringen.

Wir bieten Ihnen ein vielfältiges Umfeld in einer privaten Stiftung, die den Anspruch hat, modernen NPO-Grundsätzen zu entsprechen. Die schuladministrativen Belange werden durch ein effektives und erfahrenes Sekretariat erledigt, so dass genügend Raum für Ihre Führungs- und Entwicklungsaufgaben besteht.

Wir erwarten eine heilpädagogische Ausbildung, Führungserfahrung sowie überdurchschnittliche kommunikative und soziale Fähigkeiten.

Auskünfte zu dieser sehr vielseitigen und anspruchsvollen Aufgabe erteilt Ihnen gerne der Geschäftsführer unserer Stiftung, Stefan Eckhardt (Telefon 01/855 55 11). Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen schicken Sie bitte bis Ende Januar 2000 an:

Stiftung Schulheim Dielsdorf für cerebral Gelähmte
Stefan Eckhardt, Geschäftsführer
Spitalstrasse 12, Postfach 113
8157 Dielsdorf

Primarschule Regensdorf

Nach unseren Sportferien (ab 13. März 2000) haben wir an unserer Primarschule in Regensdorf eine unbefristete Stelle als

Handarbeitslehrerin für ein Pensum von 20 Stunden pro Woche

zu vergeben. Wenn Sie an der Stelle interessiert sind, reichen Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Sekretariat der Primarschule Regensdorf, Stationsstrasse 29, 8105 Regensdorf, ein.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Ressortleiterin, Frau M. Frei, Telefon 01/840 10 63, oder das Primarschulsekretariat, Telefon 01/840 13 50. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. 115606

Primarschulpflege Regensdorf

Sekundarschule Rümlang-Oberglatt

An unserer Dreiteiligen Sekundarschule ist auf Beginn des Schuljahres 2000/2001

eine 50%-Lehrstelle für die Sekundarstufe B

neu zu besetzen. Wir suchen eine qualifizierte Lehrkraft für ein Teilpensum von 14 Wochenstunden in einer ersten Klasse. Wir sind eine mittelgrosse Schulgemeinde in Stadtnähe mit guter Infrastruktur und einem eingespielten und erfahrenen Lehrerteam. Alle drei Stufen, A, B und C, sind gut ausgebaut und arbeiten eng zusammen.

Wir wünschen uns eine flexible und teamfähige Persönlichkeit, die mit Freude und Engagement unseren Schulalltag mitgestaltet. Sind Sie interessiert?

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an die Sekundarschulpflege Rümlang-Oberglatt, Postfach 179, 8153 Rümlang. Nähere Auskünfte erteilt das Schulsekretariat unter Telefon 01/880 77 60 oder E-mail: SEK-RO@bluewin.ch

Sekundarschulpflege Rümlang-Oberglatt

Schulgemeinde Urdorf

Auf Beginn des Schuljahres 2000/2001 suchen wir teamfähige, initiative und kreative Fachpersonen.

Folgende Stellen sind neu zu besetzen:

1 Lehrstelle für Förderunterricht ISF an der Mittelstufe

Es handelt sich um ein Vollpensum, das auch in zwei halbe Pensen aufgeteilt werden kann. Wir erwarten neben dem PrimarlehrerInnendiplom eine sonderpädagogische Zusatzausbildung oder die Bereitschaft, diese zu erwerben.

1/2 Lehrstelle für Förderunterricht ISF an der Gegliederten Sekundarschule

(Heilpädagogische Ausbildung oder Bereitschaft dazu von Vorteil, aber nicht Bedingung)

2 Logopädiestellen

(Teil- oder Vollpensum nach Absprache)

1 Lehrstelle an der Gegliederten Sekundarschule

Unsere Schule mit Fünftagewoche beteiligt sich am Projekt «Teilautonome Volksschule TaV» der Bildungsdirektion.

Von unseren zukünftigen Lehrkräften erwarten wir Erfahrung auf der entsprechenden Stufe oder im entsprechenden Fachbereich und die Bereitschaft, sich für die Anliegen unserer Schule einzusetzen und allenfalls auch Leitungsaufgaben zu übernehmen.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

Bereich Förderunterricht und Logopädie: Frau K. Wendelspiess, Telefon Privat 01/734 18 48, Schulhaus 01/734 47 04

Bereich Oberstufe: Herrn Peter Camenzind, Telefon Privat 01/734 12 05, Schulhaus 01/734 33 37

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an das Schulsekretariat, Im Embri 49, 8902 Urdorf.

Stiftung Schloss Regensberg

Wir führen eine IV-anerkannte Sonderschule für Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten des Lernens und des Sozialverhaltens. Der Unterricht ist stark auf die individuelle Förderung ausgerichtet und bietet den Schülerinnen und Schülern im Begabungsbereich Sonder B- und D-Klassen möglichst optimale Entwicklungschancen.

Wir suchen infolge krankheitsbedingten Ausfalls eines Lehrers

eine Lehrerin oder einen Lehrer
(80–100%)

ab sofort bis Ende Schuljahr 99/00 für eine Mittelstufe B/D mit 6 SchülerInnen.

Bei gegenseitigem Interesse besteht die Möglichkeit einer definitiven Anstellung für das nächste Schuljahr.

Wir ermöglichen eine enge Zusammenarbeit mit den Fachkräften des schulischen, sozialpädagogischen und therapeutischen Bereichs. Die Stelle bietet ein hohes Mass an kreativer Gestaltung und Eigenverantwortung.

Für weitere Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung:
Telefon 01/853 12 02 Felix Müller, Schulleiter

Stiftung Schloss Regensberg
8158 Regensberg

E-mail: felix.mueller@swissonline.ch

112214

Mathilde Escher Heim, Zürich

Ausbildung, Arbeit, Schule und Wohnen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer körperlichen Behinderung. In unserer Sonderschule werden die Schülerinnen und Schüler in zwei Kleinklassen unterrichtet. Auf das Schuljahr 2000/2001 suchen wir

eine/einen Oberstufenlehrer/in

für 25, evtl. 28 Lektionen/Woche.

Sie finden bei uns einen abwechslungsreichen und interessanten Schul- und Heimbetrieb und unterrichten acht bis elf Schülerinnen und Schüler entsprechend Ihren Fähigkeiten auf den Stufen Ober-, Real- und Sekundarschule.

Erfahrung auf der Oberstufe und eine heilpädagogische Zusatzausbildung oder die Bereitschaft, diese berufsbegleitend zu erwerben, bilden die fachlichen Voraussetzungen. Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit und eine ausgeglichene, humorvolle Persönlichkeit sind die notwendigen sozialen Erfordernisse.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, die Sie an den Heimleiter, Herrn Jürg Roffler, Lenggstrasse 60, 8008 Zürich, richten wollen. Er erteilt Ihnen gerne auch nähere Auskunft unter Telefon 01/382 10 30.

Gegliederte Sekundarschule Niederweningen

Auf das Schuljahr 2000/2001 suchen wir zur Ergänzung unseres Teams

1 RealschullehrerIn

Wir wünschen uns eine teamfähige und engagierte Lehrkraft mit Englischausbildung. Unsere gegliederte Sekundarschule, mit ISF und Fünftagewoche, beteiligt sich am Versuch «Teilautonome Volksschule». Es erwartet Sie eine offene Zusammenarbeit im Kollegium und mit der Schulbehörde. Unser Schulhaus Schmittenwies befindet sich 1 Gehminute entfernt vom Bahnhof Niederweningen Dorf.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Hanspeter Ogi, Mitglied der Schulleitung, gerne zur Verfügung, Telefon Schule 01/857 10 50, Privat 01/875 00 15.

Auf Ihre Bewerbung freuen wir uns! Diese können Sie richten an Herrn Beat Trutmann, Schulpflegepräsident, Postfach, 8166 Niederweningen.

Schule Schlieren

Ab März 2000 und für das Schuljahr 2000/2001 sind

verschiedene Logopädie-Pensen

zu besetzen.

Es erwarten Sie ein kollegiales Lehrerteam, eine aufgeschlossene Schulpflege und die Möglichkeit, sich in der «Gründergemeinde» des Förderkonzeptes einzugeben und mitzuwirken.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Ressortleiter der Sonderschule, Herr Walter Seiler, Telefon 01/730 46 03, oder das Schulsekretariat, Telefon 01/730 14 60, gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an die Schulpflege Schlieren, Stadthaus, Postfach, 8952 Schlieren.

Schulpflege Schlieren

Aus Freude am Beruf als

Primarlehrerin

möchte ich gerne im kommenden Schuljahr 2000/2001 zu

40–50% an der Unterstufe

unterrichten. Ich suche eine

Stellenpartnerin für eine Doppelstelle

im Raum Zürcher Oberland, oberes Glatttal.

Weitere Auskünfte:
Renate Weber, Telefon 01/935 43 02

116206

Freie Evangelische Schule Zürich

Die Freie Evangelische Schule Zürich schreibt auf den Beginn des Schuljahres 2000/2001 die Stelle eines/einer

Prorektors/-in

aus.

Die Stelle umfasst die folgenden Aufgaben: Schulleitung im pädagogischen Bereich inkl. Lehrerqualifikation und die Übernahme der administrativen Arbeiten, die mit dem Schulbetrieb zusammenhängen. Der Stellenumfang beträgt ca. 65% und kann allenfalls durch ein Unterrichtspensum erhöht werden.

Wir stellen uns eine Persönlichkeit vor, die über eine fundierte pädagogische Grundausbildung (z.B. Lehrerpatent für die Volksschulstufe plus DHL), Lehrerfahrung und Kenntnisse im administrativen Bereich verfügt. Zusatzausbildungen oder Erfahrungen aus einer Behördentätigkeit im Bereich der Mitarbeiterführung und -beurteilung sind Voraussetzung.

Auskunft über diese Stelle erteilt der Rektor (P. Scheuermeier, Telefon 01/251 51 91).

Ihre schriftliche Bewerbung inkl. Handschriftprobe richten Sie bis spätestens 15. Januar 2000 an den Präsidenten des Schulvereins, L. Senn, Trichtenhausenstrasse 36, 8053 Zürich.

Freier Chindsgi Hönggerberg

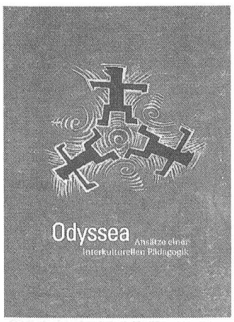
Der Freie Chindsgi Hönggerberg sucht ab März 2000 (oder nach Vereinbarung) eine

Kindergärtnerin (ca. 80%)

Was Sie erwartet:
- eine altersgemischte Gruppe von 15 Kindern (3- bis 6-jährig)
- Teamarbeit mit 2 KollegInnen
- Zusammenarbeit mit interessierten, engagierten Eltern

Was wir erwarten:
- mehrjährige Berufserfahrung
- eine selbstsichere, offene Persönlichkeit, die bereit und fähig ist, im pädagogischen Bereich und teilweise in der Betriebsorganisation die Führung zu übernehmen

Senden Sie Ihre Bewerbung an:
Ursula Schmitz, Kettberg 26, 8049 Zürich
Infos: Telefon 01/342 17 00 115306



Odyssea

Ansätze einer interkulturellen Pädagogik

In vielen Schulzimmern sitzen Kinder aus den unterschiedlichsten Regionen der Welt. Multikulturelle Klassen fordern die Lehrkräfte bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Odyssea gibt einen profunden Einblick in das Thema «Schule und Migration» und bietet Vorschläge für einen integrativen Unterricht.

Broschüre, 176 Seiten
Bestell-Nr. 636 200.04, Schulpreis Fr. 23.70

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
Tel. 01 465 85 85, Fax 01 465 85 86, E-Mail: lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
Für Bestellungen bis zum Betrag von Fr. 40.– wird ein Versandkostenanteil von Fr. 5.– verrechnet. Preisstand Januar 2000.

JUNIOR MERCHANTS

Das kaufmännische Vorbereitungsjahr der Schule für Förderkurse Zürich

für Sekundar- und RealschülerInnen mit dem Ziel
- KV-Lehre
- KV-Informatiklehre
- Bürolehre/Gesamtlehre
- Detailhandelslehre
- Kaufmännische Berufsmatura

Bitte senden Sie mir ..... Ex. der Junior Merchants-Broschüre an die folgende Adresse: 112914

Vorname, Name .....

Strasse, Nr. .....

PLZ, Wohnort .....

Schule für Förderkurse, Josefstrasse 225, 8005 Zürich, Fax 01/272 75 15

Schulblatt des Kantons Zürich

Redaktion/Lehrstelleninserate: Fax 01/262 07 42
Bildungsdirektion, 8090 Zürich Tel. 01/259 23 14
E-Mail: schulblatt@gs.bid.zh.ch
Inserate: Fax 01/251 31 98
Druckerei Müller, Werder & Co. AG Tel. 01/260 94 04
Abonnemente/Mutationen: Fax 01/251 31 98
Druckerei Müller, Werder & Co. AG Tel. 01/260 94 03

Bildungsdirektion www.bildungsdirektion.ch
Finanzabteilung
Besoldungen, Walchetor, 8090 Zürich
Primarschule Tel. 01/259 23 64
Oberstufe Tel. 01/259 42 92
Handarbeit/Hauswirtschaft Tel. 01/259 42 91
Mittelschulen Tel. 01/259 23 63

Beamtenversicherungskasse
Stampfenbachstr. 63, 8090 Zürich Tel. 01/259 42 00

Kantonales Schularztamt
Rämistrasse 58, 8001 Zürich Tel. 01/265 64 76

Bildungsdirektion
Bildungsplanung
Walchestrasse 21, 8090 Zürich Fax 01/259 51 30
E-Mail: Bildungsplanung@bid.zh.ch
Bildungsstatistik Tel. 01/259 53 78
Evaluationsbegleitung Tel. 01/259 53 50
Informatik Tel. 01/259 53 50
Neue Schulaufsicht Tel. 01/259 53 76
Schulbegleitung WiF!-TAV Tel. 01/259 53 53
Schulprojekt 21 Tel. 01/259 53 42

Bildungsdirektion Fax, Allgemeines 01/259 51 31
Volksschulamt Fax, Personelles 01/259 51 41
Walchestrasse 21, 8090 Zürich
Rechtsdienst Tel. 01/259 22 55
Lehrpersonalbeauftragter Tel. 01/259 22 65
Personelles Tel. 01/259 22 69
Stellentonband Verwesereien Tel. 01/259 42 89
Vikariatsbüro Tel. 01/259 22 70
Stellentonband Stellvertretungen Tel. 01/259 42 90
Stellentonband Kindergarten Tel. 0900 575 009
Vikariatsbesoldungen Tel. 01/259 22 72
Unterrichtsfragen/Lehrmittelsekr. Tel. 01/259 22 62
Lehrmittelbestellungen Tel. 01/465 85 85
Interkulturelle Pädagogik Tel. 01/259 53 61
Sonderschulung Tel. 01/259 22 91
Schulbauten Tel. 01/259 22 58
Handarbeitskoordinatorin Tel. 01/850 39 14
Hauswirtschaftskoordinatorion Tel. 01/788 10 33
Ausbildung Englisch- und Italienischunterricht (SFA) Tel. 01/251 18 39

Projekte
Oberstufenreform Tel. 01/259 22 97
Teilautonome VS, WiF!-TAV Tel. 01/259 53 88
Schulbegleitung WiF!-TAV Tel. 01/259 53 53

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
Räffelstr. 32, Postfach, 8045 Zürich Fax 01/465 85 86
Zentrale/Bestellungen Tel. 01/465 85 85
E-Mail: lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
Lernmedien-Shop
Stampfenbachstr. 121 Tel. 01/368 26 46

Beratungstelefon für logopädische Fragen
Sprachheilschule Stäfa
Jeden Dienstag, 10.30–11.30 Uhr Tel. 01/928 19 15
Fax 01/928 19 09
E-Mail: logopaedie@sprachi.ch

Kantonale Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder
Postfach, 8026 Zürich Tel. 01/295 10 50
Fax 01/295 10 55

Schule der Stadt Zürich für Sehbehinderte
Altstetterstrasse 171, 8048 Zürich Tel. 01/432 48 50
Fax 01/433 04 23

Bildungsdirektion
Mittelschul- und Berufsbildungsamt
Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich Tel. 01/259 43 81
Stabsabteilung
Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich Tel. 01/259 43 79
Abteilung Mittelschulen
Walchestrasse 21, 8090 Zürich Tel. 01/259 23 37
Abteilung Berufsschulen und Berufsmittelschulen
Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich Tel. 01/259 43 93
Abteilung Lehraufsicht Tel. 01/447 27 00
Abteilung Bildungsentwicklung Tel. 01/447 27 50
Stabsabteilung, Sektor EDV-Koordination
Ausstellungsstrasse 80, 8090 Zürich Tel. 01/447 27 27
Stabsabteilung, Sektor Rechnungswesen
Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich Tel. 01/259 43 70

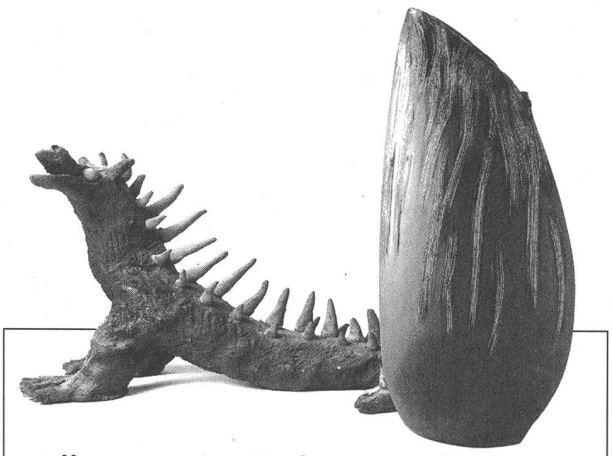
Bildungsdirektion
Hochschulamt Fax 01/259 51 61
8090 Zürich Tel. 01/259 23 31
Fachhochschule Zürich Tel. 01/259 42 97
EDV Tel. 01/259 23 47
Kostenrechnung Tel. 01/259 23 45
Lehrerbildung, Vorschulstufe
Volksschule Tel. 01/259 42 97
Personelles Tel. 01/259 23 36
Planung und Bauten Tel. 01/259 23 33
Höheres Lehramt
Mittelschulen Fax 01/634 49 54
Winterthurerstr. 30, 8033 Zürich Tel. 01/634 28 83
Höheres Lehramt
Berufsschulen Fax 01/447 27 57
8090 Zürich Tel. 01/447 27 80
Weiterbildung für Lehrpersonen an Berufsschulen Fax 01/447 27 57
8090 Zürich Tel. 01/447 27 90

Bildungsdirektion
Amt für Jugend und Berufsberatung
Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich
Amtsleitung Tel. 01/259 23 71
Fax 01/259 51 34
Jugend- und Familienhilfe Tel. 01/259 23 83
Kleinkindberatung Tel. 01/259 23 98
Elternbildung Tel. 01/259 23 81
Kinder- und Jugendheime Tel. 01/259 23 78
Sonderschulheime Tel. 01/259 23 76
Stipendien Tel. 01/259 23 26
Zentralstelle für
Studien- und Berufsberatung Tel. 01/259 23 89
– Zweigstelle Hirschengraben 28 Tel. 01/261 50 20
Fax 01/262 08 33
– Zweigstelle Hottingen Tel. 01/261 50 20

Pestalozzianum Zürich

Postfach, 8035 Zürich

Zentrale	Tel. 01/360 48 00
	Fax 01/360 48 96
	E-Mail: info@pestalozzianum.ch
	Internet: http://www.pestalozzianum.ch
Informationszentrum	
Mediothek/Bibliothek	
Tel. Bestellungen, Auskünfte	
Dienstag bis Samstag, 8–10 Uhr	Tel. 01/360 48 48
Verlag	Tel. 01/360 48 00
Lernmedien-Shop	
Bestellungen, Auskünfte	Tel. 01/368 26 46
Öffnungszeiten:	Fax 01/368 26 49
Dienstag bis Freitag, 10–18 Uhr	
Beratung	
Personal-, Team- und Organisationsentwicklung	
Sekretariat	Tel. 01/360 27 01
Beratungstelefon	Tel. 01/360 27 72
	Fax 01/363 95 03
Forschung und Entwicklung	
Schulpädagogik	Tel. 01/360 48 24
Sozialpädagogik	Tel. 01/360 48 28
Pestalozziforschung	Tel. 01/360 48 63
Medienbildung	Tel. 01/360 48 48
Theaterpädagogik	Tel. 01/360 48 51
Museumspädagogik/ Literaturvermittlung	Tel. 01/360 47 89
	Fax 01/360 47 97
Musikerziehung	Tel. 01/782 09 09
	Fax 01/782 09 08
Umweltbildung	Tel. 01/360 47 67
	Fax 01/360 47 95
Gesundheitserziehung und Suchtprävention	Tel. 01/360 47 73
	Fax 01/360 47 95
Schule und Theater	Tel. 01/360 47 87
	Fax 01/360 47 97
Weiterbildungskurse	Fax 01/360 47 90
Kurssekretariat Pestalozzianum	Tel. 01/360 47 20/21
Kurssekretariat ZAL	Tel. 01/360 47 25
Behördenschulung	Tel. 01/360 47 30
Weiterbildungslehrgänge Sekretariat	Tel. 01/360 47 50
	Fax 01/360 47 90
Schulinterne Weiterbildung Sekretariat	Tel. 01/360 47 40
	Fax 01/360 47 90
Informatik	Tel. 01/801 13 70
	Fax 01/801 13 19
Tagungszentrum Schloss Au	
8804 Au	
Sekretariat	Tel. 01/782 09 09
	Fax 01/782 09 08



Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht

Kennen Sie die Ruhe und Entspannung, die das Modellieren und Töpfern mit Bodmer Ton bewirken kann? Ein Wechsel von Kopf- zu Hand- und Gefühlsarbeit wirkt oft Wunder.
Bei Bodmer Ton bekommen Sie alles, was Sie zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht brauchen, inklusive fachkundige Beratung. Verlangen Sie unseren neuen Katalog und fragen Sie auch nach dem Videofilm «Aus Erde wird Ton», der in unserem Haus von SF DRS gedreht wurde!

112314

bodmer ton

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
CH-8840 Einsiedeln, Tel. 055 · 412 61 71

SFK Schule für Förderkurse Zürich
Tel. 01/272 75 00

Mit diesen Kursen für
• erfolgreiche Bewerbungen
• Vorbereitung auf Firmentests
• BMA-Aufnahmeprüfungstrainings
haben Real- und Sekundarschülerlnnen bessere Chancen, ihre Lehrstelle zu finden!

Schnapp e Lehrstell!

Bitte senden Sie mir ..... Ex. der "Schnapp e Lehrstell!"-Broschüre/n an die folgende Adresse:

112714

Vorname, Name

Strasse, Nr.

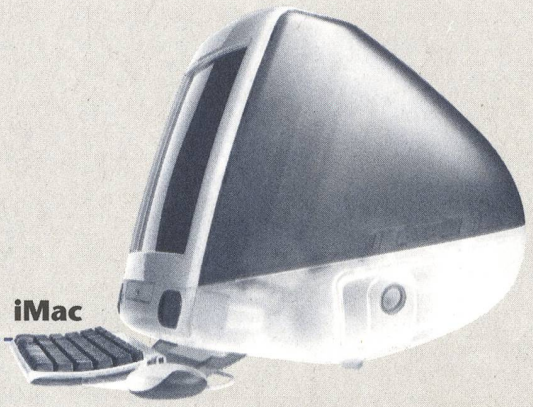
PLZ, Wohnort

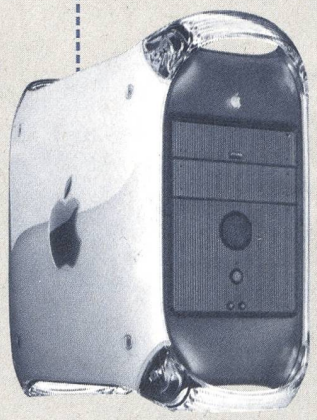
Schule für Förderkurse, Josefstrasse 225, 8005 Zürich, Fax 01/272 75 15

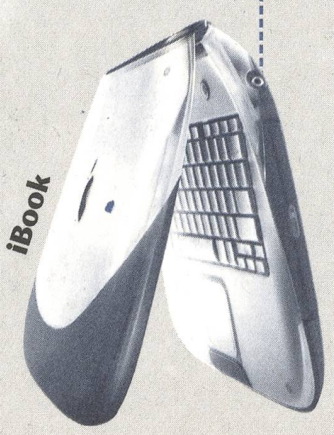
Verlangen Sie unsere spezielle Schulpreisliste!

Computer für die Schule

- Hard- und Software für den Schulbereich
- Planung und Realisation von Netzwerklösungen
- Netzwerkadministration Windows NT, AS/IP
- Schulpreise gemäss Apple-Richtlinien
- Wir bringen Sie und Ihre Schüler ins Internet
- Kompetenter Service, Win- und Mac-Plattform







letec ag www.letec.ch

8603 **Schwerzenbach,** Stationsstr. 53
Tel. 01 908 44 66, Fax 908 44 22

3011 **Bern,** Kramgasse 46
Tel. 031 312 58 85, Fax 312 53 05

7000 **Chur,** Kalchbühlstrasse 18
Tel. 081 250 13 53, Fax 250 13 56

5036 **Oberentfelden,** Bahnhofstr. 4
Tel. 062 723 05 55, Fax 723 05 63

7320 **Sargans,** Pizolstrasse 4
081 710 01 44, Fax 710 01 45

9004 **St. Gallen,** Brühlgasse 35
071 228 58 68, Fax 228 58 69

8001 **Zürich,** Weinbergstrasse 24
Tel. 01 253 60 10, Fax 253 60 11

102611